Der Bibliothek der
Vereinigten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg
geschenkt von
Frau Marie Conrad aus
dem Nachlass des Bibliotheksrats
Dr. Gustav Conrad.

1928

S 05

Nützliche Gedächtniß-Kunst/

darinnen
vermittelst
zwey hundert Gedächtniß-Stellen
angewiesen wird/
Wie man
allerley Wörter / Ziffern und
andere Sachen
sonderlich
den Innhalt der Bibliſchen
Capitel
ordentlich / leicht / und geſchwind
ins Gedächtniß bringen /
darinn beſtändig behalten / und nicht wieder daraus verliehren kan/
Zu einer erbaulichen
Gedächtniß-Ubung
denen Studirenden
gezeiget/
und mit darzu dienlichen Kupffern verſehen
Von
Michael Widemann/ Gräfl. Stolberg.
Hof- und Ober-Prediger / Superintendenten und
Conſiſtoriali.

Leipzig
Zu finden bey Friedrich Groſchuff/ An. 1706.

1917 A 10732

Nützliche Gedächtniß-Kunst.

Hochgeneigter Leser

nehmet

Dieses Büchlein günstig an/
Wo ihr Euch gleich nicht bequemet
Es zu brauchen/ wie man kan.
Es ist Spielwerck der Gedancken/
Die der innre Sinn erregt/
Was man an die Stellen pregt/
Kan im Sinn so leicht nicht wancken.

*** ***

Wolt Ihr es zum Vortheil nehmen/
So probiert die Vorschrifft recht/
Wolt ihr aber Euch des schämen/
So braucht eure Gaben schlecht.
GOtt verleihe die Bewahrung
Eueres Gedächtnisses/
Wem es nützt der freu sich deß/
Wers probirt, der hat Erfahrung.

Nützli-

Nützliche Gedächtniß-Kunst.

Erste Abtheilung.

Von dem Gedächtniß insgemein.

§. 1.

SEhr klug und scharffsinnig ists gegeben/ wenn Plato das Gedächtniß eine Mutter der Musen uñ Gebährerin der Weißheit nennet. Denn weil das Gedächtniß eine solche Krafft der Seele und des Gemüths ist/ welche / vermittelst der äuserlichen und innerlichen Sinne/ etwas in die Seele und Vernunfft bildet/ so müssen diejenigen gelehrt und weise genennet werden/ welche viel gutes und nützliches in ihren Verstand gebildet haben/ nicht allein sich selbst in ihrem Gemüthe dadurch zu vergnügen/ sondern auch andern geschicklich es mitzutheilen. Solcher gestalt ist das Gedächtniß eine Verwahrerin der Erkäntniß/ und eine Schliesserin der Erfahrung. Plutarchus nennet sie eine Vorraths-Kammer der Wissenschafften: Savedra stellet sie in der Form einer Tafel

für / darauf man etwas mahlen / schreiben / oder bilden kan.

§. 2. Nun hat zwar GOtt und die Natur fast keinen Menschen mit dem Gedächtniß unbegabet gelassen / ja wohl gar den unvernünfftigen Thieren ein Gedächtniß mitgetheilet / so man memoriam sensitivam, ein Sinnen-Gedächtniß nennet / welches man an Hunden / Pferden / Vogeln und andern Thieren abnehmen kan / wenn sie sich lange Zeit erinnern / wo sie entweder gutes genossen / oder gefüttert worden / oder etwan böses / als Schläge und dergleichen empfunden / davon aber doch das Gewürme / Fliegen / und Geschmeisse ausgeschlossen; Jedoch hat GOtt das Verstand-Gedächtniß (memoriam intellectualem) unter denen Menschen insgemein ungleich ausgetheilet / also / daß mancher alles / was er höret und siehet / leicht ins Gedächtniß fassen / und lange Zeit / oder wohl gar Lebenslang darinnen behalten kan / ein anderer aber hat wenig Fähigkeit / daß er entweder nichts ins Gedächtniß bringet / oder wenn er es gleich hineingebracht / doch bald wieder fahren lässet und vergist. Welches die Natur-Erfahrne der Trockene und der Feuchtigkeit in dem Gehirne zuschreiben / massen die Temperirung der Hirn-Feuchtigkeiten ein gutes / allzugrosse Feuchtigkeit aber / wie auch allzu grosse Trockene ein stumpffes Gedächtniß verursachen sollen.

§. 3. Man muß sich offtermahls sehr verwundern / wenn man die langsamen und trägen Köpffe unterrichten soll / daß sie so gar nichts im Gedächtniß behalten können. Doch ist das fast noch mehr zu verwundern / wenn einige Personen ein gutes Gedächtniß

dächtniß gehabt / und doch so vergeßlich werden / daß sie sich auf das / was sie gelernet / nicht mehr besinnen können. Wie von dem sonst gelehrten Käyser Antonio Caracalla erzehlet wird / daß er alle seine Gelehrsamkeit vergessen / als wenn er niemahls etwas gelernet hätte. (Dion. in Caracalla Tom. 2. Rom. Hist. p. 430.) Messala Corvinus der trefliche Orator soll seinen eigenen Nahmen; (Solin. Polyhistor. c. 7. p. 45.) Sleidanus seiner Tochter Nahmen / und ein Sineser Nahmens Antonio seiner bekantesten Freunde Nahmen vergessen haben. (Harsdörffers Schauplatz Lib. 2. n. 146. §. 12. p. m. 167.) wiewohl / wenn das Alter einfällt / die Lebens-Geister dünne werden / und das Gehirne austrocknet / ist es so sehr nicht Wunder / daß die Kräffte des Gedächtnisses auch abnehmen. Hingegen kömmt mir dieses fast am verwunderlichsten für / wenn das Gedächtniß durch einen sonderlichen Zufall verlohren gehet. Zu Rom soll ein Geistlicher einsmahls das Blut aus seiner eigenen Ader gedruncken haben / davon er alles Schreiben und Lesen vergessen / da er doch andere Wissenschafften behalten; Nochmehr aber ist dieses zu verwundern / daß / als er übers Jahr dieselbe Ader wiederum gelassen und das Blut getruncken / er wieder lesen und schreiben können. (Wolfgang Hildebrand Lib. 1. Mag. Natur. c. 6. f. 12.) Einen Studenten zu Montpelier soll einst ein Auge seyn ausgestochen worden / darüber er alles aus seinem Gedächtniß verlohren / daß er hat müssen das A. B. C. von neuen lernen. (Harsdöffer l. c.) woraus zu ersehen / daß es nicht allein eine grosse Gabe GOttes und der Natur sey / ein gutes Gedächtniß haben / sondern auch behalten.

§. 4. Welchem nun GOtt eine gute Fähigkeit und hurtiges Gedächtniß von Natur gegeben hat / der soll ja billich ein solches Kleinod wohl bewahren / und dasselbe nicht in dem Müßiggange vergraben / oder durch Völlerey und Unmäßigkeit überschütten und dämpffen / wie man denn siehet / daß die Trunckenen / wenn sie den Rausch ausgeschlaffen / gemeiniglich nicht wissen / was sie in der Trunckenheit gethan / geredet / oder gehöret haben / sondern derselbe soll die Gabe der Natur / die in ihm ist / durch fleißige Ubung erwecken. Solche Ubung aber geschiehet entweder naturaliter oder natürlich / wie wenn ein Kind das Vater Unser / oder ein Schul-Knabe einen Psalm durch sehr offte Wiederholung ins Gedächtniß bringet / und ohne alles Nachsinnen geschwinde wieder hersagen kan; Oder es geschiehet artificialiter oder künstlich / durch geschickliche Eintheilung / Ordnung und Merckmahle der Besinnung: Wie wenn ein Studiosus eine Oration oder Rede soll ins Gedächtniß bringen und wieder hersagen / da er selbige in eine geschickliche Dispositiom oder Ordnung bringet / darnach in seinem Concept die Stellen der Blätter und Zeilen sich wohl einbildet / oder sonst allerhand Kennzeichen in die Gedancken setzet / dabey er sich dessen / was er gelesen / wiederum erinnern kan. Dieses ist nun die gemeinste Art / deren sich alle Redner und Prediger bedienen. Wer nun von Natur ein gutes Gedächtniß hat / und dasselbe auch durch die Kunst anzubringen und vortheilhafftig zugebrauchen weiß / der ist glückseelig / und kan in der Erudition etwas præstiren.

§. 5. In den alten Geschichten finden wir einige Exem-

Exempel sehr wunderbarer Gedächtnisse. Cyrus der König in Persien soll die Nahmen aller seiner Soldaten im Gedächtniß gehabt haben. Cyneas der Gesandte des Königs Pyrrhi in Epiro hat bey seiner ersten Audientz zu Rom den gantzen Rath und alles anwesende Volck kennen lernen / und des andern Tages jeden mit Nahmen nennen können. (Plin. L. 7. c. 24. Plutarch. in Pyrrho) Seneca hat 4000. Wörter / die er nur einmahl gehöret / behalten / auch vor- und rückwerts hersagen können. (Polydor. Vergil. Lib. 2. de Invent. Rer. c. 9. p. 121.) Aus neuern Geschichten sind etliche bekannt / welche sich durch ihre Gedächniß-Künste sehr admirabel gemacht haben. Von dem Cardinal Perron erzehlet der curieuse Harsdörffer / Lib. 2. des Schaupl. c. 146. p. m. 164.) daß er einst ein weitläufftiges Carmen, welches ein Poët recitiret / mit angehöret / und dasselbe so eigentlich ins Gedächtniß gefasset / daß er es von Wort zu Wort hersagen können / und andere überredet / er hätte das Carmen gemacht / und jener hätte es von ihm abgeschrieben / da es doch nicht wahr gewesen. Eben dergleichen finde ich von einer Weibes-Person Nahmens Trivultia, daß sie einem Redner eine gantze Oration nachgesaget / ja ein gantzes Buch / so sie ein paar mahl gelesen / wieder hersagen können. (Beyerling. Theatr. T. 5. Mulier fol. 767. G.) Petrus, des Petri Lombardi Magistri sententiarum Bruder / soll auch die gantze Bibel im Gedächtniß gehabt haben / daher er den Bey-Nahmen Commestor (der Fresser) bekommen / als wenn er die Bibel in sich gefressen hätte / wiewohl seine Cameraden ihn nur Spottweise mögen also genennet haben / weil er die Bibel

in seinen Schrifften offt angeführet. (Beyerl. Theatr. Tom. 7. T. p. 123. c.) Ludovicus Romanus, ein vornehmer Jurist zu Costnitz / soll die Digesta aus dem Corpore Juris von Wort zu Wort auswendig gekunt haben. Dietr. in Eccles. T. 1. p. 122.) Herr Misander erzehlet / (Delic. Bibl. N. T. P. 1. p. 61.) daß der seel. Herr D. Jac. Weller / Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger / als er den Churfürsten Joh. Georgio I. die Leichen-Predigt gethan / die Personalien nicht gelesen / sondern mit allen vielen Vor-Ahnen ohne alle Hæsitation aus dem Gedächtniß hergesagt. So Herr D. Strauch Superintend. in Dreßden auch gethan / wenn er fürnehmen Officirern die Leichen-Predigten gehalten: welches hernach die Herrn von Adel auch von andern Predigern begehret / da es doch der hunderste nicht præstiren können. Wofern dieses nur ostentationis gratia geschiehet / so ist es kein Wunder / wenn es GOtt zuweilen mißlingen lässet / wie es D. Staupitzen begegnet / der zu Lutheri Zeiten gelebet. Dieser wolte in einer Predigt sein gutes Gedächtniß an den Tag geben / und fieng an alle Ahnen CHristi zuerzehlen / weil er aber darinn nicht fortkomen konte / fragte ihn hernach Churfürst Johannes bey der Tafel / wie es mit dem Geschlecht-Register CHristi abgelauffen? D. Staupitz antwortete / und machte einen solchen Schwang daraus: Gnädigster Herr / die ersten waren fromme Patriarchen / die liessen sich gar zu gut erzehlen / die andern waren Könige / die liessen sich auch unterrichten / aber als ich an die Fürsten kam / die waren so unbendig / daß sie sich keines weges wolten auf die Tantzel bringen lassen. Worauf der Churfürst lachte und zu seinem Bruder

sagte;

sagte: Wir mögen Staupitzen in Kurtzweil wohl etwas fragen / er soll uns allemahl lachende die Warheit sagen. (Ernst Confect-Tafel Libr. 1. c. 30. p. 171.)

§. 6. Nun ist dieses zwar wohl nicht zu loben/daß man mit dem Gedächtniß prahle / es sey gleich von Natur / oder durch Hülffe der Kunst perfectioniret. Doch kan ich nicht in Abrede seyn / es sind Gedächtniß-Vortheile vorhanden / dadurch sich mancher kan admirabel machen / so auch leicht practicabel ist.

Es erzehlet Muretus in seinen Episteln / daß er einem jungen Studioso zu Gefallen nach Patavia gereiset sey / der seines admirabeln Gedächtniß wegen berühmt gewesen. Diesen zu probiren / habe Muretus über 36000. Wörter dictiret aus allerhand Sprachen / als Griechisch / Lateinisch / Hebräisch / Italiänisch / ja er dichtete Wörter / welche in keiner Sprache nichts bedeuten / diese hatten einige Anwesende aufgeschrieben: der Gedächtniß-Künstler aber hätte nur zugehöret / und nachdem er ein klein wenig tieff in Gedancken gestanden / hätte er sie nach der Ordnung hergesaget / von Anfang bis zu Ende / und vom Ende wieder zurück bis zum Anfange / und alsdenn ausser der Ordnung / das 3te / 4te / 10te / 30ste / 80ste ꝛc. wie man es nur verlanget / also / daß alle die es gehöret / darüber erstaunet. (Raup. Bibl. Pract. Loc. 3. n. 678. p. 874.) Nun ist es wahr / es kömmt admirabel heraus / doch ist die Kunst / solches zu præstiren / heut zu Tage eben so unbekannt und rar nicht / und habe ich selbst dergleichen Comœdien gesehen; ja es ist mit Ziffern fast noch seltsamer als mit Wörtern / wenn man derselben eine Zahl von 20. oder

30000den

30000den nicht allein nach der Ordnung hersagen / vor- und rückwerts und ausser der Ordnung / sondern auch nach arithmetischer Art numeriren und aussprechen kan. Ich könte zwar wohl gar leicht eine Probe davon zeigen / weil ich aber keinen grossen Nutzen dessen finde / habe ich allhier vor / nach diesem Kunst-Stücke etwas nützlichers zu zeigen. Denn nachdem ich über die gantze Heil. Schrifft / nach der Ordnung der gewöhnlichen Capitel-Abtheilung nicht allein einen Innhalt-Redner auf die Cantzel oder eine kurtze Disposition über jedes Capitel / sondern auch in diesem Tractätgen einen Biblischen Gedächtniß-Redner oder kurtze Innhalt-Reimlein ins Musæum mitgetheilet habe / halte ich dafür / daß ein Liebhaber Gottes Wortes / sonderlich ein Studiosus Theologiæ oder auch ein Prediger / die Kräffte seines Gedächtnisses besser und nützlicher anwende / wenn er die Biblischen Capitel / deren 1147. sind / nach ihrem Innhalt in die Gedächtniß-Kunst fasse und eintrage / damit man nicht allein nach der Ordnung aus jedem Capitel etwas / eine Historie oder Spruch könne hersagen / sondern auch ausser der Ordnung / was in diesem oder jenem Capitel enthalten / oder auch / wenn man eine Historie / oder einen Spruch höret oder lieset / man bald wisse / und sagen könne / in welchem Capitel es zufinden. Daß dieses nun gar leicht / und ohne grosse Marter des Gehirns geschehen / und man binnen Jahres-Frist / oder in einer Zeit / darinn man die Bibel bedachtsam durchlieset / dazu gelangen könne / wollen wir mit GOttes Hülffe zeigen.

Die

Die zweyte Abtheilung
Von Biblischen Gedächtniß-Reimen.

§. 1.

Es ist unstreitig wahr / daß man lange und weitläufftige Sachen vorher müsse kurtz fassen / ehe man sie ins Gedächtniß bringen kan. Denn gleich wie der Mahler eine gantze Landschafft mit ihren Schlössern / Städten / Häusern / Wäldern und Feldern auf einer Tafel entwirfft / daß sie das Gesicht auf einmahl übersehen / und in sich fassen kan / da man sonst viel Zeit haben müste / das Land zu durchgehen / und alles in Augenschein zu nehmen: Also ist es auch dem Auge des Gedächtnisses angenehm / wenn lange Reden / Erzehlungen / und Sprüche kurtz und klein entworffen werden / damit es selbige geschwinde in sich fassen und behalten möge / welche hernach durch Hülffe der Beredsamkeit doch wiederum in ihrer Weitläufftigkeit können hervorgegeben werden. Was die Biblischen Capitel anlanget / so sind dieselben schon vielfältig in kurtze Gedenck-Summarien gebracht worden / sowohl in soluta als ligata, in freyer / und auch gebundener Sylben Zahl / beydes in Lateinischer und in Teutscher Sprache. Ich will die graue Antiquität in Ab- und Eintheilung der Biblischen Texte nicht aufstöhren / sondern nur die nähere Zeiten / und zwar des neulich beschlossenen Seculi berühren / jedoch auch nicht die ungebundenen Summaria anführen / welche fast in allen Lateinischen und Teutschen Bibeln und derselben Auslegern sattsam befindlich

sindlich sind / sondern nur von denen Poetischen und gebundenen Innhalts-Versen / die dieser Arbeit ähnlich seyn möchten / so viel mir davon vor Augen kommen / etwas weniges sagen. Ich will auch nur den ersten Anbiß / ich meyne die ersten fünff oder sechs Zeilen aus denenselben berühren. Matthias Martinius Freienhagensis hat jedes Capitel unter ein Wort gebracht / und die Wörter in Lateinische Verse gezwungen.

Das erste Distichon über das erste Buch Mosis hält die ersten zehn Capitel in sich / und lautet in seinem Memoriali Biblico Metrico also:

(1) *Mundus* (2) *lex fertur* (3) *peccatur* (4) *Abelis* (5) *Enochi*
(6) *Arca fit* (7) *Intrat* (8) *abit* (9) *Fœdera* (10) *Noachida.*

So ist durch die gantze Bibel fortgefahren / und hält jedes Distichon zehn Capitel in sich. Weil dieses aber fast gar zu kurtz scheinet / hat es M. Vitus Besoldus, Electoralis Gymnasii Portensis Pastor, ein wenig extendiret / und über jedes Capitel einen Hexametrum oder Sechs-Schrittige Zeile gemacht / welche Arbeit 1638. unter dem Titul: Acrosticha Biblica plena & plana, zu Leipzig heraus kommen; damit aber die Zahl der Capitel desto besser möge behalten werden / sind die Zeilen nach dem Alphabeth numeriret. Der Anfang des ersten Buchs Mosis ist dieser:

1. *Adamus mundi sextâ fit luce Monarcha.*
2. *Blanda quies Plastæ: Nudos alis, horte, maritos.*
3. *Consequitur fraudem lapsus, sententia lapsum.*

4. Dein

4. D*ein Cainum Habel, Lamech impie, Sethus & Enos.*

5. E*xistit decimus Noachus in ordine Patrum.*

6. F*inis erit mundi, sed in arcâ, sospite Noâ.*

Diese Art des Biblischen Innhalts künstelte M. Christianus Keimannus, Zittavus, P. L. C. Scholæ Patriæ Rector, noch besser aus / daß nicht allein der Anfangs-Buchstabe die Zahl des Capitels / sondern auch das dritte Wort ein Vers mit seinen Anfangs-Buchstaben die Zahl des Buchs / der Anfangs-Buchstabe des letzten Worts die Ordnung und Classen der Biblischen Bücher andeute / nemlich von A bis F wird gebraucht von Genesi bis auf die Proverbia, das G bemercket Ecclesiasten und das Hoheliedt; von H bis O bekennzeichnet es den Esaiam und folgende Bücher bis zum Tobia; das P zeiget den Syrach und folgende Apocryphische Bücher an; Q. R. S. T. gehet von Matthæo bis zu den Episteln Petri; U und V bis zum Ende / welches alles sehr artig und künstlich heraus kömt. Der Anfang wird in seinem Büchlein / Mnemosyne Sacra genañt / welches A. 1652. zu Leipzig gedruckt ist / mit diesen Zeilen gemacht.

1. A*stra micant* A*nimata DEO mundumq;* C*reante.*

2. B*landus festũ* A*gitat DEUS hortus Adamus &* E*va.*

3. C*rimine lapsus* A*dam promissio feminis* A*lmi.*

4. D*ona dat* A*belus, Cain exul Sethus* E*nosque.*

5. E*xplicat hic* A*dam genus est Sublatus* E*nochus.*

Im andern Buch Mosis hat das dritte Wort allemahl ein B. anzudeuten / daß es das zweyte Buch sey.

1. *Auctus ne Bellet, damnatur Hebræus ad* A*mnem.*
2. *Ben Levi* B*landus fugit undas, cæde* F*ugatur.*
3. *Conſpicit ardentem* B*aton atq; vocatur ab* A*lto. &c.*

Faſt auf gleichen Schlag kömmt des Caſparis Simonidis ſeine Invention heraus / wenn er in ſeinem Compendio Biblico Metro-Memoriali Anno 1684. zu Franckfurt gedruckt / jedes Capitel in einem Hexametro fürſtellet / deſſen Anfangs-Buchſtabe die Zahl des Capitels / der letzte Buchſtabe aber das Buch bemercket. Der Anfang im erſten Buch Moſis iſt dieſer:

Geneſ.

1. *Arida terra, polus, mare, plantæ, & cuncta creat* A.
2. *Blandus, agit feſtum, vetita arbor, ſomnus & Ev* A.
3. *Commiſſum carpit, ſemen, ſubſannat ad arv* A.
4. *Dum Sacra ferret Abel, moritur, fuga Cain Lamech Ad* A.

Wenn aber 20. Capitel um ſind / und das Alphabet von forn angehet / wird der Beſchluß mit einem E. gemacht / auf ſolche Art:

Geneſ.

21. *Ablactatus Iſach, fugit Agar, fœdera & agn* Æ.
22. *Brachio ut Iſachum mactes tu, Milcha paritqu* E.
23. *Caudit Sara diem, Rus Ephron vendidit Ar* E.

Kommt das dritte Alphabeth, ſo iſt der letzte Buchſtabe ein I.

Geneſ.

Genes.

41. *Ac visum Pharao retegit, Dux, en famis ann* I.

42. *Bile minatus eis Simeonis vincula numm* I.

43. *Cedit eis puerum, donum, comedunt, temulent* I.

Im andern Buch Mosis schleust das erste Alphabet mit S. das andere mit T. und soll bedeuten Seriem Transitus; Im dritten Buch Mosis ist im ersten Alphabet der letzte Buchstabe R. im andern M. und soll andeuten Ritum Mosaicum.

Michaël Rittalerus hat es weitläufftiger gegeben/ indem er über jedes Capitel drey Disticha gemacht/ die den Innhalt vorstellen / und noch andere drey/ welche den Usum anweisen. Wiewohl er nur die fünff Bücher Mosis für seinem Ende absolviret. Die Probe über das erste Capitel des ersten Buchs Mosis, wie es An. 1702. zu Helmstädt heraus kommen/ ist diese:

Genes. I.

Principio Cœlum Dominus terramque creavit
Sex intervallis dispositq; Chaos.
Lux firmamentum tellus & sidera prostant
Bis binis, quintâ piscis avisq; die,
Præmissis brutis, formatur imagine tandem
Jovæ Adam similis. Cuncta creata valent.

Usus:

Si mundum potuit Dominus tam condere pulcrum;
Quanto infinito pulcrior Autor erit.
Res pulcræ visu sunt gratæ. Pulcrior ergo
Quo DEUS est mundo, hoc gratior est mihi.

Erecti vultus spectando sidera Menti
In Cœlo & terra nil nisi grande DEUS.

Dieses aber dienet nicht so wohl zum Behuff des Gedächtnisses / als vielmehr zur Beförderung anderer Andacht / und hat dem vortrefflichen / gelehrten / GOtt und sein Wort liebenden Schlesischen Edelmann / Herrn David ---- von Schweiniz nachgeahmet / welcher eben dergleichen in Teutschen Reim-Zeilen gethan / davon der Anfang über das erste Buch Mosis also lautet:

Aus nichts schuff GOtt durchs Wort Licht / Himel / Meer und Erde /
Die Sterne / Sonn und Mond / Fisch / Thier und Vogelheerde;
Den Menschen seinem Bild er unterthänig macht:
Diß in sechs Tagen GOtt sehr weis' und wohl vollbracht.

Drauf folgen die Lehr- und Trost Summarien also:

Der aus nichts alles schuff / wird dich bey was erhalten;
Drum laß / der alles kan und gut macht / GOtt nur walten.
Mensch / werde nicht ein Knecht / der du ein Herr der Welt /
Laß deinen Sinn zu GOtt / des Bild du bist / gestellt.

Andere haben mehr auf das Gedächtniß gesehen und den Innhalt der Biblischen Capitel in gar kurtze Teutsche Reime gebracht. D. Vincentius Schmuck mag wohl vielleicht den Anfang gemacht haben / der schon

schon An. 1614. sein Bibel-Büchlein oder Teutsche Monosticha herausgegeben. Der Anfang über das erste Buch Mosis klingt also:

Genes.

1. In sechs Tagen schafft GOtt die Welt.
2. Adam die Eva zugesellt.
3. Die Schlang sie führt in Sünd und Noth.
4. Cain den Habel schlägt zu todt.

Diesem folgte nach M. Martinus Rinckardt/ P.L. und Eccl. Patr. Urbergensis Archi-Diaconus, der einen zehnfachen Biblischen und Kirchen-Historischen Local- und Gedenck-Ring geschrieben / darinn er nicht allein die Biblischen Capitel / sondern auch andere Historien / als die Apostel-Päbstl.-Kayser-Kirchen- und Streit-Geschichte in teutsche Reimlein gebracht. Der Anfang ist dieser:

Genes.

1. Außm Anfangs-Buch auf funffzig merck/
   Am ersten GOttes sechs Tagwerck.
2. Am andern geh ins Paradieß /
   Sieh/ wer zur ersten Hochzeit ist.
3. Am dritten der erst Adam fällt/
   Des Weibes Saamen ihn erhält.
4. Am vierdten folget Jammer und Noth/
   Cain schlägt seinen Bruder todt.
5. Am fünfften der Tod sich läst sehn /
   Er starb / er starb / wirds immer gehn.
6. Am sechsten der zehnt Patriarch /
   Auf GOtts Befehl erbaut die Arch.

Wie Rinckardt die Capitel-Zahl mit in den Vers gebracht/ so hat Wernerus Steinhausen / Pfarrer zu

Glöte und Ulnitz die Zahl mit verblümten / und gleichsam halb schwebenden Worten in die Summarien eingemenget / und unter dem Titul: Biblisches Gedächtniß-Vortheil 1667. drucken lassen; die Summarien sind aber nicht Vers weise. Der Anfang über das erste Buch Mosis ist also gesetzt.

Genes.

1. Der Welt **Anfang.** NB. Das Wort **Anfang** soll eins bedeuten.
2. Des **andern** Menschen Ursprung und Ehe. NB. Das Wörtlein **andern** bedeutet zwey.
3. Die **untreue** Schlange / der **treue** Heyland. NB. **Treu** und **untreu** soll so viel als drey heisse.
4. Der **verführte** Cain zum Bruder-Mord. NB. Das Wörtlein **verführte** soll die **vier** andeuten.
5. **Von** ASEGMIHMeLa Ehe und Alter. NB. Das Wörtlein **von** soll auf fünff alludiren / Asegmihmela aber soll seyn Adam, Seth, Enos, Kenan, Mehaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech.
6. Die **gesetzte** Busse **von** der Sündfluth. NB. Das Wort **gesetzt** soll auf sechs spielen.
7. Die Sündfluth ließ sich nicht länger **uffschieben.** NB. **Uffschieben** soll **sieben** anzeigen. ꝛc.

M. Johannes Lokke / gecrönter Kayserl. Poët und Prediger auf S. Nicolai-Hof vor Bardowick, faste die Biblischen Capitel in einen langen Vers / und blieb bey obgedachten Rinckardts Invention, gab sie auch eben unter diesem Titel eines Biblischen Gedenck-Ringes An. 1653. zu Hamburg heraus. Die ersten vier Zeilen waren diese; Genes.

Genes.

1. Licht/ Himmel/ Erde/ Stern/ Thier/ Mensch/ sechs Tage geben/
2. GOtt ruhet/ pflantzt/ gebeut/ der Mann sein Fleisch kennt eben.
3. Der Schlangen folgt der Fall/ Fluch/ Trost/ Rock/ Flucht/ Feld/ Schwerdt.
4. Und Cain Abel würgt/ zeugt Kinder Seth/ der lehrt.

Johannes Moller Pfarr zu Nottleben hat über jedes Capitel zwey noch längere Zeilen gereimet/ und zehlet sie nach dem A. B. C. welche er unter dem Titel eines Biblischen Memorials oder Capitel-Sum An. 1673. zu Erfurth heraus gegeben. Der Anfang ist dieser:

1. Anfangs schuff GOtt alles Licht/ Himels-Veste/ Meer/ Frucht/ Erden/
Auff die Sterne/ Vogel/ Fisch/ Thier u. Mensch lezt musten werden.
2. Bindet ein die Sabbaths-Feyer/ Welt-Beschreibung (GOtt) Eden baut/
Adam wirds Verbot gegeben/ die Gehülffin anvertraut.

Es ist auch eine artige Poetische Arbeit/ wenn etliche die Innhalts-Reimlein der Biblischen Capitel Gesang weise gefasset haben. Georgius Ritsch ist der älteste/ so mir zu handen kommen. Dieser hat die Biblischen Capitel Summariter in zwey Lieder gebracht/ eines nach dem Alten/ das andere nach dem N. Testament/ und sie An. 1628. unter der Rubric einer kleinen Gedächtniß-Bibel zu Leipzig drucken lassen. Die erste Strophe des ersten Liedes klinget also:

1. GOtt schuff Himmel/ Erden und Meer/
2. Beyde Menschen zu seiner Ehr/
3. Die Schlang führt sie in Sünden.
4. Den Abel Cain schlug zu todt/
5. Den Henoch weg thät nehmen GOtt/
6. Noah thät Gnade finden.
7. Die Sündfluth trifft die Böse Welt/
8. Noah erhalten GOtt ehrt.
9. GOtt giebt sein Bund/ den er noch hält/
10. Sein Seegen uns vermehrt.
11. Der Thurm zu Babel wird gebaut.
12. Christ Abraham verheissen/
13. Prediget von ihm laut.

Diese Art von Biblischen Inhalt-Reimen hat M. Christianus Keimann verbessert und in dreyerley Art Versen und Gesängen 1652. auch unter dem Titel einer kleinen Gedächtniß-Bibel in den Truck gegeben/ darinnen er die Biblischen Bücher/ wie auch die Strophen oder Gesetze der Lieder mit A. B. C. bekennzeichnet. Der Anfangs-Buchstabe des ersten Wortes in einer jeden Strophe bemercket das Buch/ der Anfangs-Buchstabe des andern Wortes aber zeiget die Ordnung der Strophen, die durchgehends in fünff Zeilen bestehen. Zum Exempel/ im ersten Buch Mosis fangen sich alle Strophen mit A. an/ im andern Buch Mosis mit B, im dritten mit C. Die erste Strophe in einem jeden Buche hat in dem andern Worte A, die andere Strophe hat im andern Worte B, in der dritten C, auf solche Art;

Genes. I.

1. Am Anfang schaffet GOtt die Welt.
2. Und Adam Even zugesellt.

3. Der

3. Des Weibes Saamen wird versprochen.
4. Des Abels Blut nicht ungerochen.
5. Der Väter Alter vorgestellt.

2.

6. An Boßheit ist kein Mangel nicht.
7. Die Sündfluth GOttes Zorn verricht.
8. Als Noah aus dem Kasten kommen/
9. Der Regenbogen wird vernommen.
10. Die Erbschicht aller Welt geschicht.

3.

11. Auf CHristum zielet Semi Stamm.
12. GOtt Abraham aus Chaldæa nahm ꝛc.

4.

16. Am Dienst die Hagar wird ergözt. ꝛc.

5.

21. Aus Eifer Hagar wird verjagt. ꝛc.

Noch auf eine andere Art hat Christophorus Entzmann / Pastor zu Ober-Wiera im Waldenburgischen / die Capitel-Summ in Lieder gebracht / und sie A. 1669. zu Berlin drucken lassen. Die Strophen werden mit A. B. C. gezehlet. Der Anfang des ersten Buchs Mosis wird nach der Melodie / in dich hab ich gehoffet HErr ꝛc. also gesungen:

Genes. 1.

1. Am Anfang schuff GOtt diese Welt/
2. Adam die Eva zugesellt/
3. Die Schlange sie betroge/
4. Cain ohn Noth Abeln schlug todt.
5. GOtt Henoch zu sich zoge.

2.

6. Bey GOtt fand Noah grosse Gnad/
7. Die Welt die Sündfluth troffen hat/
8. Noah GOtt lobt und preiset/
9. GOtt macht ein Bund / mit ihm zur Stundt/
10. Moses sein Geschlecht weiset.

3.

11. Calck und Ziegeln zum Thurm braucht wird.
12. Abraham in die Frembd geführt. ꝛc.

Nur in diesem Jahre 1705. ist ein klein Tractätlein zu Lindau heraus kommen / genannt die Bibel in einer Nuß / darinn der Innhalt aller Biblischen Capitel von Joh. Jacob Albrechten / Præcept. und Organisten zu Leutkirch / eben in solchen 56. doch etwas reinern Liedern / Zeilen weise wiederholet worden / die man auch nach bekannten Kirchen-Melodeyen singen kan. Die Strophen sind ebenfals mit A. B. C. bezeichnet. Das erste Lied über das erste Buch Mosis nach der Melodie: Warum betrübstu dich mein Hertz ꝛc. fängt sich also an:

Genes. 1.

1. Aus nichts hat GOtt die Welt gemacht/
2. Das Weib dem Adam zugebracht/
3. Die reizet ihn zum Fall.
4. Cain schlägt seinen Bruder todt /
5. Und Enoch wird entrückt zu GOtt.

2.

6. Bald mehrt sich Cains böse Bruth/
7. Die straffet GOtt mit Wasserfluth

8. Doch

8. Doch Noah kömmt hindurch.
9. Dem stifftet er ein Gnadenmahl/
10. Und bringt sein Hauß zu grosser Zahl.

3.

11. Chaldæa wird aufs neu gestrafft.
12. Und Abram auf die Seit geschafft. ꝛc.

Ich habe auch ein Tractätgen gesehen / das Biblische Lust-Spiel genannt / in 8vo zu Jehna und Helmstädt bey Matthæus Bürcknern 1693. darinnen 2509. nach dem Alphabet gesetzte Biblische Sprüche/ vermittelst 13. mit Ziffern bezeichneten Täflein/ gleich als durch eine Spiel-Charte ins Gedächtniß gespielet werden sollen.

Wir wollen aber auf dieser Inventionen keine sehen / sondern durch eine andere verhoffentlich weit vortheiligern Manier dem Gedächtniß aufhelffen. fragt aber jemand / wodurch es geschehen könne? so ist die Antwort: per Memoriam Localem oder durch gewisse Stellen/ die man ihm selber in das Gedächtniß ordnet. Folget demnach

Die dritte Abtheilung
Von denen Gedächtniß-Stellen
oder
Memoria Locali.

§. 1.

Durch die Gedächtniß-Stellen verstehen wir hier nicht die Stellen / Zeilen / oder Abtheilungen auf dem Papier / wie ein Redner sein

Concept

Concept etwan in Paragraphos abtheilet / oder etwas mit rother Dinte zeichnet / oder sich einen solchen Unterscheid machet / daß dieser Periodus oben auf der ersten Seite / der andere etwan unten / der dritte mitten auf dem andern Blatte stehet / oder da man in der täglichen Hand-Bibel / da und dort einen merckwürdigen Spruch unterstreichet / der entweder oben / mitten oder unten am Blatte stehet / zur Rechten oder zur Lincken / welches man auch pfleget Memoriam Localem zu nennen / so auch gar gut und vortheilhafftig / aber bey dieser Gedächtniß-Kunst nicht hinlänglich ist: Sondern wir verstehen durch die Gedächtniß-Stellen eine gewisse Eintheilung der Gedancken / die man in dem Gemüthe an einem sich wohl eingebildeten Ort anknüpffet / daß man sich desto leichter wieder darauf besinnen könne. Solche Stellen muß man sich unter einer geschicklichen Ordnung in einer guten Zahl ins Gedächtniß eintragen / dieselben auch niemahls ändern / noch zerreissen / sondern Lebenslang darinnen unverrückt behalten.

§. 2. Es müssen auch die Stellen nicht leer seyn / sondern was merckwürdiges / und in die Augen des Gemüths fallendes in sich halten. Der erste Erfinder dieser Gedächtniß-Stellen soll ein alter Philosophus mit Nahmen Simonides gewesen seyn. Denn als er einsmahls in Thessalien bey einem seiner guten Freunde zu Gaste gewesen / hat ihm einer von den Auffwärtern heissen hinaus für die Thür kommen / weil zween Jünglinge da wären / die mit ihm zu reden verlangten. Da er nun also hinaus gehet / mit ihnen zu reden / geschiehets / daß das Zimmer /

mer / darinnen sie gespeiset / eingefallen ist / und alle seine Tisch-Gesellen / so er darinn gelassen / erschlagen hat. Darüber erschrickt er hefftig / und als man das eingefallene weg geräumet / daß er die todten Leichnam also hat liegen sehen / ist es ihm so ein abscheulicher Anblick gewesen / daß er denselbigen Ort niñermehr vergessen kõnen. Weil ihm nun dieselbe Stelle stets im Gedächtniß geschwebet / hat er Gelegenheit genommen / selbige zu seiner Kunst-Gedächtniß zu gebrauchen. Deßwegen hat er angefangen / eine und andere Sache / so er im Gedächtniß behalten wollen / mit selbigem Orte zuverbinden / und weil er befunden / daß er sich eher als sonst darauff wieder besinnen können / hat er die memoriam localem und artificialem auf die Bahn gebracht und andere gelehret. (vid. Ciceron. Lib. 2. de Orat. & Polydor. Vergil. de Invent. rer. Libr. 2. c. 9. p. 120.)

§. 3. Nach der Zeit aber ist der Sache immer besser und mehr nachgesonnen worden / und hat man heut zu Tage gantze Bücher davon geschrieben / doch sind die meisten so Rätzelhafftig / daß es der zwanzigste nicht errathen wird / wie es damit gemeynet ist. Johannes Austriacus hat im Jahr 1603. ein Büchlein de Memoria artificiosa zu Franckfurt / herausgegeben / in welchem er weisen will / wie man Wörter / Sprüche / Verse / ja gar gantze Reden und Predigten mit leichter Mühe auswendig lernen könte; Aber wenn mans beym Lichten besiehet / so ist es nichts / als eine blosse Erzehlung / wie die Gedächtniß-Stellen zu erfinden und einzutheilen sind; Wie man sie aber gebrauchen und anwenden soll / davon findet man nichts darinn.

Guiliel-

Gvilielmus Gratoraldus, ein vornehmer Medicus, hat ein Büchlein geschrieben de Memoria reparanda ac conservanda, welches Hieron. Megiserus 1603. zu Franckfurt herausgegeben / in welchem aber nur Physicè und Philosophicè vom Gedächtniß gehandelt wird / ausser daß im 7. Capitel von der Kunst-Gedächtniß mit wenigen gedacht wird / daraus aber schwerlich einer klug werden kan. Joh. Sp. Herd. hat An. 1604. ein Büchlein de Reminiscentia drucken lassen / darinnen er wohl auch unterschiedliche Gedächtniß-Vortheile erzehlet / weiß aber nicht / ob er auch zu gebrauchen ist. Wiewohl es scheinet gar artlich zu seyn / daß man nach seiner Anweisung die menschl. Glieder zu Gedächtniß-Stellen gebrauchen könne / wenn man nemlich das / was man lernen wolle / durch gewisse Einbildungen auf dieselben hefftete. Sonderlich aber (giebt er für /) diene die Hand dazu; dann man könne auf einem jedweden Berg in der Hand / auf ein jedwedes Glied des Fingers / auf einen jedweden Kniebel oder Gelenck auswendig der Hand / oder auch auf jeden Finger-Nagel ꝛc. etwas gewisses durch artliche Phantasie und Einbildung / so ein inventieuser Kopff zur Gnüge hergeben müsse / gleichsam pregen und bilden / und wenn man unter den Gliedern und Stellen in und auf der Hand eine unverrückte Ordnung gemacht / könne man alles nach derselben Ordnung wieder hersagen. Andere meynen / man könne die Gedächtniß-Stellen besser machen / wenn man entweder eine Gasse der Stadt mit allen ihren Häusern dem Gedächtnisse wohl imprimirte / daß man sie als ein Vater Unser hersagen könne / und auch die Ordnung

nung der Häuser wohl inne hätte; oder wenn man sich in einem Hause etliche Zimmer dermassen bekannt machte / daß man alle Wände und derselben Abtheilungen wohl inne hätte / und die auswendig zu lernenden Sachen durch gewisse Einbildungen daran mahlete. Andere weisen die Gedächtniß-Künstler auf gewisse Thiere / Bäume / Kräuter / Steine und dergleichen. Wiewohl dergleichen Gedächtniß-Stellen auszusinnen nicht grosse Kunst erfordert; doch deucht mich etwas schwerer zu seyn / die Einbildungen und das Gedancken-Mahlwerck zu verfertigen / welche Abrah. Benedictus Nautner in seiner teutschen Staats-Kunst etwas deutlicher gelehret / als die Alten. Er giebet aber dieses Exempel; Wenn man diese Wörter behalten solle / Gallus Alabandensis Mauriz, Sylvanus Araufica, müsse man ein gefünfftetes Bild an die Wand also mahlen: nemlich gegen den Winckel nach der Thüre zu einen grossen Hahn mit ausgebreiteten Flügeln / und dabey mercket man das Wort Gallus, gegen den obersten Winckel hinaufwärts / stellet man sich für / als ob an dem einem Flügel (bedeut Ala) dieses Hahnes mit einem Bande (ist der andere Theil des Worts Alabandensis) ein Degen (Ensis der 3te Theil dieses Worts /) angebunden wäre. Mitten in die Tafel oder über das Fenster machte man eine Mauer / die einen grossen Ritz hat / (ist Mauriz,) in welchem das obere Band herabhänget. Gegen den untern vördern Winckel mahlet man einen Wald / (ist Sylva,) vor welchem ein altes Weib / (anus, macht beydes Sylvanus,) welcher etliche Steine von der Mauer auf den Kopff fallen. Gegen den andern

dern Winckel aufwärts wird ein Soldat gestellet/ der rauffet diesem Weibe die Haar aus/ und drohet ihr mit einem Dolch/ (Sica, heist zusammen Arausica.) vid. Abrah. Benedict. Rautners Staats-Kunst Part. II. c. 1. & 2. p. m. 33. seq. Dieses hat für dem Rautnero schon Johannes Paëppius gethan/ welcher An. 1618. zu Lugdun ein Büchlein herausgegeben/ Memoriæ artificiosæ fundamenta genannt/ und noch ein anders/ welches von ihm Isagoge s. Introductio facilis in Praxin artificiosæ memoriæ intituliret worden/ darinnen er eben dieses gelehret/ wie man theils Gedächtniß-Stellen erfinden/ theils Wörter/ Sprüche/ und Historien behalten soll. Die Stellen bildet er in Manns-Bildern für/ die er nach dem Alphabet ordnet. Denen Grammaticis mahlet er einen nackenden Mann zum Singulari, und einen bekleideten Mann zum Plurali für/ deren jeder den Nominativum auf dem Haupte/ den Genitivum in der lincken/ den Dativum in der rechten Hand/ den Accusativum auf der Brust/ den Vocativum unter dem rechten Fusse/ und den Ablativum unter dem lincken hat. Denen Oratoribus theilet er diese Stellen wiederum mit Ziffern in sehr viel Special-Stellen ab/ und führet den Lambertum Schenckelium an/ der auch in dieser Materie einige Tractätgen geschrieben/ und vom Jano Phaosphoro in einem Büchlein/ Schenckelius detectus genannt/ wie auch in einem andern/ Χρῆσις in Schenckelii Mnemonicam genannt/ beydes Lugduni 1619. in 12. gedruckt/ noch mehr erkläret worden. Dieser Schenckelius hat die Stellen von hundert Männern/ in mehr als vierzig mahl hundert tausend Special-Stellen subdividiret/ welches

ches zwar gar leicht angehet / aber es überschüttet / wie mich deucht / die Memorie. Die Männer stellet Paëppius in die vier Winckel eines Zimmers / und giebet ihnen eine gewisse Positur, wie auch eine Action und Instrument, dann auch ein Adjunctum, oder Neben-Figur / und machet gewisse Spatia und Tafeln / welches artig heraus kömmt und wohl zu brauchen ist. Die Praxis aber und Application ist sehr schwer und obscur, sonderlich wenn er den Rath giebet / man solle viel bekannte Vocabula nach dem Alphabeth, wie auch viel Nahmen bekandter Personen colligiren / und wenn man ein unbekantes Wort behalten und im Gedächtniß formiren wolte / solte man die bekannten Personen zusammen stellen / von denenselben die Anfangs-Buchstaben oder auch die ersten Sylben abnehmen / und das unbekante Wort daraus zusammen buchstabiren. Zum Exempel / wann man wolte die Sylbe Te haben / so müsse man einen bekannten Mann hinstellen / der Thomas hiesse / und einen andern / Nahmens Eusebius, für den Thomam stellen / so gäben sie aus ihren Anfangs-Buchstaben die Sylbe Te. Wann dann die Personen nicht zulangen solten / müste man denselben eine Action affingiren. Als: wenn ich wolte die Sylbe BRA fingiren / stellete ich mir einen bekanten Menschen für / der Benedictus hiesse / welcher einem Frosche (Rana) den Kopff eindrückte / so hätte ich vom Benedicto den Anfangs-Buchstaben B. und vom Frosche den Kopff oder die erste Sylbe Ra, das wäre zusammen BRA. Ingleichen / wenn einer Nahmens Johannes den Frosch hätte / so hiesse es vom Anfangs-Buchstaben J. mit der Frosch-Sylbe Ra,

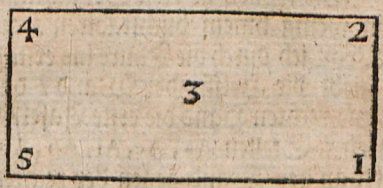
zusammen Jra. Und noch viel anders dergleichen Zeuges ist daselbst anzutreffen.

§. 4. Dieses sind nun zwar wohl seltsame Einfälle/ jedoch wir wollen sie nicht beurtheilen. Damit wir aber näher zu unserm Zwecke schreiten/ wollen wir aus diesen allen aussuchen/ was uns am besten dünckt. Wir erwehlen uns demnach zwey hundert Gedächtniß-Stellen/ und damit werden wir verhoffentlich der Sache weder zu wenig/ noch zu viel thun. Denn damit kan man sich schon behelffen/ und doch das Gedächtniß auch nicht überschütten. Diese 200. Stellen ordnen wir in fünff Gemächern oder Kammern. Jede Gedächtniß-Kamer hat 4. Wände/ an jeder Wand sind 2. Tafeln/ jede Tafel hat 5. Stellen. Also sind in einer Kammer 8. Tafeln oder 40. Stellen. Fünff solche Kamern machen 5. mahl 40. Stellen/ das sind zusammen 200. Stellen/ und damit soll es genung seyn.

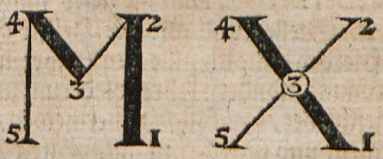
§. 5. Eine Tafel ist in dem Gedächtniß-Zimmer eine halbe Wand/ und werden gezehlet nach dem Alphabet A. B. C. D. E. F. G. H. sind 8. Buchstaben/ und 8. Tafeln in dem ersten Zimmer. I. L. M. N. O. P. R. S. sind 8. Buchstaben/ und 8. Tafeln in dem andern Zimmer. T. U. X. Z. A. B. C. D. sind 8. Buchstaben/ und so viel Tafeln in dem dritten Zimmer. E. F. G. H. I. L. M. N. diese 8. Buchstaben machen 8. Tafeln aus in dem vierdten Zimmer. O. P. R. S. T. U. X. Z. sind 8. Buchstaben und 8. Tafeln in dem fünfften Zimmer/ zusammen aber in 5. Kammern 40. Tafeln. Jede Tafel theile ich ein in 5. Stellen. Eine Tafel hat 4. Ecken/ an jeder Ecke ist eine Stelle/ und mitten auf der Tafel auch eine Stelle/ und

fange

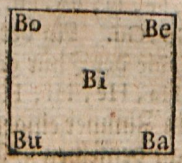
fange ich an zu zehlen von der rechten Hand / unten zehle ich eins / zur rechten Hand oben ist 2 / mitten auf der Tafel ist 3 / oben zur lincken Hand ist 4 / und unten zur lincken Hand ist 5. auf solche Art.

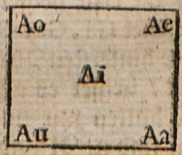


Man mag sich eine solche Tafel einbilden als ein Lateinisch M oder als ein Lateinisch X oder als ein Andreas-Creutz.



Die 5. Stellen auf einer Tafel zehle ich nach den 5. Vocal-Buchstaben A. E. I. O. U. und setze sie zu dem Haupt-Buchstaben / der die Tafel zehlet. Zum Exempel / die Tafel A heisset mit ihren 5. Stellen Aa, Ae, Ai, Ao, Au, und die Tafel B heist auf ihren 5. Stellen Ba, Be, Bi, Bo, Bu, auf solche Art:





§. 6. Der Gedächtniß-Scholar wundere sich nicht / daß er nun allererst soll das A. B. C. und das Buchstabiren lernen / es wird sich schon zeigen / daß aus diesen Buchstaben sollen Sylben und Wörter werden. Wir wollen in diese Gedächtniß-Zimer erstlich ein wenig hinein buchstabiren / auf solche Art: Wenn ich durch die Thüre ins erste Zimmer trete / so giebt die Helffte der Wand / darinn die Thür ist / zur rechten Hand die erste Tafel / die heisset mit ihren 5. Stellen Aa, Ae, Ai, Ao, Au. Die erste Tafel an der Wand gegen der rechten Hand heisset Ba, Be, Bi, Bo, Bu. Die andere Tafel an dieser Wand heisset Ca, Ce, Ci, Co, Cu. Die erste Tafel an der hintersten Wand der Thüre gegen über heisset Da, De, Di, Do, Du. Dieses sind 4. Tafeln oder 20. Stellen und also die Helffte des Zimmers. Hierbey halte ich stille / und fahre nicht fort in der Ordnung / sondern kehre wiederum zur Thür / welches geschiehet / Confusion zu vermeiden / um besser die Tafeln und Stellen zu distinguiren / wie die Praxis hernach lehren wird. Die andere Helffte der Wand / darinn die Thüre ist / nemlich zur lincken Hand neben der Thür / giebt wieder eine Tafel / da man denn abermahl zur lincken Hand unten anfängt zu zehlen Ea, Ee, Ei, Eo, Eu. Ferner an der Wand gegen der lincken Hand sind wiederum zwey Tafeln / die erste heisset Fa, Fe, Fi, Fo, Fu. Die andere heisset Ga, Ge, Gi, Go, Gu. An der letzten Tafel der hintersten Wand / die der Thür gegen über stehet / heisset es also: Ha, He, Hi, Ho, Hu. Und also hätten wir nun ein Zimmer eingetheilet / darinnen sind 4. Wände / an denselben 8. Tafeln /

an

an den 8. Tafeln 40. Stellen. Die Helffte des Zimmers zur rechten Hand wird erstlich genommen / die Helffte zur lincken Hand wird hernach genommen. Ich halte nicht dafür / daß es nöthig sey / die übrigen 4. Zimmer mit den Buchstaben also durch zu gehen / weil man aus diesem Muster schon sehen wird / wie es zu verstehen / massen die andern Zimmer eben auf solche Art / doch nach ihren Buchstaben zu ordnen sind; Als zum Exempel / das andere Zimmer hat zur rechten Hand neben der Thüre die erste Tafel / die heisset Ja, Je, Ji, Jo, Ju. Die erste Helffte der Wand zur rechten Hand giebt die andere Tafel / die heisset La, Le, Li, Lo, Lu, und so weiter durch alle Zimmer. Wobey zumercken / daß die Buchstaben K. Q. W. Y. aussen gelassen sind / theils weil dieselbigen am wenigsten gebraucht werden / theils weil 20. Buchstaben einen Numerum rotundum geben / und die Zahl 200. daraus hervor fleust.

§. 7. Diesem nach nehme nun ein Liebhaber dieser Gedächtniß-Kunst ein Hauß für sich / darinnen er entweder wohnet / oder sonsten wohl bekannt ist / und erwehle sich 5. würckliche Stuben oder Kamern in demselben / trage hierauf diese Tafeln mit ihren Gedächtniß-Stellen fein langsam und bedachtsam darein / und behalte dieselben durch eine stetswährende Idea, Impression, Phantasia oder Einbildung immerdar im Gedächtniß. Und kan ich hierbey wohl gestehen / daß ich 5. Zimmer aus einem gewissen Hause in Leipzig mein Lebtage / so lange mir GOtt mein Gedächtniß erhält / bey mir in Gedancken trage / in welchen ich diese Gedächtniß-Stellen vor Jahren geordnet und ins Gedächtniß gebracht

habe. Daher kan ein Liebhaber dieser Kunst auch seine Studier-Stube zum ersten Zimmer machen. Die Schlaff-Kamer sey das andere. Die Stube / darinn man speiset / kan das dritte Zimmer geben. Die Speise-Kammer oder Küche / welche gemeiniglich dabey ist / sey das vierdte Zimmer. Das fünffte Zimmer kan man etwan in der Kinder-Stube / oder wo sichs schicket / anlegen. Man thut auch wohl / wenn man die Zimmer oder Kammern nicht alle in einer Reihe / oder auf einem Saale erwehlet / sondern eines gegen Morgen / das andere gegen Abend / das dritte gegen Mittag ꝛc. oder auch theils in dem obern Stock / theils im Untern / theils gar im Keller / damit man sich in den Zimmern nicht leichtlich confundiren möge; Hierinnen muß ein jeder sich nach seinem Orte oder Gelegenheit richten. Beykommende Figuren werden auch schon Ziel und Masse geben. Z.

§. 8. Wenn nun die Stellen gemacht sind / und man sie wohl inne hat / so kömmts dann zu Wörtern und Nahmen / die auf die Gedächtniß-Stellen geleget werden / welche die Ordnung nach dem Alphabet dem Gedächtnisse gar spielende hergeben wird. In den Nahmen ist der litera initialis und der erste in dem Nahmen folgende Vocalis wohl zu observiren;

In dem ersten Zimmer auf der ersten Tafel stehen diese 5. Nahmen:

1. Agathocles, 2 Æneas. 3. Achilles. 4. Adonis 5. Augustus.

Auf der andern Tafel stehen

6. Bartholus, 7. Benedictus, 8. Bias, 9. Bovillus. 10. Buddæus.

Auf

Auf der dritten Tafel stehen
11. Cacus. 12. Cerinthus. 13. Cicero. 14. Coribas. 15. Curtius.
Auf der vierdten Tafel stehen
16. Darius. 17. Demosthenes. 18. Diogenes. 19. Dolon. 20. Durandus.
Auf der fünfften Tafel stehen
21. Eratosthenes. 22. Empedocles. 23. Epimenides. 24. Eobanus. 25. Euclides.
Auf der sechsten Tafel stehen
26. Fabricius. 27. Fenestella. 28. Fridericus. 29. Fortunatus. 30. Funccius.
Auf der siebenden Tafel stehen
31. Galenus. 32. Geminus. 33. Gigas. 34. Gordius. 35. Gustavus.
Auf der achten Tafel stehen
36. Hatto. 37. Hercules. 38. Histrio. 39. Horatius. 40. Hunericus.

Das ist das erste Zimmer.

Diese Nahmen mag man erstlich wohl auf die Stellen setzen / und die Numer dabey / woran bey unserm Vorhaben sehr viel gelegen / ja wohl fassen / auch vor- und rückwärts / und ausser der Ordnung fleißig wiederholen. Die Nahmen in den andern Kammern wird die folgende Abtheilung schon mittheilen. Es sind aber in dem ersten Alphabeth alles Männer-Nahmen / in dem andern Alphabeth werden Weiber-Nahmen folgen.

§. 9. Wenn man nun die Nahmen wohl gefasset hat / muß man alsdenn dieselben in den Gedancken illuminiren mit einem Gemählde / welches entweder aus einer Historie / oder aus einer Fabel genommen /

nommen / oder nur sonsten so fingiret wird. Diese Gemählde oder Stellagen müssen fest im Gedächtniß kleben / und immer für den Augen des Gemüthes schweben. Die Buchstaben und Nahmen aber darff man alsdenn so genau nicht mehr beobachten als die Bilder / denn die Buchstaben sind nur Wegweiser auf die Bilder; Die folgenden Abtheilungen werden auch die Bilder und Gemählde in ihrer Ordnung vorstellen.

Die vierdte Abtheilung

Von dem ersten Gedächtniß-Zimmer.

A. Die erste Tafel zur rechten Hand neben der Thür.

1. **Agathocles, der Töpffer sitzt bey seiner Scheibe und macht Töpffe.**

Dieser war ein König in Zicilia, von Ankunfft eines Töpffers Sohn/ und selbst ein Töpffer/ hernach ein Krieges-Held. Er brauchte auf seiner Königl. Tafel nebst dem göldenen und silbernen Geschirr auch irdne Töpffe. Dieses Bild muß man sich nun also einbilden / wie man sich eines Töpffers Hauß einbilden kan/da der Meister bey der Scheiben sitzt/und einen Topff abdrehet/hat zur lincken Hand einen Klumpen Erde und Thon/ auf der rechten Seite eine Anzahl neue Töpffe stehen.

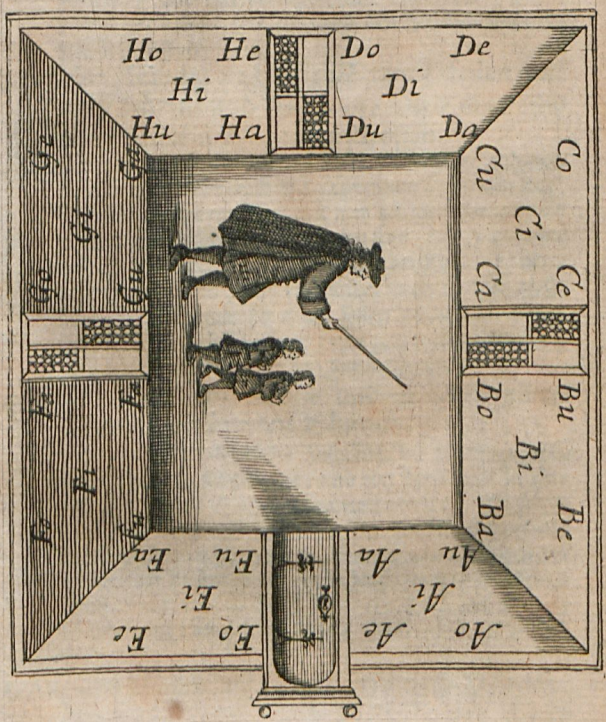
2. **Æneas trägt seinen alten Vater auf dem Rücken unter einem grossen höltzernen Pferde hindurch.**

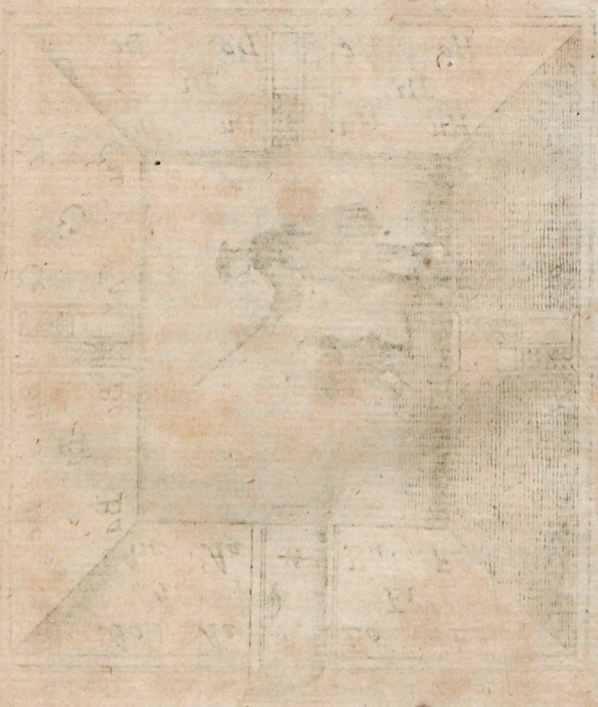
Dieser Æneas war ein trefflicher Held und Printz zu Troja in Griechenland. Als nun Troja 10. Jahr lang von den allirten Griechen belagert war / zogen sie endlich davon/und liessen per Stratagema ein grosses höltzernes Pferd zu-

rück/

Erste Gedächtnüß-Kammer,
vom
Agathocles biß zum Hunerico.

ad pag. 40.





rück / welches mit Soldaten angefüllet war. Als nun die Trojaner schlieffen / und sicher waren / fielen die Soldaten heraus / zündeten die Stadt an / und verderbten sie zugrunde. Da aber alles in voller Flamme war / und jeder von seinen besten Sachen rettete / was er kunte / nahm Æneas seinen alten schwachen Vater Anchisen auf den Rücken / trug ihn heraus / und errettet ihn aus der Flamme. Hier mag man sich nun das grosse hölzerne Pferd einbilden / so gut man kan; als / daß es den Kopff zur rechten Hand hinaus streife / unten am Bauche eine Thüre habe / daraus die Soldaten herunter fallen / und wie Æneas mit seinem alten Vater fort eile / von den Feinden nicht ergriffen zu werden ꝛc.

3. Achilles **stürmet und scheust mit Pfeilen auf die Thürme und Mauren / wird aber mit einen Pfeil in den Fuß geschossen.**

Dieser Achilles war ein trefflicher Held in Griechenland / welcher Trojam unter andern belagern und bestürmen halff. Und weil er in dem Fluß Styx war gebadet worden / soll er Stich- und Schuß-fest gewesen seyn / daß er nicht hat können verwundet werden / ohn auf der Fußsohle / allwo er auch von einem Pfeile verwundet worden. Bey dieser Figur nun bilde man sich einen festen Thurm und Pastey ein / und wie Achilles seine Leute zum Sturm anführet / auch wie er einen Pfeil in den Fuß bekömmt.

4. Adonis **sitzet im Grase und windet einen Crantz von bunten Blumen.**

Dieser Adonis war ein schöner Jüngling / der von einem wilden Schweine umgebracht / und von der Venus in eine rothe blutfarbne Blume verwandelt worden. Diese Figur kan man sich also einbilden; nemlich einen im Grase sitzenden schönen Jüngling mit buntfarbigen Kleidern angethan / hat in der Hand einen halb-fertig gewundenen Crantz / zur rechten Hand stehet ein Korb mit schönen Blumen angefüllet / zur lincken Hand aber ein wildes Schwein.

5. Augustus **fähret auf einem Triumph-Wagen.**

Dieser war ein Römischer Käyser / ein grosser Sieger und Uberwinder fast der gantzen Welt. Dieses bilde man sich wohl für / wie er sitzet im Wagen unter einem göldenen Himmel mit einer Crone auf dem Haupte / und Palm-Zweigen in der Hand. Der Wagen ist mit schönen geputzten Pferden bespannet. Neben und hinten her gehen viel prächtige Begleiter ꝛc.

Das wäre also die erste Tafel; die nachfolgenden Tafeln aber / will ich / Zeit und Papier zugewinnen / kürtzer fassen. Der curieuse Leser wird ihm die Figuren schon selbsten mit Umständen imprimiren können; wie denn auch die Phantasien / die man selber ersinnet / besser inhæriren / als die man von andern annehmen soll.

B. Die andere Tafel an der ersten Helffte der Wand zur rechten Hand.

6. Bartholus ein Advocat **stehet für Gericht / hat für sich einen Tisch / dabey sitzet der Richter mit seinem** Assessoribus, **neben ihm stehet ein Knabe sein** Client, **dessen Sache er führet.**

7. Benedictus **ein Pfarr / stehet in seinem Priesterlichen Habit für dem Altar / kehret sich gegen das Volck / und giebet ihnen den Seegen.**

8. Bias **leget einen leeren Ranzen oder Fell-Eisen auf einen beladenen Esel.**

Dieser Bias war einer von den 7. weisen Männern in Griechenland. Als nun seine Vater-Stadt erobert wurde / und jederman seine besten Sachen davon trug / gieng er leer aus / und sagte: Omnia mea mecum porto, verstund hierdurch seine Weißheit und Gelehrsamkeit.

9. Bovil-

9. Bovillus ist in der Scheune / und führet einen Dresch-Ochsen über das Stroh.

Bovillæ war eine Stadt bey Rom / allwo ein Ochse an seinem eigenen Eingeweide gezogen / wie die Poëten fabuliren.

10. Budæus sitzet in einer Kramer-Bude / und verkaufft allerley Wahren.

C. Die dritte Tafel an der andern Helffte der Wand zur rechten Hand.

11. Cacus stehet für einem Camin und bläset ein grosses Feuer auf.

Dieser ist sonst ein Hirte gewesen / der Feuer und Rauch aus seinem Munde geblasen; oder wie es die Fabelmacher auslegen / der ein Mordbrenner gewesen / und denen Nachbarn Häuser und Getraide angezündet.

12. Cerinthus sitzet in einer Badestuben auf der Schwitzbanck.

Dieser ist ein Ketzer zu Zeiten Johannis des Evangelisten gewesen / mit dem Johannes zugleich soll ins Bad kommen seyn. Nachdem aber Johannes wieder heraus gegangen / ist die Badstube eingefallen / und hat Cerinthum erschlagē.

13. Cicero stehet auf der Catheder und hält eine Rede.

Dieser war ein gelehrter Advocat und gewaltiger Redner / hernach Bürgermeister zu Rom.

14. Coribas stehet auf dem Thurm und läutet die Glocken.

Coribantes waren weyland Priester bey den Heyden in Griechenland / die mit Schellen und Glöcklein klungen / und wie die Narren tantzten / dadurch sie viel Leute an sich zogē.

15. Curtius rennet zu Pferde in einen tieffen Abgrund.

Dieser Curtius war ein Römischer Edelmann. Als sich nun auf dem Marckte zu Rom ein tieffes Loch aufthat / aus welchem eine Gifft und Pestilentz herauswehete / und das

Oracu-

Oraculum rieth / man solte das Beste der Stadt hineinwerffen / hielt er die junge Ritterschafft für das Beste / setzte sich zu Pferde / und rannte also hinein / da thät sich das Loch zu.

D. Die vierdte Tafel an der ersten Helffte der hintersten Wand.

16. Darius **führet einen Hengst an einem langen Riemen und lässet ihn auf die Stutte springen.**

Darius war ein Persischer Edelmann. Nachdem sich einst der Adel verglichen hatte / den zum Könige zu machen / dessen Pferd am ersten auf dem Wahl-Platze wiehern würde / führte er seinen Hengst etliche Tage zuvor auf demselben Platze zu einer Stutte; Da nun der Adel des Morgens dahin kam / fieng sein Hengst bald an zu wiehern / und dadurch ward er König.

17. Demosthenes **zehlet seinem** Præceptori **auf einem Tische das Schul-Geld zu.**

Demosthenes war sonst der vortreflichste Redner in Griechenland. Er hatte zwar viel Erbschafft / er ward aber bestohlen und bezwackt / daß er nicht mehr Geld behielt / als nur so viel / daß er das Schulgeld entrichten kunte.

18. Diogenes **sitzt in einem grossen Wein-Fasse / und der König stehet vor demselben.**

Diogenes war ein Philosophus in Griechenland / der alte Welt-Lust verachtete / und wohnte in einem Fasse. Da ihn nun Alexander Magnus besuchte / und ihm eine Gnade zu bitten frey stellete / sagte er: Der König solte nur weg gehen / daß ihn die Sonne anscheinen könte.

19. Dolon **stehet in einem Zelte mitten unter denen Krieges-Helden im Kriegs-Rathe.**

Dieser war ein Bürger von Troja, der aber zum Feinde übergieng / und ihnen alle Anschläge offenbahrete. Die Feinde nahmen es zwar an / liessen ihn aber als einen Verräther des Vaterlandes umbringen.

20. Duran-

20. Durandus **leget einen Leichen-Stein auf ein Grab.**

Dieser war ein Römisch-Gelehrter / von welchem man erzehlet / daß ihm dieser Vers sey auf den Leichen-Stein gesetzt worden:

Doctus Durandus jacet hic sub lapide duro;
An sit salvandus, jam nescio, nec ego curo.

E. Die fünffte Tafel zur lincken Hand neben der Thür.

21. Erathostenes **ist in der Buchdruckerey und läst etwas drucken.**

Dieser war sonst des Ptolomæi Königs in Egypten Bibliothecarius.

22. Empedocles **sitzet in einem brennenden Berge.**

Dieser war ein Philosophus und Naturkündiger. Es wird von ihm erzehlet / daß er sich von seinen Cameraden weggestohlen / und in den brennenden Berg Ætna in Sicilien gesprungen sey / damit / wenn er nicht mehr gesehen würde / sie vermeynen solten / er wäre gen Himmel gefahren / und ein Gott worden.

23. Epimenides **schläfft in einer finstern Höhle auf seiner Hirten-Tasche.**

Dieser soll ein Poet gewesen seyn / welcher / als er seines Vaters Vieh hütete / in eine Höhle gekrochen / und darinnen 75. Jahr geschlaffen haben soll.

24. Eobanus **spielet auf der Laute.**

25. Euclides **zirckelt etwas auf einem Brete ab.**

Er war ein berühmter Mathematicus; Und als die Feinde die Stadt stürmeten und einnahmen / blieb er über seinen Zirckeln / und ließ sich drüber todt schlagen.

F. Die sechste Tafel auf der ersten Helffte der Wand zur lincken Hand.

26. Fabricius **stehet bey dem Amboss und schmiedet.**

27. Fene-

27. Fenestella gucket durchs Fenster.

28. Fridericus hält dem Pabste den Steigebügel/ und wird von ihm mit dem Fusse gestossen.

Hieß sonst Barbarossa, Römischer Käyser.

29. Fortunatus träget und schleppet Geld-Kasten.

30. Funccius schreibet in eine grosse Schreibe-Tafel.

Dieser war ein Chronologus und Historicus zu Königsberg in Preussen/ ward aber/ weil er sich in viel Händel gemenget/ endlich enthawptet.

G. Die siebende Tafel auf der andern Helffte der Wand zur lincken Hand.

31. Galenus sitzet im Laboratorio beym Distillir-Ofen.

Er war weyland ein berühmter Artzt.

32. Georgius sitzt zu Pferde und streitet mit einem Drachen.

Dieser war ein Ritter; oder es ist eine Fabel von Ario.

33. Gigas hauet mit dem Schwerdte um sich.

34. Gordius leget ein Gewebe oder unauflößlichen Zweiffels-Knoten in den Tempel.

Dieser Gordius war ein Ackersmann/ hernach aber König in Asien, der ein künstlich geknüpfftes Gewebe in den Tempel Jovis geleget/ so niemand aufknüpffen kunte. Daher die Oracula sagten/ wer diesen Knoten auflösete/ der solte König in gantz Asien werden. Als nun Alexander Magnus dahin kam/ und die Auflösung versuchte/ kunte ers nicht treffen; drauff nahm er das Schwerdt/ und zerschnitt damit das Gewebe.

35. Gustavus schwinget eine Sieges-Fahne.

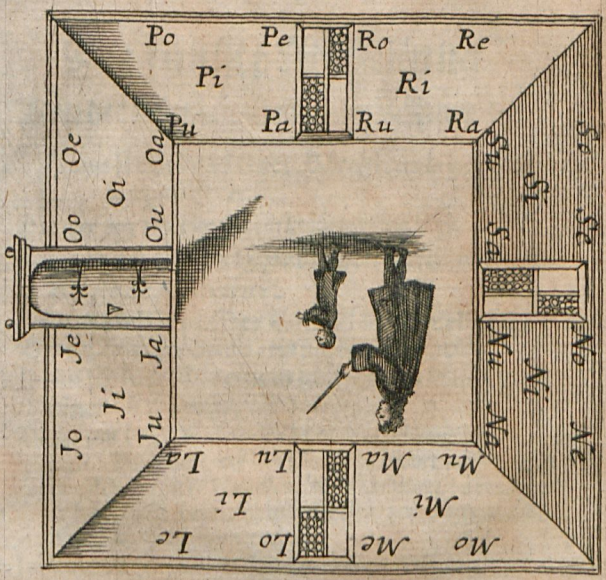
H. Die achte Tafel auf der andern Helffte der hintersten Wand.

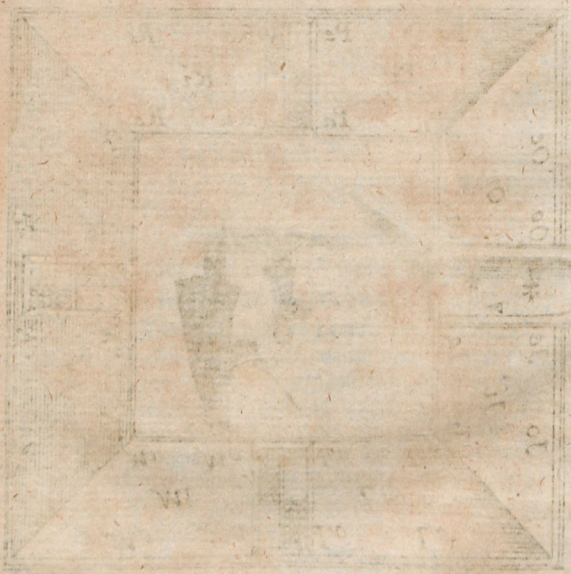
36. Hatto wird von Mäusen gefressen.

Soll

Zweyte Gedächtnüß-Kammer,
vom
Jano biß zum Sulpitio.

ad pag. 47.





Soll ein Bischoff zu Mäyntz gewesen seyn / welcher von den Mäusen gefressen worden.

37. Hercules **mistet den Ochsen-Stall aus.**
Dieser war ein Wunder Held in Griechenland. Als Augias der König in Elis seinen Ochsen-Stall wolte ausgemistet haben / darinnen 300. Ochsen lange Zeit gestanden hatten / leitete Hercules einen Strom hinein / daß das Wasser den Mist ausführte.

38. Histrio **spielet** Comœdien **auf dem** Theatro.

39. Horatius **bauete eine Stunden-Uhr.**

40. Hunericus **streuet den Hünern Körner für.**

Die fünffte Abtheilung
Von der zweyten Gedächtniß-Kammer.

1. JAnus **stehet auf einer Kirche / und hat zwey Angesichter.**
Das war bey den Heyden ein Götze der Zeit.

2. Iberus **macht einen Spanischen Reverenz gegen ein Frauenzimmer.**

3. Isidorus **stehet auf der Cantzel und prediget.**
War ein Bischoff zu Sevilla, ein sehr beredter Mann.

4. Jolaus **schlägt mit einem glühenden Eisen nach einer Schlange.**
Dieser war bey dem Hercule, da er die Schlange Hydra erlegte. Weil nun auf der Schlange immer mehr Köpffe wuchsen / wenn sie Hercules gleich abgehauen / da verwehrte Jolaus mit einem glühenden Eisen / daß nicht mehr Köpfe an der Schlangen wuchsen.

5. Julianus **opffert den Heydnischen Götzen.**
Dieser war ein Käyser / und trat vom Christenthum zum Heydenthum.

6. Laurentius **wird auf einem Rosse gebraten.**
Dieser war ein Geistlicher zu Rom / so in der siebenden Verfolgung

folgung als ein Märtyrer unter dem Käyser Decio am Feuer gebraten wurde / er sagte zum Richter: Wende den Braten um; Iß / er ist nun gar / und starb freudig in der Flamme.

7. Leander schwimmet im Wasser.

Dieser war ein Jüngling zu Abydo, der seiner Liebsten Ero zu Gefallen / alle Abend über die Meer-Enge den Hellespont geschwommen.

8. Linus wird von vier Hunden zerrissen.

Dieser Linus war des Apollinis Sohn / er verkroch sich einst in die Sträucher / und ward also von den Jagt-Hunden zerrissen.

9. Lombardus schreibt Sprüche und Emblemata an die Wand.

Petrus Lombardus war ein Bischoff zu Pariß / wird sonst Magister Sententiarum genennet.

10. Lucanus machet Narren-Kappen mit Schellen / und theilet sie aus.

Dieser war ein Poet / der aber aus allen Dingen ein Gespött machte.

11. Mars mustert das Kriegs-Volck auf einer Schantze.

Mars ist bey denen Poeten der Krieges-Gott.

12. Melampus lieget in der Wiege als ein Windel-Kind / und recket seinen schwartzen Fuß aus den Windeln hervor.

Von diesem schreibet Homerus, daß ihn seine Mutter weggeleget / und eingewickelt / ohne die Füsse nicht / welche von der Sonnen schwartz worden.

13. Midas hat Esels-Ohren / und sitzet bey einer Tafel mit göldenen Brodte und andern Speisen besetzt.

Midas war ein König in Phrygia, und bat von Baccho, daß alles / was er anrührete / möchte zu Golde werden / so auch geschahe; daher Brod und alles / was er anrührete / zu Golde ward; Und weil er des Pans Hirten-Lied dem

Kunst-

Kunst-Gesange Apollinis vorzug / hat ihm Apollo lassen Esels-Ohren wachsen. Bedeutet sein Reichthum und Grobheit.

14. Momus **siehet durch eine Brille dem Menschen in das eröffnete Hertze.**

Momus wird von den Poeten für einen müssigen GOtt ausgegeben / der nichts gethan / als die Wercke der andern Götter getadelt / sonderlich / daß der Schöpffer nicht dem Menschen ein Fenster ans Hertze gesetzet / daß man seine Gedancken sehen könte.

15. Musander **hat eine Orgel für sich / darauf spielet er.**

16. Narcissus **stehet bey einem Brunnen / und bespiegelt sich darinnen.**

Dieser war ein sehr schöner Jüngling / dem propheceyet war / er würde sterben / wenn er seyn Angesicht besehen würde. Da er sich nun in der Hitze bey einem Brunnen kühlen wolte / besahe er sich mit grosser Begierde und Verwunderung / und ward in eine Blume / Narcissus genannt / verwandelt. Bedeutet allzugrosse Selbst-Liebe.

17. Neptunus **fähret auf einem Wagen auf dem Meer mit Fischen bespannet / hat eine dreyspitzige Gabel in der Hand.**

Dieses ist bey den Poeten der See-Gott.

18. Ninias **ersticht seine Mutter auf dem Bette.**

Er war König in Assyrien, seine Mutter hieß Semiramis.

19. Novatus **kniet in der Halle vor der Kirch-Thüre.**

Novatus war ein Lehrer zu Carthago, der die zu dem Heydenthum gefallene Christen nicht mehr in die Kirche und Gemeine aufnehmen wolte.

20. Numa **hat vor sich einen Geld-Stempel und müntzet / neben sich einen Hauffen ungemüntzet Geld liegen.**

Numa Pompilius ist ein König zu Rom gewesen / er soll zuerst in Rom Geld gepreget haben.

21. Olaus **läsſet ſich tauffen.**
War ein König in Schweden / der zuerſt die Chriſtliche Religion angenommen.

22. Oedipus **ſticht ihm ſelbſt die Augen aus.**
Dieſer ſoll ſeinen Vater umbracht / und ſeine Mutter unwiſſend geheyrathet haben; da er aber ſolches erfahren / hat er ihm ſelbſt die Augen ausgeriſſen.

23. Origenes **hält Kinder-Lehre.**
Iſt ein alter Kirchenlehrer geweſen / der zuerſt Catecheta war zu Alexandria.

24. Ottoman **ſpieſſet die Menſchen unbarmhertziger Weiſe.**
Dieſer war ein Anfänger des Türckiſchen Reichs.

25. Otus **ſtehet auf einem hohen Berge und will den Himmel ſtürmen.**
War des Neptuni Sohn / ein Rieſe / der einen Berg auf den andern ſatzte / und den Himmel erſteigen wolte.

26. Paris **führet eine Jungfrau bey der Hand durch einen Wald.**
Paris war ein Printz in Griechenland / ſo die ſchöne Helena geraubet / woraus hernach der groſſe Trojaniſche Krieg entſtanden.

27. Perſeus **ſchwimmet in einem Kaſten nebſt ſeiner Mutter auf der See.**
Dieſer Perſeus war ein Printz in Griechenland / den ſein Groß-Vater Acriſius ſammt ſeiner Mutter Danaë bald nach der Geburt in einen Kaſten ſperren / und aufs Meer ſetzen ließ / weil ihm war prophecyet worden / daß dieſes Kind ihn mit der Zeit ums Leben bringen würde.

28. Philippus **führet einen Eſel bey den Ohren durch ein Stadt-Thor.**
Dieſer Philippus war König in Macedonien, und pflegte zuſagen: Es wäre keine Stadt ſo feſte verwahret / daß nicht ein Eſel mit Golde beladen ſolte hineingehen können.

29. Polycarpus **ſitzt / mitten im Feuer auf einem Scheiter-**

Scheiter-Hauffen / und wird mit einem Bratspiesse erstochen.

Er war ein frommer Lehrer zu Smyrna, der noch Johannis Schüler gewesen. Dieser solte unterm Käyser Antonino verbrandt werden; weil ihm aber das Feuer nichts that / ward er mit einem Spiesse vollends erstochen.

30. Publius giebt die Hand seinen Feinden zu küssen dar.

Publius Scipio war ein tapferer Held zu Rom. Als er nun den Feinden grossen Abbruch gethan / baten sie um Friede / und sagten: sie wären nicht Feinde seines Lebens / sondern Verwunderer von seiner Tapferkeit; Hernach, da sie Publius für sich ließ / küsseten sie die Thüren und Schwellen seines Gemaches / worauf er sie gar zum Hand-Kusse ließ.

31. Ramus steigt auf einen Baum / und sitzt auf einem Aste.

32. Romigius ist auf die Ruderbanck geschmiedet / muß im Wasser rudern und arbeiten.

33. Ricciolus kucket durch ein Perspectiv in die Sterne.

Er war ein fürnehmer Astronomus und Mathematicus.

34. Romulus ein Kind säuget an einer Wölffin.

Dieser ist der Erbauer der Stadt Rom / so in der Kindheit von einer Wölffin ernehret worden.

35. Rudolphus verlieret eine Hand im Kriege / die ihm ein Reuter abhauet.

Dieser war ein Hertzog in Schwaben / und warff sich wider den Käyser auf / verlohr aber in der Schlacht zur Straffe seine Hand / die noch zu Merseburg zu sehen.

36. Sardanapalus zündet sein Schloß an / und verbrennet sich selbst.

Er war sonst ein König in Assyrien / ein Weichling / Wollüstler / und feige Memme.

37. Seneca muß sich an den geöffneten Adern im Bade zu todte bluten.

Er war ein weiser Mann / und des Tyrannen Neronis Præceptor, der ihn durch Aderlassen umbringen ließ.

38. Sisyphus **welzet einen grossen Stein auf den Berg.**

Ist eine Fabel / daß Sisyphus in der Hölle müsse einen grossen Stein auf den Berg Weltzen / und wenn er hinauf / kugle er wieder herunter; da er ihn denn wieder hinauf weltzen müsse / und solches ohne Ende.

39. Socrates **trincket einen Gifft-Becher aus / und fällt todt darnieder.**

Dieser war ein Philosophus, der einen Gifft-Trunck thun muste / weil er von den Göttern übel gesprochen.

40. Sulpitius **schüttet die Dinte auf seine Schrifft.**

Er war sonst ein Historicus.

Die sechste Abtheilung
Von dem dritten Gedächtniß-Zimmer.

1. **TAntalus steckt in dem Schlamme / und schnappet nach einem Apffel / der über ihn an einem Baume hänget.**

2. Thelexion **wird mit frölichen Tantzen und Singen zu Grabe getragen.**

Dieser war ein König in Sicyonia, unter dessen Regierung gute Zeiten gewesen; deßwegen das Volck grosse Freude bezeigete.

3. Tiberinus **springet von einer Brücke ins Wasser / und ersäufft.**

Dieser ist König in Albanien gewesen / so in dem Strom ersoffen / der hernach die Tyber genennet worden.

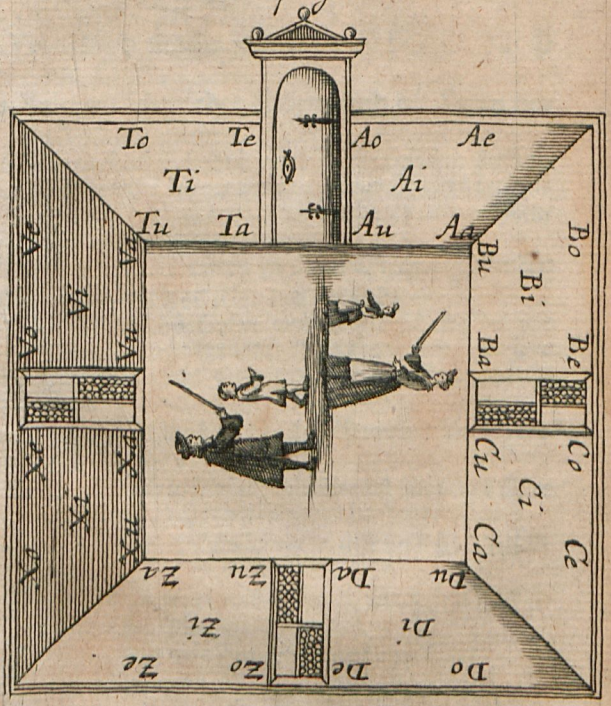
4. Tobias **liegt unter dem Schwalben-Neste / und die Schwalbe läst ihren Koth auf seine Augen fallen / davon er blind wird.**

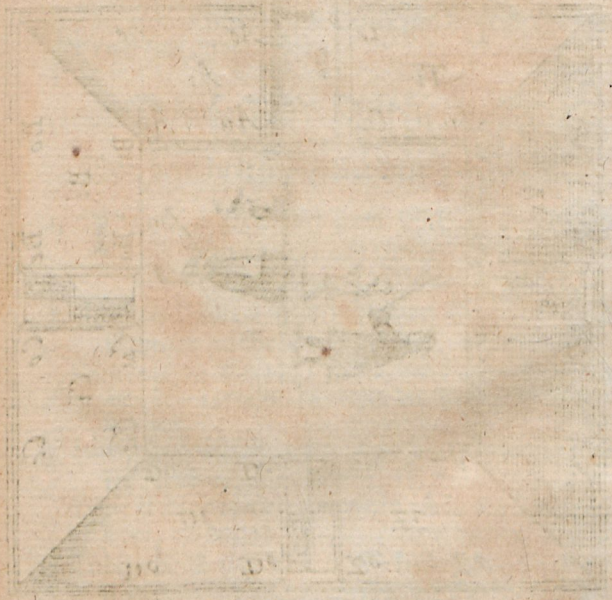
5. Tullus **wird vom Wetter erschlagen.**

Er

Dritte Gedächtnüß-Kammer,
vom
Tantalo biß zur Dulciaria.

ad pag. 52.





Er hieß sonst Tullus Hostilius, ein König zu Rom / welcher vom Wetterstrahl getroffen worden.

6. Valerianus **wird geschunden.**
Er war Römischer Käyser. Sapores, der König in Persien / überwand ihn / und ließ ihm die Haut abziehen.

7. Vespasianus **stehet zwischen der Wagenburg für Jerusalem.**

8. Virgilius **machet Besen.**

9. Volateranus **macht Flügel / und fleucht durch die Lufft.**

10. Vulcanus **schmiedet** Martem **und die** Venus **nackend zusammen.**
Vulcanus ist der Schmiede Gott; Dieser traff sein Weib die Venus an / als sie mit dem Marte Ehebruch getrieben / und schmiedete sie beyde also nackend in ihrer Positur zusamen / andern zum Spott und Gelächter.

11. Xantus **trinckt einen grossen Becher Wasser aus / davon er sehr dicke wird.**
Dieser war ein Philosophus, und des Æsopi Herr / that eine Wette / er wolte das gantze Meer austrincken / doch solte seine Gegenwart verwehren / daß kein Strom hinein fliesse.

12. Xerxes **peitschet das auffschwellende Meer mit Ruthen.**
Er war ein König in Persien; Als ihm einst Wind und Meer zuwider war / ließ er das Meer mit Ruthen peitschen.

13. Xiphilinus **betet das** Crucifix **auf der Strassen an.**
Er war ein Bischoff zu Constantinopel, und hat ein Buch geschrieben von Anbetung des Creutzes.

14. Xoratus **wird mit seiner Braut copuliret.**

15. Xuthus **führet an jeder Hand einen Sohn.**
Dieser war ein Printz in Griechenland / dessen beyde Söhne Athæus und Joa in der Historie bekannt sind.

16. Zaleucus **hat ein Schwerdt in der rechten**

und eine Wage in der lincken Hand / und ruffet das Gesetze aus.

Dieser war ein Gesetzgeber in Griechenland.

17. Zeuxes setzet ein Bild / darauf Wein-Trauben gemahlet / an die Sonne / da denn die Vögel herzufliegen / davon zu essen.

Dieser war ein sehr künstlicher Mahler in Griechenland.

18. Ziska stellet die Soldaten in Schlacht-Ordnung mit verbundenenen Augen.

Dieser war ein Rebell in Böhmen / der sich wider den Käyser Sigismund auflehnete / verlohr seine beyde Augen / und commendirte doch.

19. Zoilus mahlet Esels-Ohren in den Homerum.

Dieser Zoilus war ein Philosophus zu Ptolomæi Zeiten / und hat sich unterstanden des Homeri Schrifften zu tadeln / übergab auch seine Tadel-Schrifft dem Ptolomæo, in der Hoffnung / eine grosse Verehrung zubekommen.

20. Zuttibertus bauet eine Laub-Hütte in dem Walde auf vier grüne Bäume.

Dieser Zuttibertus soll ein Wald-Gott der alten Teutschen gewesen seyn / dem sie einen besondern Wald geheiliget / darinn niemand bey Lebens-Straffe einen Zweig abbrechen / viel weniger einen Baum abhauen durffte.

21. Atalanta lauffet in dem Renn-Spiele / und hebt göldene Aepffel auf.

Sie war eine Princeßin in Griechenland von sehr geschwinden Füssen; diese wolte keinen heyrathen / als den / der ihr im Lauffen überlegen wäre. Hippomenes wagte einst einen Lauff mit ihr; Er ließ aber auf dem Lauff-Platze drey göldene Aepffel fallen / welche die Atalanta aufgehoben / und sich verweilet / daß sie das Spiel verspielet.

22. Artemisia bauet ein prächtiges Begräbniß.

Diese war eine Königin in Caria, die ihren König Mausolum sehr geliebet / und nach seinem Tode ein sehr prächtiges Begräbniß gebauet. Daher noch jetzo grosser Herren prächtige Begräbnisse pflegen Mausolea genennet zu werden.

23. Ariadne

23. Ariadna **bindet den Zwirnsfaden an die Garten-Thür/ uñ giebt dem** Theseo **das Zwirn-Kneul.**

Diese war eine Princeßin in Creta. Als nun Theseus ein Italiänischer Jüngling dem Minotauro einem Ungeheuer im Labyrinth solte zur Speise gegeben werden / gab ihm Ariadna einen Faden / band des Fadens Ende an die Thür des Labyrinths oder Irrgartens/ damit Theseus hinein gehen / den Minotaurum umbringen / und an den Faden den Weg wieder heraus finden könne.

24. Alope **sitzet im Gefängnisse / und frist ihr eigen Fleisch ab.**

Diese Alope war eines Königes Cercyonis Tochter. Weil sie sich aber vom Neptuno hatte schwängern lassen / warff sie der Vater in ein ewiges Gefängniß / darinn sie verschmachten muste.

25. Augea **gebieret ein Kind unter einem Strauche.**

Diese ward vom Hercule entblumet / deßwegen sie ihr Vater Alæus einem Schiff-Manne übergab/ sie im Meer zu ersäuffen; weil sie aber unterwegens in einem Gebüsche ihren Sohn Telephum gebohren / soll sie noch wunderlich seyn erhalten worden.

26. Barbara **bauet 3. Fenster in eine Stube / und wird von ihrem Vater übel geschlagen.**

Barbara war eine schöne und fromme Jungfrau / und Märtyrin/ ihr Vater aber war gottloß und ein Heyde. Dieser ließ ihr ein Zimmer bauen/ und befahl / 2. Fenster darein zu machen/ sie aber befahl 3. Fenster zu bauen. Da nun der Vater 3. Fenster fand / und nach der Ursache fragte / gab sie zur Antwort: Sie hätte es gethan / sich dabey der heiligen Dreyfaltigkeit zu erinnern / derüber ergrimmet der Vater/ tractirte sie übel/ und übergab sie dem Richter/ daß sie hingerichtet würde.

27. Bellona **ficht mit einem Spiesse gegen den Feind.**

Sie wird des Martis Schwester und eine Göttin des Krieges genennet.

28. Brigitta **stehet bey dem Butter-Fasse und macht Butter.**

Diese Brigitta war eine fromme und Christliche Jungfrau in Schottland/ eine Magd eines Zauberers/ und wartete ihres Herrn Viehzucht; wenn sie Butter machte/ gab sie den Armen gar viel davon. Als nun einsmahls ihr Herr wahr genommen/ daß wenig Butter verhanden/ hat er sie geschlagen/ sie aber soll von GOtt erbeten haben/ daß das Butterfaß gantz voll Butter worden/ darüber sich der Herr verwundert/ und zum Christl. Glauben bekehret worden.

29. Botrygis **stehet in der Kelter und druckt den Wein aus den Trauben in einen Becher.**

30. Brunechildis **wird mit 4. Pferden zerrissen.**

Sie war eine Königin von Austrasia, des Sigeberti Gemahlin / die durch Gifft und Meuchel-Mord viel Fürsten-Blut vergossen hatte/ ward aber endlich von Clotario II. Könige in Franckreich gefangen/ und mit Pferden zerrissen.

31. Catharina **zerbricht ein Rad.**

Diese war eine fromme und heilige Jungfrau zu Alexandria, und solte um des Glaubens willen mit einem spitzigen Rade zerrissen werden / durch ihr Gebet aber zerbrach das Rad.

32. Cleopatra **hält Schlangen in der Hand/ und lässet sich in die Brüste beissen.**

Diese war eine Königin in Egypten. Weil sie nun von den Römern überwunden und gefangen werden solte / erwartete sie es nicht / damit sie nicht zum Triumph-Spectackel würde: Sondern ließ sich die giftigen Schlangen/ Aspides vergifften/ und tödten.

33. Circe **stehet in einem Circul/ schlägt mit der Zauberruthe ihre Gäste/ und verwandelt sie in Thiere.**

Diese war eine Königin und Zauberin in Colchos. Als nun Ulysses bey ihr einkehrte / verzauberte sie seiner Leute einen

nen in eine Sau / den andern in einen Hund / den dritten in einen Hahn/ den vierdten in eine Nachtigal/ ꝛc.

34. Corinna **zerreisset mit dem** Pindaro **einen Zettel oder Papier.**

Diese war eine vortrefliche Poëtin / so mit dem Poëten Pindaro 5. mahl certiret/ und ihn mit Dichten übertroffen.

35. Cunigundis **stehet mit blossen Füssen auf einem glüenden Eisen.**

Diese war Käyser Heinrichs Gemahlin / soll aber auch im Ehestande eine Jungfrau geblieben seyn/ und ihre Jungfrauschafft erwiesen haben / da sie mit blossen Füssen auf einem glüenden Pflug-Schaar unverletzet gestanden.

36. Danaë **stehet in einem verschlossenen Hofe/ hält ihr Vortuch oder Schürtze unter/ und fängt das Gold auf/ so mit dem Regen gefallen.**

Diese war des Königs der Argioer des Acrisii Tochter / die er in einem Hofe verschlossen gehalten / damit Jupiter nicht möchte zu ihr kommen/ der sich aber in einen göldenen Regen verwandelt/ und dadurch mit ihr gebuhlet.

37. Dejanira **ziehet dem** Herculi **ein gifftiges Hembde an.**

Diese Dejanira war des Herculis Braut. Sie hatte ein Hembde bekommen von einem Betrüger/ der sie überredet/ wem sie dieses Hembde geben würde / der würde sie allein lieb haben; Das gab sie hernach dem Herculi, daß er sie solte lieb haben. Weil aber Gifft darinnen war / ward er unsinnig/ als ers anzog.

38. Diana **reitet auf einen Hirschen.**

Diese wird bey den Heyden für die Göttin der Jägerey gehalten.

39. Dorothea **wird auf einem Korbe voll Rosen enthauptet.**

Diese war eine edle Römerin / ward aber um des Glaubens willen enthauptet. Da sie nun zur Marter geführet worden/ hat sie sich auf die Anmuthigkeit des himlischen Pa-

radieses gefreuet / da denn einer von den Richtern Nahmens Theophilus gesagt: Sie solte ihm doch einen Korb voll Rosen aus dem Paradieß schicken / dem sie geantwortet: Ja. Worauf nach ihrer Enthauptung ein schöner Knabe ihm einen Korb voll Rosen gebracht und verschwunden / da es doch im Winter war / dadurch Theophilus sich bekehret / und ein Märtyrer worden.

40. Dulciaria **bäckt Zucker-Kuchen in einer Pfanne.**

Die siebende Abtheilung.

Von der vierdten Gedächtniß-Kammer.

1. ERato **stehet auf dem zweyspitzigem Parnaß-Berge und küsset den** Apollo.

Diese ist eine von den 9. Musen, und hat den Nahmen von der Liebe / welche sie auch fürstellet.

2. Emerentia **kniet auf einem Grabe und betet / wird aber daselbst mit Steinen zu tode geworffen.**

Diese war eine fromme Jungfrau zu Rom / die der heiligen Agnes aufwartete. Da nun Agnes hingerichtet ward / kniete diese Emerentia auf ihr Grab / und weil sie davon nicht ablassen wolte / wurffen sie die Heyden mit Steinen zu tode.

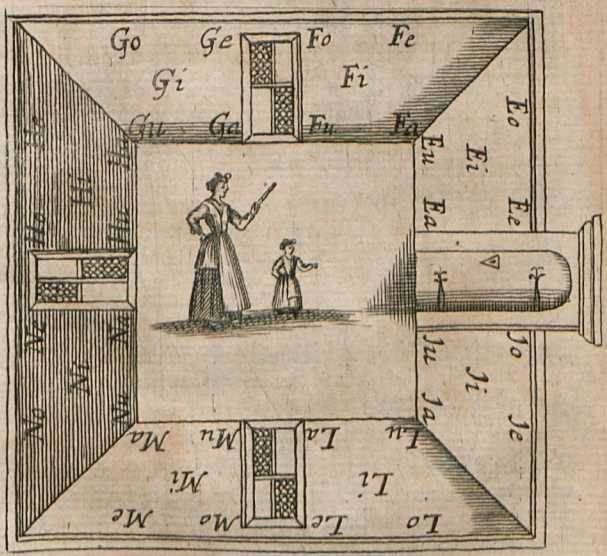
3. Eris **wirfft einen göldenen Apffel durchs Fenster auf eine Hochzeit-Tafel / darüber sich das Frauenzimmer unter einander schlägt.**

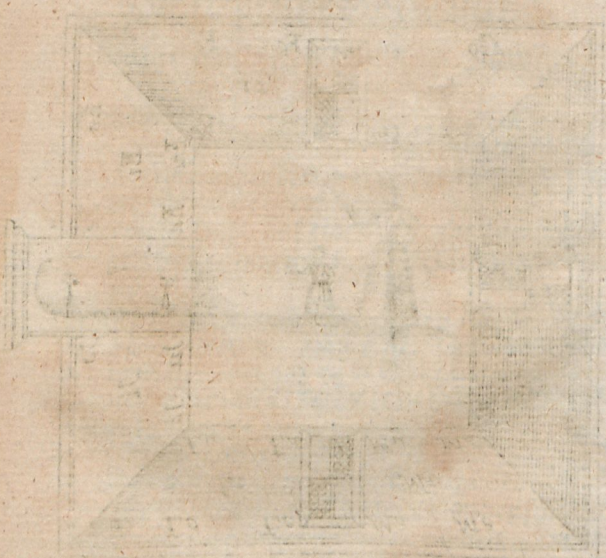
Diese wird die Göttin der Uneinigkeit genennet. Denn da sie auf des Pelei und Thetis Hochzeit nicht geladen worden / hat sie einen göldenen Apffel unter die Gäste geworffen / darauff geschrieben stund: Detur pulcherrimæ. Dieser Apffel wurde durch den Paris der Venus gegeben / darüber Juno und Pallas grossen Streit erreget.

4. Ero

Vierte Gedächtnüß-Kammer,
von der
Erato biß zur Numeria.

ad pag. 58.





4. Ero stürtzt sich von einem hohen Thurme ins Meer / und fällt auf ihren ersoffenen Liebsten.

Sie war eine schöne Jungfrau zu Sesto in Thracien, zu welcher Leander über den Hellespont alle Abend pflegte zu schwimmen; Nachdem er aber einsmahls darinn ersoffen / stürtzte sich die Ero aus Ungedult zu ihm ins Meer.

5. Euphrasia träget grosse Steine in einem Achsel-Korbe.

Diese war eine gottseelige Jungfrau / deren Gehorsam mit schweren Stein-tragen probiret worden.

6. Fama stehet auf dem Marckte / singt neue Zeitungen ab / und theilet sie aus.

7. Felicitas stehet auf einer laussenden Kugel.

8. Fidenia spielet auf der Harffe.

9. Flora pflantzet allerley Blumen.

10. Furia frist Feuer und Schlangen.

11. Galathea nimmt den Schafen die Wolle ab.

12. Getha machet Käse und Quärge.

13. Glicerium lässet ihren Liebsten zur Hinter-Thür ins Hauß.

Ist eine Buhlerin beym Terentio.

14. Grotia packet etliche Bücher und ihren Mann in einen Kasten.

Hugonis Grotii Ehe-Frau hat ihrem Mann in einem Bücher-Kasten aus dem Arrest geholffen.

15. Gudula trägt eine Laternen / der Teuffel gehet hinter ihr her / uñ bläset ihr das Licht aus.

So wird Gudula, eine Heilige aus Braband gemahlet / die des Nachts an heilige Oerter gegangen / ihr Gebet und Andacht zuverrichten. Einsmahls nun hätte ihr der Satan das Licht ausgeblasen / so ihr aber durch einen göttlichen Strahl vom Himmel wäre wiederum angezündet worden.

16. Harpyja zerreist einen Knaben.

Harpyja

Harpyjæ waren drey Monstra, fornen wie Jungfrauen/ hinten wie Raub-Vögel anzusehen/ welche die jungen Leute/ so sich zu ihnen genahet/ zerrissen.

17. Helena **stehet für dem Spiegel und putzet sich.**

Sie soll die schönste Dame in gantz Griechenland gewesen seyn.

18. Hippolida **sitzet zu Pferde/ und scheust Pfeile auf dem** Herculem.

Diese war der Amazoninnen Königin/ so aber vom Hercule überwunden worden.

19. Hortensia **bringet Steuer oder Geld aufs Rathhauß in die Rente.**

Diese war eine Advocatin zu Rom/ die mit ihrer Beredsamkeit einst einen grossen Nachlaß der Anlagen erhalten.

20. Humoriana **stehet im Wasser/ und wäscht Hembden und andere Wäsche.**

21. Isabella **ziehet das Hembde aus.**

Diese war eine Spanische Princeßin/ und belagerte Ostende drey Jahr/ soll auch ein Gelübde gethan haben/ daß sie das Hembde nicht eher ausziehen wolte/ bis Ostende erobert wäre; weil es aber lange gewähret/ ist das Hembde gantz Schweiß-Farben worden/ daher man eine solche Farbe noch pfleget Isabell-Farben zu nennen.

22. Irenia **giebt einem geharnischten Manne die Hand.**

23. Iris **übergiebet dem Pabste einen Brieff.**

Sie ist eine sehr gelehrte Jungfrau zu Pabst Nicolai Zeiten gewesen/ die mit dem Pabste offt Briefe gewechselt.

24. Jo **ist halb Jungfrau und halb Kuh/ wird von den Brämen gestochen.**

Sie war eine schöne Jungfrau/ die vom Jupiter in eine Kuh verwandelt worden/ die Juno aber schickte Fliegen und Brämen/ die sie stechen musten/ weil ihr Hirte Argus vom Mercurio umbracht worden/ deßwegen sie in Egypten entlauffen.

25. Juno

25. Juno führet Braut und Bräutigam in die Kammer.

Sie wird für eine Göttin des Ehestandes / Reichthums und der Geburt gehalten.

26. Lais beleget ihr Bette mit lauter Ducaten.

Sie war eine theure Hure zu Corintho, mit der Demosthenes einst gerne buhlen wolte; Sie forderte aber 10000. Trachmas. Da sagte er: Tanti pœniteré non emo.

27. Leda sitzet in einem Neste und leget Eyer.

Diese soll vom Jupiter in Schwanen-Gestalt geschwängert worden seyn / davon sie 2. Eyer gebohren / aus deren einem Castor und Helena, aus dem andern aber Pollux und Clitemnestra ausgelauffen.

28. Libussa zäumet ein weisses Pferd ab / und lässet es frey lauffen.

Sie war eine Fürstin in Böhmen / die ließ einen weissen Zelter lauffen / mit der Resolution, bey wem es würde still stehen / den wolte sie heyrathen und zum Fürsten machen / da es denn Primislaum einen Ackers-Mann getroffen / der eben auf seinem Pfluge oder eisern Tische sein Brod gessen.

29. Lotis verkreucht sich in eine hole Weyde.

Sie war eine Nympha, die sich für dem Priapo verkroch / und soll in einen Weyden-Baum seyn verwandelt worden.

30. Lucretia schneidet ihr den Bauch auf / daß das Eingeweide herausfällt.

Diese war eine keusche Frau zu Rom / doch von dem Tarquinio genothzüchtiget. Worauf sie ihre Freunde zusammen ruffte / und sich in ihrer Gegenwart erstach.

31. Margaretha sitzet auf einem dreyfachen Throne.

Sie war eine Königin dreyer Königreiche / nemlich Schweden / Dennemarck und Norwegen.

32. Melissa schneidet Honig aus den Bien-Stöcken.

Sie war eine Princeßin in Creta, und soll zuerst das Honig von Bienen zu sammlen erfunden haben / daher die Poë-

ten

ten fabuliret: Sie wäre in eine Biene verwandelt worden.

33. Minerva sitzet mitten unter den Büchern / und schreibet bey einem Tische.
Sie wird für eine Göttin der Weißheit ausgegeben.

34. Monica kniet in ihrem Kämmerlein und betet.
Sie ist des Augustini Mutter gewesen.

35. Musa schöpffet Wasser aus dem Brunn / und giebts dem geflügelten Pferde Pegasus zu trincken.

36. Naja schwimmet mit den Gänsen auf dem Wasser.
Najades sind Nymphen der Brunnen und Ströme.

37. Nemesis streichet die Kinder mit der Ruthe.
Nemesis soll die Göttin der Straffe und Rache andeuten.

38. Niobe stehet mitten unter ihren 12. todten Kindern / und wird durch einen starcken Wind in die Lufft gehoben.
Apollo und Diana erschossen ihre Kinder mit Pfeilen / und ein starcker Wind führete sie weit weg in Asien.

39. Nonia kehret mit dem Besen die Stube aus.

40. Numeria zehlt die Eyer in den Korb.

Die achte Abtheilung
Von der fünfften Gedächtniß-Kammer.

1. Occasio reitet auf einem Rade und kemmet die Haare aus.

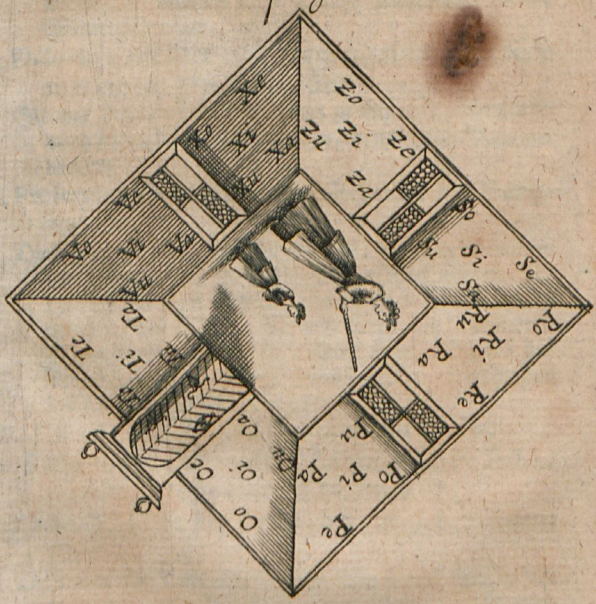
2. Ortelia verkaufft Land-Charten und Bilder.

3. Opis gehet neben dem Pfluge / und streuet den Saamen auf den Acker.
Sie ward für die Göttin der Fruchtbarkeit gehalten.

4. Otto-

Fünffte Gedächtnüß-Kammer,
von der
Occasione biß zur Zuxia.

ad pag: 62.



4. Ottonia zapffet Bier ein.
5. Otturia machet Perruquen.
6. Pallas stehet da geharnischt.
Diese heisset die Göttin der Weißheit.
7. Penelope wircket Leinwand.
Sie war des Ulysses Ehe-Frau. Als nun ihr Mann lange aussen war / und sie viel Freyer hatte / sagte sie: Alsdenn wolte sie heyrathen / wenn ihr Gewebe würde fertig seyn / aber was sie des Tages wirckte / das zog sie des Nachts wieder auf / und also hatte sie lange Zeit zuthun / bis ihr Mann wieder kam.
8. Philomela pfeiffet der Nachtigal im Gebauer mit einem Pfeifflein für.
Sie war Paridionis eines Königs zu Athen Tochter / und ward / nach der Fabulanten Vorgeben / in eine Nachtigal verwandelt.
9. Proserpina steiget in einen Schacht im Bergwercke.
Diese ist eine schöne Jungfrau gewesen / von dem Plutone aber geraubet und unter die Erde geführet worden; der hernach mit ihrer Mutter Ceres einen solchen Vergleich gemacht / daß sie einen Monath über / und den andern Monath unter der Erden wohnen solte. Diß soll das Ab- und Zunehmen des Mondes bedeuten. Hier heist es nur / sich unter die Erde begeben.
10. Pulveria siebet Staub durch ein Sieb.
11. Ratio misset mit einem Mathematischen Instrument die Höhe eines Thurmes ab.
12. Rhea schläfft bey der Tyber ein neben einem Grabe.
Diese war eine Vestalische Nonne. Da sie einst Wasser holte aus der Tyber, schlieff sie bey dem Wasser ein / und ward daselbst vom Marte erschlichen und geschwängert / wovon Romulus und Remus gebohren worden. Die Kinder wurden weggeleget / und von einer Wölffin ernehret / die Rhea aber ward an demselben Orte bey der Tyber lebendig begraben.

13. Riche-

13. Richelia füllet Balsam-Büchsen.

14. Rosina stehet mitten unter den Rosen-Sträuchern / pflücket Rosen ab / und machet Sträußgen draus.

15. Rurina sitzet auf einem Fuder Getraide / und fähret in die Scheune.

16. Sabina wendet die Braten in der Küche auf dem Heerde.

17. Semiramis bauet hohe Mauren und Thürme.
Sie war eine Königin in Assyria, welche die grossen Mauren zu Babel gebauet / die mit unter die Wunder-Wercke der alten Welt gerechnet worden.

18. Sibylla verbrennet ihre Bücher.
Sibyllen waren Weyland Weiber / die einen Prophetischen Geist hatten / zukünfftige Dinge zu verkündigen. Eine solche Sibylla kam zum Könige Tarquinio Superbo, bat ihm neun Bücher an / um einen sehr hohen Preiß. Da sie aber der König auslachte / verbrannte sie drey Bücher davon / und fragte / ob er die übrigen Sechs vor die vorige Summa haben wolte? weil ihm aber das Geld dünckte zu viel zu seyn / verbrannte sie abermahl drey Bücher / und fragte / ob er die übrigen Drey mit der gefoderten Geld-Summa bezahlen wolte? Da denn Tarquinius in sich gieng / das Geld darzehlte / und die drey Bücher empfieng / da er sie zuvor hätte alle Neune für das Geld haben können. Es sollen grosse Geheimnüsse darinnen gestanden haben.

19. Sophia hat ein Sonnen-Angesicht / und ist mit Sternen bekleidet.

20. Susanna sitzet nackend zwischen zweyen Bäumen / und vertheidiget sich wider 2. unzüchtige Männer.

21. Thalestris liegt bey dem Könige im Bette.
Diese war eine Amazonin Königin / die sich zum Alexandro Magno gefunden / und sich 13. Tage seines Beyschlaffes bedienet.

22. Terpsy-

22. Terpsychore **tantzet ein** Ballet **auf dem Tantz-Boden.**

Ist eine von den 9. Musen, die ihre Lust an tantzen und springen hat.

23. Thisbe **liegt tod unter einem Baum neben ihrem Liebsten / und haben beyde ein Schwerdt im Leibe.**

Thisbe und Pyramus waren verliebte junge Blütgen zu Babylon / und bestelleten einander unter einen Baum auf eine Buhlschafft. Ein Löwe verfolgte die Thisbe und zerriß ihren Schleyer. Da das Pyramus sahe / vermeynte er / die Thisbe wäre vom Löwen zerrissen / und erstach sich mit seinem eigenen Schwerdte; Als nun die Thisbe darzu kam / nahm sie das Schwerdt aus seiner Wunde / und erstach sich auch.

24. Tomyris **stecket das abgehauene Haupt** Cyri **in einen blutigen Sack.**

Diese war eine Königin in Persien / zog nebst 200000. Mann wider Cyrum, hieb ihm den Kopff ab / steckte solchen in einen Sack voll Menschen-Blut / und sagte: Sauff dich nun satt an Menschen-Blut / wornach dich so lange gedürstet.

25. Tullia **lieget todt im Sarge / darinnen eine unauslesschliche Lampe brennet.**

Diese Tullia war des berühmten Ciceronis Tochter / die als eine Jungfrau gestorben / und prächtig begraben worden. Ihr Grab ward zu Pabst Pauli III. Zeiten gefunden / da denn der Cörper noch nicht verweset war / und ward eine brennende Lampe darinnen gefunden / die schon 1550. Jahr solte gebrennet haben.

26. Valasca **hält mit ihrem Frauenzimmer eine Schlacht mit dem Mannes-Volcke.**

Diese Valasca oder Ulasta war eine Böhmische Dame / so sich unterstund / wider den Fürsten Primislaum Krieg zu führen; bat dahero das Frauenzimmer zu Gaste / und gab ihnen einen Zauber-Trunck / daß sie gegen die Männer

solten grausam werden / wie sie denn auch ihre Männer / Brüder und Söhne umbrachten / sie ward aber von Primislao überwunden und getödtet / und blieb unbegraben liegen.

27. Venus sitzet auf einem Wagen mit weissen Tauben bespannet / und fähret durch die Lufft. Ihr Söhnlein Cupido aber sitzet auf dem Kutschen-Sessel / und scheust mit Pfeilen.

Sie ist die bekannte Göttin der Liebe und Schönheit.

28. Virginia eine Nonne sitzet im Chor und singet ihre Horas.

29. Volucræa sitzt auf dem Vogel-Heerde und fängt Vogel.

30. Ursula schiffet auf kleinen Schiffen mit eilff tausend Jungfrauen.

Ursula war eines Land-Herrn Tochter aus Britannien. Diese wolte einen Tyrannen / der sie begehrte / nicht heyrathen / zu dieser schlugen sich 11000. Jungfrauen / die sich in Waffen übeten / schifften darauf nach Cöln / wurden aber daselbst von den Hunnen alle erschlagen.

31. Xantippe geust die Kammer-Lauge durchs Fenster ihrem Manne auf den Kopff.

Diese Xantippe war des Socratis böse Frau.

32. Xena wird von zweyen Henckers-Knechten strangulirt.

Diese Xene ist des Alexii Comeni, des Grichischen Käysers Mutter gewesen / die nebst ihrem Sohne Andronico strangulirt worden.

33. Xia, eine Sinesische Königin / sitzet auf einem kostbaren goldreichen viereckichten Teppich auf der Erden.

Xius war der erste König in Sina.

34. Xopsia tantzt auf dem Seile.

35. Xuma-

35. Xumatra sitzet in einem Würtz-Krame / wieget ab / und verkauffet Würtze.

36. Zancle, eine Bäuerin / schneidet mit der Sichel das Geträide ab.

Sicilien wird sonsten Zancle oder das Sichel-Land genennet / vielleicht / wegen der Fruchtbarkeit / und die Poeten machen diese Fabel daraus / daß Saturnus seine Sichel habe auf Sicilien fallen lassen.

37. Zenobia stehet für dem Kleider-Schrancke und kehret den Staub von den Kleidern.

38. Zinthia kömmt mit einer Fackel aus einer Höle des Berges herfür.

Ist bey den Poeten so viel als Diana, oder deutlicher zu sagen / der Mond.

39. Zopha träget einer Fürstin die Schleppe nach.

40. Zeuxia schnüret ihr Mieder oder Schnürleib sehr feste zu.

Die neunte Abtheilung
Vom gemeinen Gebrauch der Gedächtniß-Kammern.

§. 1.

SO viel haben wir nun Gedächtniß-Stellen ordnen mögen / nemlich fünff Kammern / in jeder Kammer 40. Stellen / zusamen 200. Stellen; Wer derselben mehr haben wolte / könte sie gar leicht erfinden. Zum Exempel / wenn er das Alphabeth noch zweymahl wolte auf obige Art durchgehen / und das erste mahl denen vierfüßigen Thieren / das andere mahl denen Vögeln in fünff Zimmern eine feine wieder erinnerliche Stellage geben / so hätte er zehn Kammern / es ist aber nicht von

nöthen / man möchte die memorie nur damit überschütten / drum können diese 5. Zimmer genung seyn.

§. 2. Diese Stellen muß nun ein Liebhaber der Gedächtniß-Kunst sich an seinen Stuben / Kamern / und Wänden / vermittelst der Phantasie des Gedächtnißes und der Wieder-Besinnungs-Krafft / wohl einbilden / und erstlich nur die Bubstaben Aa, Ae, Ai, Ao, Au. &c.

Darnach die Nahmen

Agathocles, Æneas, Achilles, Adonis, Augustus, &c.

und endlich die Historien / Figuren und Bilder offt wiederholen / bey jeder Wiederholung aber die Zahlen und Ordnungen ja nicht vergessen / sondern sich selbst öffters probiren / wo ist 5 / wo ist 12 / wo steht 15. Und wiederum: Was hat Augustus, Cacus, Durandus vor eine Stelle / und was ist seine Zahl? das mag man einen Monat / zwey oder drey fleißig treiben / doch nicht immer darüber dichten / sondern nur etwan des Tages zwey halbe Stunden / früh eine halbe Stunde / und nach Mittage auch eine halbe Stunde / damit die memorie nicht müde werde. Und das muß man so lange treiben / bis man sich sehr wohl hierinnen perfectioniret hat / wenn man auch gleich ein Viertel-Jahr damit zubringet / so ist die Zeit nicht übel angewendet. Wer aber ein gar hurtiges Ingenium hat / wird auch so viel Zeit nicht von nöthen haben.

§. 3. Nun kömmt es zur Praxi und Anwendung / worinnen das vornehmste dieses Wercks bestehet. Wenn ich nun etwas memoriren will / muß ich es durch eine geschickliche Einbildung in diese Gedächtniß-Kammern eintragen / und in eine förmliche

che Ordnung stellen / auch dasjenige / was man in das Gedächtniß bringen will / es sey ein Wort / Historie / Spruch oder Periodus, muß ich erstlich in ein wohlgebildetes und gleichsam in den Gedancken sichtbares Concept bringen / und dasselbe / mit denen oben beschriebenen Bildern verknüpffen und vereinbahren. So erinnert man sich bey dem schon bekannten Gedächtniß-Bilde auch des unbekannten / welches durch das Gedancken-Mahlwerck gleichsam demselben einverleibet worden. Mit einzeln Wörtern gehet es sehr leichte und spielend an: Aber Sprüche / Verse / Periodi und Reden sind etwas schwerer.

§. 4. Die Exempel werden der Sache ein Licht geben. Ehe ich aber die Bibel zur Hand nehme / will ich vorher ein gar leichtes exemplum puerile von einzeln Wörtern geben / und zeigen / wie man dieselben in die Gedächtniß-Kammern eintragen und behalten / vorwärts und rückwärts hersagen / auch ausser der Ordnung ihre Zahl und Ordnung anmelden könne / viel geschwinder / als man sie auf dem Papier zehlen kan. Ich schreibe eine Anzahl Wörter hin / wie sie mir einfallen: Hund / Schwerdt / Stern / Bette / Pistol / Licht / Feder / Stiefel / Ofen-Gabel / Glaß / Stein / Baum / Topff / Pferd / Buch / Mantel / Fuchsschwantz / Wiege / Kugel / Hosen / Stuhl / Glocke / Spiegel / Hirsch / Treppe / Bretspiel / Ring / Eimer / Pantoffel / Katze / Weintraube / Schiebkarren / Lichtputze / Quirl / Garbe / Hamer / Tisch / Bürste / Wolff / Käse / ꝛc. Dieses sind 40 / Wörter / welche nicht die geringste Verbindung mit einander haben. Wer nun diese nach der Natur-

Gedächtniß ohn alle Beyhülffe der Kunst solte memoriren / und auch wieder rückwärts hersagen / und ausser der Ordnung ihre Zahl andeuten / der solte wohl eine Zeitlang zuthun haben. Nach dieser Gedächtniß-Kunst aber kan es in etlichen minuten geschehen / und bleibet auch so feste kleben / daß / wenn mans in gar mäßiger Repetition halten wolte / mans die Zeit seines Lebens nicht vergessen kan.

§. 5. Ich wills kürtzlich zeigen / wie man diese Wörter in einer unvergeßlichen Ordnung eintragen und behalten könne. Man bilde diese Wörter und verknüpffe sie mit den Gedächtniß-Bildern also:

1. Agathocles hat in seinem Topffe / den er dreht / einen Hund sitzen. Das ist **Hund**.
2. Ænæas, der seinen Vater trägt / ficht mit einem Schwerdte für ihm her wider die Feinde. Das heist **Schwerd**.
3. Achilles stürmet den Thurm / und ein Stern fällt herunter bis auf die Spitze seiner Lantze. Das ist **Stern**.
4. Adonis legt den Krantz / den er fertig hat / neben sich auf ein Bette. Das heist **Bette**.
5. Augustus scheust mit einem Pistohl nach seinem vor ihm sitzenden Kutscher. Das heist **Pistohl**.
6. Bartholus hält seinen Gegen-Advocaten in der rechten Hand ein brennend Licht für die Nase. Das heisset **Licht**.
7. Benedictus, indem er mit der rechten Hand den Seegen mit dem Creutze giebt / fängt er mit der lincken Hand eine fliegende Pflaum-Feder auf. Das ist **Feder**.
8. Bias zihet dem Esel einen Stiffel an. Das heist **Stiefel**.

9. Bovil-

9. Bovillus führet den Dresch-Ochsen/ und eine Köchin sticht ihn mit der Ofen-Gabel in den Hindersten. Das ist **Ofen-Gabel.**

10. Budæus in der Bude hat ein Glaß Bier ausgetruncken/ und schmeist es aus der Bude einem Vorbeygehenden auf den Kopff. Das heist **Glaß.**

11. Cacus bläst sein Feuer an/ aber ein alt Weib schlägt ihn mit einen Stein für die Nase; und das heist **Stein.**

12. Cerinthus in der Bad-Stube hält sich an einen hohen Baum/ der für ihm in der Bad-Stube stehet. Das heist **Baum.**

13. Cicero auf der Catheder zerschlägt einen Topff/ und wirfft die Stücke unter die Zuhörer. Das ist **Topff.**

14. Coribas reitet auf einem Pferde auf dem Glocken-Thurm. Das heist **Pferd.**

15. Curtius, indem er sich in das Loch stürtzt/ wirfft er ein Buch zurück unter das Volck. Das heist **Buch.**

16. Darius läst den Mantel fahren/ daß er hinten an seinem Hengst über das Creutz und Schwantz hängen bleibt. Das heist **Mantel.**

17. Demosthenes kehret mit einem Fuchs-Schwantze sein Schul-Geld zusammen. Das heist **Fuchs-Schwantz.**

18. Diogenes sitzt im Fasse/ und ziehet an einem Bande eine Wiege/ die für dem Fasse stehet. Das ist **Wiege.**

19. Dolon scheubt eine Kugel durch die Kriegs-Räthe zum Zelt hinaus. Das ist **Kugel.**

20. Durandus legt seine Hosen auf den Leichenstein. Das heist **Hosen.**

21. Erathostenes wird vom Buchdrucker bedienet / und setzet ihm einem Stuhl neben die Presse. Das heist **Stuhl.**

22. Empedocles ziehet im brennenden Berge eine Glocke / gleich als wolte er ruffen / daß ihn iemand erretten solte. Das heist **Glocke.**

23. Dem schlaffenden Epimenidi hält iemand einen Spiegel für. Das heist **Spiegel.**

24. Eobani Laute nimmt ein Hirsch auf die Geweih / und wirfft sie in die Höhe. Das heist **Hirsch.**

25. Euclides zirckelt die Stuffen an einer Treppen ab. Das heist **Treppe.**

26. Fabricius hat ein Bret-Spiel auf dem Ambosse liegen und spielet mit seinen Gesellen / weil das Eisen warm wird. Das heist **Bret-Spiel.**

27. Fenestella hat einen Ring im Fenster hängen / und rennet darnach mit einem Finger. Das heist **Ring.**

28. Fridericus hält mit einer Hand den Stege-Reiff / und mit der andern schenckt er dem Pferde aus einem Eimer. Das heist **Eimer.**

29. Fortunatus verlieret einen Pantoffel und quetschet ihn unter den Kasten. Das heist **Pantoffel.**

30. Dem Funccio greifft eine Katze mit der Pfote nach seinem Griffel. Das heist **Katze.**

31. Galenus thut Wein-Trauben in die Distilir-Kolbe. Das heist **Wein-Traube.**

32. Georgius weltzet den erlegten Drachen auf einem Schieb-Karren / und will ihn fortfahren. Das heist **Schieb-Karren.**

33. Gigas hauet mit dem Schwerdte eine Licht-Putze entzwey. Das heist **Licht-Putze.**

34. Gordius hat einen Quirl in seinem Gewebe verwickelt / und kan ihn nicht heraus bringen. Das heist **Quirl.**

35. Gustavus hält in der rechten Hand die Fahne/und in der Lincken eine Garbe in die Höhe / gleich als ein Friedens-Zeichen. Das heist **Garbe.**

36. Hatto schlägt mit einem Hammer die Mäuse todt. Das heist **Hammer.**

37. Hercules legt seine Mist-Gabel auf einen Tisch/ welcher in dem Stall-Thore stehet. Das heist **Tisch.**

38. Histrio auf dem Theatro bürstet seinem Pickelheringe die Kleider und Haare aus. Das heist **Bürste.**

39. Horatius versteckt sich hinter die Uhr/ weil ihn ein Wolff zerreissen will. Das heist **Wolff.**

40. Hunericus hat einen Käse in der Hand / davon seine Hüner hacken und fressen / und das heist **Käse.**

Dieses ist nun ein Exempel von der allerleichtesten Art / und kan der Leser schon mercken / wie gar leicht man sich bey des Agathoclis Topffe des Hundes / bey Æneæ Feinde des Schwerdes / bey Achillis Spiesse des Sternes / bey Adonis Krantze des Bettes / und bey des Augusti Wagen des Pistoles erinnern könne / und so weiter durch die gantze Kammer. Welches man auch mit eben der Mühe zurück sagen / und bey dem Hunerico den Käse / beym Horatio den Wolff / beym Histrione die Bürste/

beym Hercule den Tisch / beym Hattone den Hammer in den Gedancken erblicken kan.

Wenn ich die Zahl ausser der Ordnung sagen will / so könte ich sprechen: Cacus wird mit einem Stein für die Nase gestossen / und das ist auf der dritten Tafel das erste Bild. Ergo ist der Stein Numero eilffe. Coribas reitet auf dem Pferde in den Thurm. Das ist die 4te Figur auf der dritten Tafel. Ergo ist das Pferd Num. 14. Der Stuhl stehet in der Buchdruckerey / das ist das erste Bild auf der andern Helffte der Kammer / die erste Helffte aber ist 20. Ergo ist der Stuhl Num. 21. und so kan man fortfahren durch alle Stellen hindurch.

§. 6. Ich muß doch von der Zahlen-Kunst / weil sie artig herauskömmt / auch etwas melden. Wenn man eine grosse Reihe Ziffern behalten will / so macht man aus den Ziffern Buchstaben / aus den Buchstaben Wörter / aus den Wörtern Bilder / und hefftet sie ebenfalls an die Gedächtniß-Stellen. Die Ziffern nun werden also in Buchstaben verwandelt / die Vocales aber bedeuten nichts.

B. P. bedeutet - -	1.
C. K. Q. X. Z. bedeutet	2.
F. V. W. ist - - -	3.
G. J. - -	4.
L. - -	5.
M. - -	6.
N. - - -	7.
R. - -	8.
S. Sch. - -	9.
T. D. - - -	0.

Diese Buchstaben leicht zu fassen / dienet dieser Gedächtniß-Reim:

Wilstu

Wilstu die Zahlen-Kunst auf einmahl überschauen/

1 2 3 4 5 6 7
So sprich: BeKenn Für Gott Laß MeiNem
8 9 10
RieSen Trauen.

Aus diesen Buchstaben nun machet man Wörter/ die da/ so viel möglich/ etwas sichtbares bedeuten/ damit sie desto besser an die Gedächtniß-Stellen können gebildet werden. Ich rathe aber dieses/ daß man in ein Wort nicht mehr als zwey Ziffern bringe/ also/ daß der Anfangs-Buchstabe die erste Ziffer/ und der Buchstabe/ so nach dem ersten Vocali folget/ die andere Ziffer bedeute. Zum Exempel: Ich solte behalten die Zahlen 1. 2. so habe ich die Buchstaben B. und C. daraus formire ich das Wort BoCK oder BeCKer/ oder PiCKelhering/ oder PiQue/ ꝛc. soll ich 3. 9. in ein Wort bringen/ so habe ich F. und S. daraus wird das Wort FaSan oder FiSch/ oder FaS/ oder Fus. Nehme ich 4. 5. so wird daraus GoLd/ GaLle/ GeLach/ ꝛc. welche Wörter alle sehr leicht an die Stellen zu knüpffen sind. Wenn man aber einzele Ziffern behalten will/ so nimt man weder Buchstaben noch Wörter/ sondern man bringet die Ziffern in eine Hieroglyphische Figur. Dieses Täflein soll den Augenschein geben.

1. ist ein Licht.
2. ist eine Heu-Gabel.
3. ist ein Kamm.
4. ist ein Creutze.
5. ist ein Jäger-Horn.
6. ist eine Schlange/ die den Kopff empor hebt.

7. ist

7. ist eine Zimmer-Axt.
8. ist eine Sand-Uhr.
9. ist ein Fuchsschwantz.
0. ist ein Ring.

Wenn man nun eine lange Reihe von Ziffern will an die Gedächtniß-Stellen hefften / so nimmt man auf jede Stelle nicht mehr als drey Ziffern/ die ersten zwey durch ein Wort / daß aus denen Buchstaben Zahlen werden / und die dritte durch der Ziffer ihr hieroglyphisches Bild. Ich will ein klein Exempel geben: Ich setze diese 15. Ziffern

1 2 5 6 9 8 3 7 6 5 8 7 9 3 4

Hiemit verfähret man also: Auf die erste Gedächtniß-Stelle kömmt 125 / das wird angedeutet durch BoCk und Jägerhorn ; welches ich an die Stelle Agathocles setze auf solche Weise : Diesem steiget ein Bock über den Topff und hat ein Jägerhorn im Munde / womit er ihn in die Ohren bläset. Auf die andere Stelle kömmt 698/ daraus wird Maus und eine Sand-Uhr ; dieses knüpffe ich an die Stelle Æneæ, also/ daß oben auf dem höltzernen Pferde eine Mauß an einer Sand-Uhr naget. Auf die dritte Stelle kömmt 376 / daraus wird FahN und Schlange ; dieses bilde ich also / daß Achilles eine Fahn gegen den Thurm recket / an deren Stange sich eine Schlange hinauf windet. Auf die vierdte Stelle kömmt 587 / daraus wird LeieR und Zimmer-Axt ; dieses bilde ich beym Adonis also / daß er eine Leier / die auf seinem Blumen-Korbe liegt/ mit einer

einer Axt entzwey hauet. Auf die fünffte Stelle kömmt 934 / daraus wird Schiff und Creutz; dieses bilde ich beym Augusto also / daß der vördere Theil seines Triumph-Wagens wie ein Schiff gebauet sey / auf welchem aber ein Seegel-Baum wie ein Creutz stehet. Dieses wären also 15. Ziffern auf der ersten Tafel / die sich sehr leicht lassen behalten / und nach der Ordnung hersagen. Will man sie nach Arithmetischer Art numeriren oder aussprechen / darff man nur die drey Ziffern an ieder Stelle aussprechen / und hernach so viel mahl tausend darzusagen / als noch Stellen folgen / ohne eine / auf solche Art: Die erste Stelle beym Agathocle hat Bock und Jägerhorn / das ist 125 / dabey spreche ich: **Hundert und fünff und zwantzig tausend** / beym Ænea abermahl **tausend** / beym Achille wierum **tausend** / beym Adoni endlich **mahl tausend**; Denn ferner beym Ænea finde ich Maus und Sand-Uhr / das ist 698. dabey spreche ich: **Sechs hundert und acht und neuntzig tausend** / beym Achille wiederum **tausend** / beym Adoni **mahl tausend** / und so weiter. Soll ich aber die Ziffern ausser der Ordnung hersagen / und fragt mich iemand / wie heisset die siebende Ziffer? so rechne ich bald nach: Agathocles und Æneas haben zusammen sechs Ziffern / Ergo muß die erste beym Achille die siebende seyn / daselbst finde ich eine Fahn, F. aber bedeutet 3. Ergo heisset die siebende Ziffer 3. Soll ich die zwölffte sagen / so ist es die letzte beym Adoni, daselbst finde ich die Holtz-Axt / das giebt 7. Ergo ist die zwölffte Ziffer 7. Wenn man nun eine halbe Kammer mit solchen Ziffern anfüllen solte / so wären deren 60.

oder

oder ein Schock / in einer gantzen Kammer kommen ihrer zweymahl sechzig / das ist / hundert und zwanzig / für. Man siehet aber hieraus / wie leicht es sey / die Ziffern nach obigen Exempel zu bilden / auszusprechen / und sonst herzusagen / nach der Ordnung / zurück / und ausser der Ordnung ; welches alles so geschwind kan hergesagt werden / zumahl wenn der Ziffern etliche hundert sind / als es einer auf dem Pappier unmöglich zehlen kan. Solches kömmt nun einem / der nicht Wissenschafft um das Kunst-Stück hat / überaus admirabel für / so gar / daß es wohl eher einige Einfältige für Hexerey / oder / da man von einer Gdächtniß-Kunst gemeldet / sie für eine Hirn fressende Kunst gehalten / dadurch der Gedächtniß-Künstler endlich um seinen Verstand und alles Gedächtniß käme. Daß aber dieses ein Urtheil sey / wie es der Blinde von der Farbe geben kan / ersiehet ein ieder leicht aus diesem Bericht. Wiewohl ich nun / was die Ziffern betrifft / keinen sonderlichen Nutzen finden kan / so möchte es doch in der Historie zu Behaltung der Jahrzahlen etwas dienen.

Es würde sich sonderlich hieher wohl schicken einen **Historischen Innhalt-Redner** auf solche Poetische Art zu verfertigen / sowohl in der Staats- als Kirchen-Historie / und könte sehr wohl kommen / wenn das Zahlen-Wort zugleich in das Reim-Wort geschlossen würde. Zum Exempel: Anno 1517. fieng Lutherus an / wider Tezels seinen Ablaß zu disputiren / da könte ein solcher Historischer Innhalt-Reim die Sache sammt der Jahrzahl kurtz fassen:

Luthe-

Lutherus treibt den Tezel ein/
Und lehrt den Sünden-Ablaß rein/
Ein BeiL ans BeiN. (h. e. 1517.)

Die Augspurgische Confession könte mit ihrer Jahrzahl 1530. also fürgestellet werden:

Wenn Augspurg recht bekeñt/ so heilts den Spaltungs-Schaden/
Und Carl der Fünffte hörts mit hohen Käyser-Gnaden/
Der PeLtz am FaDen. (h. e. 1530.)

Dieses würde zwar wohl poßirlich klingen / auch schwer zu machen seyn / weil das Zahlen-Wort sich in den Reim flechten müste/ doch würde es überaus wohl/ sonderlich von jungen Leuten / können im Gedächtniß behalten werden. Welche Arbeit / weil sie meines Thuns itzund nicht mehr ist / einem guten Poeten / der die Historie zugleich wohl inne hat/ gerne möchte recommendiret wissen.

§. 7. Nun ist das sehr leicht / und kan von Kindern verstanden werden / aber etwas schwerer ists / wenn man unsichtbare Dinge behalten soll. Dabey ist aber zuwissen und nöthig / daß man unsichtbare Dinge erstlich in eine sichtbare Figur bringe / und hernach in die Gedächtniß-Stellen eintrage. Es kan hierbey nicht schaden / wenn man mit dem Kalbe der Mahler ein wenig pflüget / und ihre Phantasien bißweilen brauchet / ungeacht sie etwas seltsam heraus kommen. Zum Exempel: GOTT / Engel / Teuffel / sind unsichtbar / doch mahlet der Mahler den dreyeinigen GOtt in der Gestalt einer dreyeckigen Sonne oder Glorie, einen Engel in der Figur eines

eines geflügelten Jünglings / den Teuffel in dem Bilde eines schwartzen Drachens oder andern Ungeheuers. Eben so müssen auch die Affecten, Qualitäten und alle unsichtbare Dinge durch Figuren in Gedancken sichtbar gemacht werden; ohngefehr also:

Liebe ist ein Kind / das an der Mutter Brust säuget.
Zorn eine Hunds-Nase mit blöckenden Zähnen.
Eintracht zwey zusammengegebene Hände.
Glaube ein Kelch und Creutz.
Hoffnung ein Ancker.
Gebet ein paar aufgehabene Hände.
Freundligkeit ein Jungfer-Angesicht.
Weißheit ein Sonnen-Antlitz.
Tapferkeit ein geharnischter Mann.
Gelehrsamkeit ein Dinten-Faß und Schreibe-Feder.
Haß ein zischender Schlangen-Kopff.
Mord eine Cains-Keule.
Gang ein paar Füsse eines Gängel-Kindes.
Sehen ein Auge.
Hören ein Ohr.
Riechen eine Nase.
Schmecken eine Zunge.
Reden ein Mund.
Wort GOttes ein offenes Buch.
Warheit ein Siegel.
Theuer eine Jubel Schachtel.
Gering eine Haber-Spreu.
Gerechtigkeit eine Wage.
Gelindigkeit ein Schwamm.
Wohlthätigkeit eine Brodtgebende Hand.

Einfalt eine Taube.
List eine Schlange/ die den Kopff in die Höh trägt.
Grobheit eine Sau.
Faulheit ein Esel.
Grimmig ein Panterthier.
Starck ein Löwe.
Traurigkeit ein thränend Angesicht.
Fröligkeit eine Geige.
Stunde eine Sand-Uhr.
Jahr ein Calender-Buch.
Monath ein volle Mond.
Tag ein Zircul und eine Sonne darinn.
Zeit ein Mann mit der Sense.
Reichthum ein Geld-Kasten.
Völlerey ein Glaß Bier und Taback-Pfeiffe.
Furchtsamkeit ein Haase.
Nachstellung ein Jäger-Garn.
Krieg ein Schwerdt und Spieß.
Pest ein feuriger Pfeil.
Theurung ein Stücklein schwartz Brod ꝛc. ꝛc.

§. 8. Ich will mäßig in diesem Stücke seyn und nicht zuviel entwerffen / um einem jeden inventieusen Kopffe dabey seine Phantasien zu lassen. Massen die selbst-erfundenen Dinge viel besser im Gedächtnisse bleiben / als die andere mitgetheilet haben. Man sinne nur der Sache nach / und brauche die geschicklichsten Einfälle. Es wundere sich aber niemand / daß man das Gedächtniß auf solche Figuren weiset / hat man doch wohl eher erfahren / daß einige Prediger und Redner allerley Characteres von Sternen/ Zirckeln/ Alpfüssen/ Esels-Ohren/ Vogel/ Hunden / Katzen/ Tabacks-Pfeiffen und dergleichen

Zeug auf den Rand ihres Concepts mahlen / ihre Reden und Periodos um des Gedächtnißes willen daran zu knüpffen / welche Inventiones nicht ohne Nutzen seyn werden. Es möchte zwar jemand einwenden / man überschütte und verwirre vielmehr das Gedächtniß; wenn man um eines Dinges willen so vielerley Concepte haben / und dasjenige / was man memoriren will / allererst mit so vielen notionibus secundis umnebeln müsse. Als wenn ich um des Wortes Hund willen mir erstlich eine Kammer / in derselben eine Tafel / an der Tafel ein Aa, bey dem A einen Agathocles, bey dem Mahmen einen Töpffer / beym Töpffer einen Topff / und im Topfe allererst den Hund einbilden muß. Ich antworte aber / der Hund entläufft gewiß / wo ihn Agathocles der Töpffer nicht hält. Ich will sagen: Hund ist ein Vocabulum transitorium, welches man bald wieder vergessen mag / aber Agathocles mit seiner gantzen Figur, ist ein permanens, so beständig im Gedächtniß bleiben muß. Ja / wenn ich den Hund allein hätte / so könte ich ihn wohl ohne solche Bildung behalten / wenn aber 40. solche Wörter nacheinander folgen / so gehets warhafftig schwer zu / selbige ohne diese oder dergleichen Gedächtniß-Stellen zubehalten. Die notiones secundæ aber / wenn sie nur einmahl im Gedächtnisse sind / hindern die Reminiscentiam gar nicht / so wenig als das Buchstabiren das Lesen hindert. Man dencke / zu dem einigen Worte Gedaechtniss oder Gedächtniß sind zwölff Characteres oder Buchstaben in dreyen Sylben / und sind schier zusammen 15. notiones secundæ, die man in der A. B. C. Schule accuratissimè lernen

muß /

muß/und demnach sprichts ein Leser in einem Huy aus. Wie es nun mit allen solchen ausgesprochenen Worten gehet/so ists auch mit diesen memorirten Wörtern; denn man kan sie ohn allen Anstoß aus den Gedächtniß-Bildern herablesen/und die Bilder hindern es gantz nicht. Usus facit artificem; sed transeant hæc.

§. 9. Vor itzo wollen wir nur bey der Bibel allein bleiben/und die Capitel nach ihrer Ordnung in diese fünff Gedächtniß-Zimmer eintragen/doch dieses dabey nochmahls erinnern/daß der Kunstbegierige Leser/der dieses brauchen will/erstlich die Kammern und Bilder etliche Monat/ohne auf etwas zu appliciren/wohl und offt wiederhole/daß er sie ohne Besinnen wisse herzu zehlen; darnach lese er ein Capitel nach dem andern fein bedachtsam/und trage dieselben entweder nach vorangesetzten Reimlein/oder nach einem andern Concept, wie er es für seine memorie bequemer findet/an diese Gedächtniß-Stellen/und verknüpffe sie wohl damit. Im Lesen bilde er sich ein/als wenn das gantze Capitel an der Gedächtniß-Stelle geschrieben stünde. Ist es eine Historie/so bilde er ihm zum Anfange eine oder zwo Haupt-Circumstantien mit Bildern wohl ein/so werden die übrigen mit der Zeit schon nachfolgen. Sind es Sprüche/die er vorhin schon auswendig kan/so darff er nur eine kleine Marque aus einem Haupt termino, der im Texte ist/an das Bild hefften. Kan man ihn aber vorhero nicht auswendig/so muß man ihn viel genauer fassen und fleißig wiederholen. Die Exempel geben wiederum den besten Bescheid. Wir wollen erstlich die gantze Bibel in die 5. Kammern einweisen/darnach in der ersten Kamer eine Anweisung geben/wie die Capitul mit den Stellen zuverbinden/die übrigen Kammern aber/weil es sonst zulang werden dürffte/wollen wir einem jeden zu eigenem Nachsinnen überlassen. Das Schema kan dieses seyn.

	I. Kammer.	II. Kammer.
1.	Geneſis	Exodus
2.	Joſua, Judicum,	1. Samuel. Ruth
3.	1. Chronic.	2. Chronic.
4.	Pſalmi	- - - -
5.	Eſaias	- - Threni
6.	Joel, Amos, Obadias, Jonas, Micha, Nahum	Habacuc, Zephanias, Haggai, Sacharias, Malachias
7.	Matthæus	Marcus
8.	Epiſt. Roman. 1. Corinth.	2. Corinth. Galat. Epheſ.

III. Kam-

III. Kammer.	IV. Kammer.	V. Kammer.
Leviticus	Numeri	Deuteronom.
2. Samuelis	1. Regum	2. Regum.
Esra, Nehemia, Esther	Proverbia	Hiob.
- - -	- - -	Ecclesiastes, Canticum Cantic.
Jeremias	Ezechiel	Daniel, Hoseas
Judith, Sapientia	Tobias, Baruch	1. Maccab., 2. Maccab., Additiones.
Lucas	Johannes	Acta Apostolorum.
Philipp, Colossens., 1. Thessal., 2. Thessal., 1. Timoth., 2. Timoth., Titum, Philemon.	1. Petri, 2. Petri, 1. Johannis, 2. Johannis, 3. Johannis, Jacobi, Judæ.	Ad Hebræos, Apocalypsis.

§. 10. Dieses sey also die Eintheilung der Biblischen Bücher und Capitel überhaupt. Man wird aber hierbey wahrnehmen / daß etliche Bücher an Capiteln die Zahl der Gedächtniß-Stellen übersteigen / etliche aber dieselben nicht erreichen. Wobey zu mercken / daß man die / so die Zahl übertreffen / mit 41. wieder von forn bey Numer 1. anfangen muß. Wenn aber zwey und mehr Bücher in eine Kammer angewiesen sind / nimmt man nach advenant die Helffte von der Kammer zu einem / zum andern wieder die Helffte; oder wenn es gar kleine Bücher von 3. 4. oder 5. Capiteln sind / wie in den kleinen Propheten und Episteln / weiset man ein solches Buch nur auf eine Tafel an / und rathe ich nicht / daß man ein Buch wolle mitten in der Tafel anfangen zu zehlen / denn man würde die Zahl gar leichte confundiren. Man bilde sich aber erstlich ja die Bücher in ihren Kammern und Tafeln wohl ein / ehe man den Numerum der Capitel anfängt zu distinguiren.

§. 11. Hiernächst / weil eine Kammer wohl sieben oder achtmahl mit Capiteln muß angefüllet werden / ist auch von nöthen / daß man auf einer Gedächtniß-Stelle wiederum subdivisiones auf 7. oder 8. Special Stellen mache / also / daß die ersten etwa oben stehen / die mittlern hinten oder forn / oder auf den Seiten / die letztern aber unten. Oder man kan sie auch noch überdiß mit Farben unterscheiden / welche für den Augen des Leibes können discerniret werden. In der ersten Kammer sind acht Bücher / also wird fast von nöthen seyn / daß man sich 8. subdividirte Stellen bey ieder Gedächtniß-Stelle mache / die

die anzuhefftenden Bilder können doch auch mit Farben unterschieden seyn.

Zum Exempel / in der ersten Kammer sollen die Bilder des ersten Buchs Mosis alle weiß seyn: Josua und Judicum schwartz: 1. Chronicorum roth: Die Psalmen blau: Esaias gelbe: die kleinen Propheten grüne: Matthæus braune / und die Episteln grau. Die nachfolgenden Exempel / die ich nur in der ersten Kammer geben will / sollen der Sache die Farben anstreichen.

Die zehende Abtheilung
Von der besondern Abbildung des ersten Buchs Mosis.

1. AGathocles trägt auf seinem Haupte als der ersten Stelle eine weisse grosse Welt-Kugel mit allem / was darauff ist / sammt dem darüber-schwebenden Schöpffer; dabey dencket man an die sechs tägige Schöpffung / und erinnert sich dieser Worte:

Alles ist durch Schöpffung worden / Genes. 1.

2. Uber dem Ænea auf dem Kopffe des höltzernen Pferdes stehen schöne Bäume / sammt Adam und Eva nackend / die sich umarmen / alles weisser Farben. Dabey gedencket man:

Paradieß und Ehstand-Orden / Genes. 2.

3. Achillis Thurm / den er stürmet / trägt oben einen Baum mit der Schlange / die der Eva mit dem Munde einen Apffel / und mit dem Schwantze ein Feigenblat reichet; dabey errinnert man sich:

Das Weib und Schlange machen Sünder /

4. Dem Adonis stehet Cain auf dem Haupte/ der mit der rechten Hand den Abel unter seinen Füssen todtschlägt / in der lincken Hand hält er eine Geige un einen Schmiede-Hamer Creutzweise übereinander gelegt / wie ein Schild oder Wapen/ alles weisser Farbe; dabey dencket man:
Bruder-Mord und Kunst-Erfinder. Gen. 4.

5. Oben in des Augusti Triumph-Wagen stehen an der Decke lauter alte graubärtige Häupter / und Henoch fähret in einer Klarheit durch die Wagen-Decke. Das heist:
Hohes Alter / Henochs Himmel/ Gen. 5.

6. Auf des Bartholi Haupte und Achseln liegt Zimmer-Holtz / welches Noah mit dem Beile bezimmert/ darauf tantzen etliche Personen nach der Sack-Pfeiffe; dabey denckt man:
Kasten-Bau und Welt-Getümmel/ Gen. 6.

7. Auf des Benedicti Altare oben auf dem Flügel stehet der Kasten Noah auf dem Wasser schwimmend / worinnen Menschen und Vieh ersauffen. Dabey erinnert man sich:
Sündfluth kömt und bringt Gefahr/ Gen. 7.

8. Des Bias Esel hat die Archa Noah forn auf dem Haupte zwischen den langen Ohren / auf einem Ohre sitzt eine Taube / auf dem andern ein Rabe / oben auf dem Kasten stehet ein Altar/ und bedeutet:
Noä Taub und Denck-Altar/ Gen. 8.

9. In des Bovilli Scheune stehet oben an der Decke ein schöner Regenbogen/ darunter liegt Noah berauscht und entblößt. Das soll heissen:
Regenbogen / Trunckenheit/ Gen. 9.

10. In

10. In des Budæi Kram-Bude stehet oben im höchsten Fache Nimrod in Jäger-Habit / um ihn her viel alte Männer / die sich für ihm neigen und bücken. Das soll bedeuten:

Nimrods **Macht und Tapferkeit**/ Gen. 10.

11. Der Camin, darein Cacus bläset/ ist oben wie der Babylonische Thurm gebauet / auf welchem die Leute auf- und abgehen/ und mit den Händen weisen / wie die Stummen pflegen. Das giebt diese Erinnerung:

Sprach-Verwirrung macht zerstreut. Genes. 11.

12. In des Cerinthi Bad-Stube wandert Abraham mit seiner schönen Sara/ ihr Wander-Geräthe tragend oben hinter dem Cerintho vorbey. Das heisset:

Abrams Reiß und schöne Frau/ Gen. 12.

13. Uber Ciceronis Catheder stehet Abraham / hat einen Geld-Sack auf der Achsel / giebt dem Loth die rechte Hand / und zeiget mit der lincken Hand auf das Land und die gantze Gegend. Das ist:

Reichthum Fried und Landes-Schau. Gen. 13.

14. Auf des Coribas Glocken-Thurme oben bey den Glocken gehet Abrahams-Gefechte mit den Königen an/ also / daß sie mit dem Gewehr an die Glocken schlagen/ und Melchisedech steiget mit Brod und Wein die Treppe hinauf. Das soll andeuten:

Loths Beraubung wird gerochen/ Gen. 14.

15. Curtius hat den Abraham nebst seinem Hauß-Vogt Elieser auf der eisernen Sturm-Haube

stehend / wie ihm GOtt den Himmel und die Sterne zeiget/und einen Sohn verheisset. Dabey man dencken soll:

Abrams Samen wird versprochen / Gen. 15.

16. Auf des Darii Hengste oben auf dem Kopffe stehet die hoch-schwangere Hagar / die jaget ein Engel zurücke. Das bedeutet:

Schwangre Magd wird stoltz mit Vneidung. Gen. 16.

17. Auf des Demosthenis Tische liegt Ismael über dem angezehlten Gelde / und wird von seinem Vater Abraham beschnitten / an seiner und seiner Frauen Stirne werden Namen geschrieben. Dabey gedencket man:

GOtt verordnet die Beschneidung / Gen. 17.

18. Auf des Diogenis Fasse oben über dem Loche stehet ein Tisch / dabey Abraham die Engel speiset / Sara aber horchet durch das Loch und lachet. Dabey stehet:

Abrams Gastmahl und Bemühung / Gen. 18.

19. Uber dem Zelte / darinn Dolon stehet / brennet eine Stadt/ und oben in dem Zelte lieget Loth bey seinen Töchtern. Das heist:

Sodoms Brand und Loths Entfliehung. Gen. 19.

20. Uber Durandi Leichen-Stein führt Abimelech die schöne Sara bey der Hand in eine Kammer/ aber auch bald wieder heraus. Dabey verstehet man:

Abimelechs verliebte Weise / Gen. 20.

21. Oben auf des Eratosthenes Drucker-Presse liegt Sara im Wochen-Bette / Hagar aber nebst ihrem

rem Sohne Ismael, steigt herunter / und geht zur Thür hinaus. Dabey mercket man:

Saræ **Kindbett** / Hagars **Reise.** Gen 21.

22. Auf des Empedoclis brennenden Berge steiget Abraham und sein Sohn Isaac noch weiter hinauf / die Opfferung zu verrichten. Das giebt Erinnerung:

Isaacs Opffrung geht Bergauf / Gen. 22.

23. In des Epimenidis Höle liegt der Sara Leiche / über der Hirten-Tasche und vor der Höle steht Abraham / handelt mit dem Ephron, und wiegt ihm das Geld dar. Das bedeutet:

Sara **stirbt** / **Begräbniß-Kauff.** Gen. 23.

24. Auf des Eobani Haupte stehet Elieser, und hänget der Rebecca das Braut-Geschmeide an die Armen / oben auf den Lauten-Wirbeln führet Isaac seine Braut Rebecca in die Hütten. Dabey steht diese Erinnerung:

Isaacs Heyrath ist sehr schöne / Gen 24.

25. Auf des Euclidis-Haupte lieget die Leiche Abrahams / darauf stehet Jacob und giebt dem Esau das Linsen-Gerichte. Dabey erinnert man sich dieses:

Abrams Todt und Isaacs Söhne. Gen. 25.

26. In des Fabricii Amboß ist oben ein Loch und Brunn / darneben stehen zwey Hirten / die mit ihren Schäfer-Keulen gegen einander fechten / auf der andern Seite stehen Abimelech und Isaac / die einander den Eyd schweren mit aufgereckten Fingern. Das ist so viel:

Hirten-Zanck des Brunnen wegen / Gen. 26.

27. Uber des Fenestellæ Fenster oben liegt Isaac in einem

einem Bette und giebt dem Jacob den Seegen; Esau aber kömmt zur Thür hinein / und trägt ein Rohr auf der Achsel. Das heist:

Jacob nimt durch List den Seegen. Gen. 27.

28. Beym Friderico oben auf des Pabsts Krone stehet eine Leiter / die bis an den Himmel reichet. Dabey erinnert man sich:

Himmels-Leiter / GOttes-Zug. Gen. 28.

29. Uber dem Fortunato stehet Jacob bey den Schafen / und führet die Lea, deren Angesicht bedecket ist / bey der Hand zu Bette. Das heist:

Jacobs Dienst und Braut-Betrug. Gen. 29.

30. Uber dem Funccio ist ein bunter Stecken in seine Haare gewickelt / und ein baar fleckichte Schaafe reiten auf den Stecken. Das ist:

Jacobs bunter Heerde Zehlung. Gen. 30.

31. Auf des Galeni Distillier-Ofen oben über dem Hutte liegt ein Bund Stroh / darauf sitzet Rahel Laban und Jacob speissen hinter der Lea über einem Stein-Hauffen / und geben einander die Hand. Das heist:

Stille Flucht und Götzen-Stehlung. Gen. 31.

32. Auf des Georgii eisernen Haube stehet Jacob und ringet mit einem Engel / hat in dem Gürtel einen Stab und auf der Schulter einen Zettel / darauf der Name Israel geschrieben. Dabey soll man sich erinnern:

Stab u. Seegen / Namens-Wehlung. Gen. 32.

33. Auf des Gigas einer Achsel stehet Jacob / auf der andern aber Esau, und über dem Haupte küssen sie einander / also / daß des Gigantis Schwerdt-

Spitze

Spitze beyder Bärte und Lippen berühret. Das heist:

Jacobs Buß macht Esau gut. Gen. 33.

34. Gordius hält über seinem Gewebe eine Decke wie ein Bette / darin Sichem bey der Dina liegt / und Simeon hauet dem Sichem den Kopff entzwey. Das heist:

Der Dinæ Schwächung kostet Blut. Gen. 34.

35. Auf des Gustavi Fahne / die er über seinen Kopff schwinget / stehet ein Altar / darauf liegen drey Leichen / und 12. Männer stehen umher. Das bedeutet:

Jacobs Kirch / zwölff Söhn / drey Leichen. Gen. 35.

36. Uber dem Hatto im Thurme sitzet Esau auf einem Stuhl / neben ihm zur Rechten stehen Könige / so die Mäuse zu tode treten / zur Lincken stehen Hirten mit Pferden und Eseln. Das heist:

Esau wächst zum Seegens-Zeichen. Gen. 36.

37. in des Herculis Stalle zur rechten Hand im ersten Winckel / stehet der Knabe Joseph gantz entkleidet bis an den Gürtel im Miste / hat in der rechten Hand eine Garbe / daran aber in den Aehren ein Stern leuchtet / in der lincken Hand aber hält er seinen blutigen Rock. Das heist:

Josephs Traum und Sclaverey. Gen. 37.

38. Uber des Histrionis Theatro forn an der Fronte sitzt Juda bey der Thamar, die umarmet er mit der lincken Hand / mit der rechten aber legt er ihr einen Stab / Ring und Schnur in die Schoß. Das mag heissen:

Juda treibet Hurerey. Gen. 38.

39. Uber

39. Über des Horatii Uhr oben auf der Glocke lieget des Potiphars Weib nackend auf einer schönen Decke/und hält des Josephs Mantel in der Hand; Joseph aber wird mit einer Kette gebunden. Das heist:

Der keusche Joseph liegt gefangen. Gen. 39.

40. Über des Hunerici Hüner-Hause wird der Becker an einen Balcken gehangen / und hat einen Korb mit Gebackniß auf dem Haupte/dem der Schencke noch zu guter letzt aus dem Becher zutrincken giebt. Das heist:

Dem Becker träumt und wird gehangen. Gen. 40.

41. Über des Agathoclis Haupte unter der Welt-Kugel ist Pharao im Bette zu erblicken / auf einer Seite stehen 7. Kühe / deren jede eine Korn-Aehre im Munde trägt / auf der andern Seite stehet Joseph mit Seide angethan und steigt auf einen Wagen. Das heist:

Königs Traum und Josephs Seide. Gen. 41.

42. Auf des Æneæ Pferde-Kopffe zwischen der Eva Füssen ist ein Thor / durch welches etliche Esel mit Säcken beladen gehen/und für des Adams Knien stehen Josephs Brüder/ denen Josephs Ambtmann mit dem Stabe dräuet. Das bedeutet:

Die Brüder kommen nach Geträide. Gen. 42.

43. Auf des Achillis Thurm unter der Schlange kömmt der Knabe Benjamin auf einem Esel geritten / nebst seinen Brüdern / und der Esel frist etwas von dem Feigen-Blatte. Das heist:

Benjamin muß selbst mitkommen. Gen. 43.

44. Auf

44. Auf Adonis Haupte unter Cains Füssen zwischen den Knien stehet ein Sack mit Korn/ darinn oben ein silberner Becher lieget / diesen nimt der Amtmann heraus/ darüber die Brüder Josephs weinen. Das heist:

Die Becher-Angst wird fürgenomen. Gen. 44.

45. In Augusti Wagen stehet an der Seiten der Decke zur Rechten Joseph / zur Lincken aber liegen seine Brüder auf den Knien / alle weinend. Das kan erinnern:

Joseph giebet sich bekannt. Gen. 45.

46. Auf Bartholi Achseln unter dem Zimmerholtze steigt der alte Jacob vom Wagen herab/ und Joseph küsset ihn. Das heist:

Jacob zeucht ins Gosen-Land. Gen. 46.

47. Auf Benedicti Altare oben am Flügel unter der Arche Noah bücket sich Jacob für Pharao / und Joseph nimt Geld ein ins Zahl-Bret von den Egyptiern. Das ist:

Josephs Hauß- und Land-Verpflegen. Gen. 47.

48. Auf des Bias Esel / forn auf der Stirn und Nase/ raget unter der Arche ein Bette hervor/ darauf liegt der sterbende Jacob/ vor dem Bette knien die zwey Knaben Ephraim und Manasse / auf welche Jacob die Hände creutzweise leget. Dabey erinnert sichs:

Ephraim bekömmt den Seegen. Gen. 48.

49. In des Bovilli Scheune oben untern Regenbogen stehet Jacobs Sterbe-Bette / das von einem Ende des Regenbogens bis zum andern langet. Und Jacob seegnet seine zwölff Söhne/

ne / die auf den Knien sitzen / Judas aber stehet vor ihm im Harnisch / dem Jacob einen Scepter reichet / und Joseph stehet bey dem Haupte / und küsset den sterbenden Vater. Das heist:

Jacobs Tod und Seegens-Wort. Gen. 49.

50. In Budæi Kramer-Bude oben unter Nimrods Füssen liegt Jacobs Leiche mit vielen Apothecker-Büchsen umsetzet / auf einer Bahre / von dar an gehet eine Leichen-Procession über die Kram-Fächer herunter und zur Bude hinaus. Das heist:

Salbung und Begräbniß-Ort. Gen. 50.

Die eilffte Abtheilung.

Von noch etlichen Anweisungen.

§. 1.

Ich könte hier schliessen / um die Schrancken der versprochenen Kürtze nicht zu überschreiten / weil doch ein curieuser Liebhaber dieser Gedächtniß-Kunst an diesen Abbildungen schon zur Gnüge mercken kan / wohin es damit angesehen sey: Hingegen ein Verächter derselben / oder der sich nicht darein finden kan / über diesen wenigen Phantasien schon zu lachen genug haben wird. Jedoch denen / die sich darinn üben wollen / will ich zum Beschluß nur noch mit gar wenigen dienen. Denn weil ich leicht erachten kan / daß einem / der diese Mnemonevticam üben wolte / dieses am schwersten vorkommen möchte / wie er nemlich die Special-Stellen bey jeder Haupt-

Haupt-Stelle subdividiren könne / so will ich nur in dieser ersten Kammer an einer oder zwo Tafeln zeigen / wie die subdividirten Stellen ohngefehr zu rangiren seyn / das übrige aber dem klugen Nachsinnen der inventieusen Köpffe überlassen / weil doch unstreitig / daß die eigenen Inventionen am beständigsten ankleben.

§. 2.

Folgen demnach in diese erste Kammer einzutragen die 24. Capitel des Buchs Josuæ auf der ersten Helffte / die 21. Capitel des Buchs der Richter aber auf der andern Helffte. Und dieses alles besser zu unterscheiden / kan man sich diese Stellagen alle schwartz einbilden.

1. Auf Agathoclis rechter Achsel stehet Josua in einem schwartzen Harnisch / und hat einen Regiments-Stab in der Hand / über seinem Haupte ist eine Göttliche Klarheit / so bedeutet / daß GOtt mit ihm redet / unten auf dem Platz stehet eine Menge Männer / mit entblößten Häuptern / gleich als huldigten sie. Dabey erinnert sich dieses:

   Josua regieret nun. Jos. 1.

2. Auf des Æneæ Pferde mitten / wo sonst der Sattel lieget / stehet ein schwartzes Haus / oben lieget Flachs / und die Rahab lässet zwey Männer an einem rothen Seile herunter. Das heist:

   Rahabs Seil und gutes Thun. Jos. 2.

3. Oben von des Achillis Thurme fält ein Strom herunter / dessen Wasser auf der andern Seiten stehen bleibet so hoch / als der Thurm / die Zin-

ster mit der Lade / und das gantze Volck gehet mitten hindurch. Das heist:

Der Jordan steht das Volck zeucht ein. Jos. 3.

4. Auf des Adonis rechten Arme / den er ausstrecket / stehen 12. hohe Steine nacheinander aufgerichtet. Das heist:

Ein Denckmahl aufgericht von Stein. Jos. 4.

5. Neben dem Augusto zur rechten Hand im Wagen lieget eine Manns-Person entblöst / zu den Füssen stehet ein Priester / der beschneidet ihn; auf der Brust desselben Mannes liegt ein ungesäuerter Kuchen und Sangen. Bey dem Haupte stehet ein geharnischter Engel mit einem Schwerdte / vor dem kniet Josua / und ziehet die Schuh aus. Das heist:

Beschneidung / Passah, Gottes Held. Jos. 5.

6. Neben Bartholo zur rechten Hand stehen Priester mit Posaunen / und ein Stück Mauer fällt dem Bartholo auf den Kopff. Das heist:

Das Volck posaunt die Mauer fällt. Jos. 6.

7. Auf Benedicti Altar-Tische zur rechten Hand lieget Achan in einem schwartzen Mantel / und wird gesteiniget / dessen Mantel über den Altar herunter hänget. Das heist:

Achans Diebstahl wird gerochen. Jos. 7.

8. Auf des Bias leeren Rantzen / der mitten auf dem Esel liegt / brennet eine Stadt / darneben stehet Josua auf der Spitze des Felleisens / und recket seine Lantze empor. Das bedeutet:

Ai wird mit Sturm erbrochen. Jos. 8.

Auf solche Art fahre man fort bis zum zwantzigsten Capitel / das beym Durando zu stehen kömmt / alsdenn

alsdenn kehre man wieder um/ und setze das 21. Capitel wieder zum Agathocles, und verbinde es mit dem ersten Capitel auf solche Art:

21. Auf Agathoclis rechten Achsel um die Füsse Josuæ stehen viel kleine Städte/ an der Zahl 48/ da iede Stadt einen Priester-Hut auf dem Thurme zum Zeichen trägt. Das heist:
Die Priester-Städt des gantzen Reichs. Jos. 21.

22. Mitten auf dem Æneas Pferde unter dem Hause Rahabs stehet ein Altar/ worauf sich das herabhangende Seil zusamen wickelt. Das heist:
Altar ein Zeichen des Vergleichs. Jos. 22.

23. An des Achillis Thurm zur rechten Hand unter dem herabfallenden Strom stehet Josua und prediget dem Volcke/ welches um ihn herstehet. Dieses bedeutet:
Josua schärfft das Gebot. Jos. 23.

24. Unter des Adonis rechten Arm stehet eine Eiche/ deren Gipffel die Steine über dem Arm einschleust. Unter der Eiche sitzt Josua/ und hat vor sich einen aufgerichteten Stein/ darauff liegt ein Buch/ in welches Josua schreibet. Das heist:
Sein Reichs-Tag/ Vortrag/ Schrifft und Todt. Jos. 24.

§. 3.

Das Buch der Richter bildet man an die andere Helffte dieser ersten Kammer in solcher Ordnung:

1. Bey des Erathostenis Drucker-Presse zur rechten Hand/ wo man die Form und Litern einzusetzen

pfleget/ werden etliche Feld-Schlachten gebildet; darunter vier Männer den Adonibesecк die Daumen an Händen und Füssen abschneiden/ jeder einen. Das heist:

Juda ziehet in den Streit. Jud. 1.

2. Auf des Empedoclis brennenden Berge an der andern Seite absolviret ein Priester die Bußfertigen/ und ein Engel peitschet die Unbußfertigen. Das heist:

Buß/ Sünd und Straffbarkeit. Jud. 2.

3. Uber dem Eingange des Epimenidis Höle sticht Ehud den fetten Wanst Eglon todt/ und hinter dem Eglon schlägt Samgar mit einem Ochsenstecken 600. Mann darnieder. Das heist:

Ehuds Schwerdt und Samgars Stecken. Jud. 3.

4. Auf des Eobani Laute an dem langen Halse nagelt Joel das Haupt des Feld-Hauptmanns Sisera an. Das soll heissen:

Joels Nagel Jabins Schrecken. Jud. 4.

5. Oben auf des Euclidis Zirckel lieget ein Gesang-Buch/ dabey stehet Deborah und singet/ mit dem Bemerck:

Deboræ **Freuden-Lied klingt hell.** Jud. 5.

6. Neben Fabricii Amboße zur rechten Hand auf dem Klotze stehet ein Altar/ darauf lieget ein geschlacht Ziegenböcklein/ und das Fell darneben ausgebreitet; dabey stehet Gideon, und hat einen Dreschflegel auf der Achsel: Ein Engel aber rühret mit einem Stecken das Opffer an. Das heist:

Gideons Altar und Fell. Jud. 6.

So

So fahre man fort / bis zum 20sten Capitel / welches beym Hunerico zu stehen kömmt. Das 21. Capitel wird wieder unter das erste gesetzet.

21. Unter Erathostenis Drucker-Form ergreiffen bey allen Treffen und Blutvergiessen die Benjamiten einige Jungfrauen / umarmen sie / und führen sie davon. Das heist:

Weiber-Raub mit Liebes-Küssen. Jud. 21.

§. 4.

Also wäre die erste Kammer zweymahl an etlichen Stellen / wo die Capitel dupliret worden / gar vierfach besetzt. Die dritte Stelle soll in dieser Kammer das erste Buch der Chronicke haben / welches / weil es Historisch ist / mit leichter Mühe kan gebildet werden. Die vierdte ist durch alle Fünff Kammern denen Psalmen unter Himmel-blauer Farbe geeignet. Nun ist gewiß / daß die Libri Prophetici, Poëtici und Dogmatici etwas schwerer als die Historischen zu bilden seyn. Ich gehe aber in diesen Büchern nicht auf den Summarischen Innhalt des Capitels oder Psalms / sondern nur auf einen / zwey / oder drey Sprüche / die darinn enthalten sind. Wenn ich nun memoriam localem darüber machen will / muß ich mir den Spruch / zumahl den ich vorhin schon auswendig gelernet habe / in ein sichtbares Concept bringen / und darnach dasselbe an die Gedächtniß-Stellen hefften / so werd ich mich auf die Numer des Capitels augenblicklich besinnen können. Dieses alles aufzuschreiben / würde ein groß Buch werden / der eigene Fleiß dabey muß die besten Einfälle geben. Ich will indessen von jedem Buche nur etwan auf einer Tafel die Probe weisen.

§. 5.

Die Psalmen bilde ich mir also:

1. Neben dem Agathocles zur rechten Hand/wo er die verfertigten Töpffe zusammen setzet / stehet ein Baum an einem Wasser/unter dem Baum aber sitzen etliche vermasquirte Personen / die einander hinterwärts mit den Fingern Esels-Ohren aufsetzen / über welche Agathocles eine Hand voll Spreu wirfft. Der Baum giebt diese Erinnerung: Er ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasser-Bächen/ v. 3. die Masquirten bedeuten den Spötter-Rath / v. 1. die Spreu erkläret den 4. Vers: Die Gottlosen sind wie Spreu / die der Wind zerstreuet. Zum Uberfluß merckt man diesen Reim dabey:

Geh nicht zum Spötter-Rath / er wird wie Spreu zerstreuet.

Wiewohl der Reim eben so gar nöthig nicht ist/ denn es nicht um den Reim / sondern um die Numer zuthun. Weil nun das alles bey dem Agathocles rangiret stehet / so kans nicht fehlen / man muß sich erinnern/ daß es der 1. Psalm sey.

2. Unter des Æneæ Pferde zwischen den fördern Beinen gegen den rechten Fuß stehen etliche Männer in alten Roman-Habit gekleidet / die um sich hauen und stechen / schnauben und sprühen. Das giebet den 1. Vers: Warum toben die Heyden/ ꝛc. gegen den lincken Fuß sitzet CHristus auf einem Thron in einer Glorie. Diß bemercket den 6. Vers: Ich habe meinen König eingesetzet. Der Reim begreifft dieses also:

Der Heyde tobt / der Thron des Königs ist bereit. Das ist Psalmus Num. 2.

3. Forne mitten an des Achilles Thurme stehet David hinter einem Schilde gantz unerschrocken/ ungeachtet viel tausend auf ihn loß stürmen. Das bildet ab: Ach Herr/ wie ist meiner Feinde so viel ꝛc. item: Aber du/ HErr/ bist der Schild für mich ꝛc. Item: Ich fürchte mich nicht für viel 100000. Der Reim heist:

Der Feinde sind zwar viel/ doch fürcht ich mich gar nicht. Ps. 3.

4. An der rechten Seite Adonis kniet David auf des Adonis bunten Kleide/ und schreyet ihm ins Ohr: Unter ihm lieget ein Korn-Sack und Wein-Faß/ auf dem Weinfasse stehet ein Licht/ und auf dem Korn-Sacke schläfft einer. Das zielet auf diese Sprüche: Erhöre mich/ wenn ich ruffe/ v. 1. Erhebe auf mich das Licht deines Antlitzes/ v. 7. item: Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben. It: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden. Oder Reim-Weise:

Erhör mich/ wenn ich ruff'/ erheb auf mich dein Licht. Ps. 4.

5. In Augusti Wagen im Fußtritte zur rechten Hand kniet ein Beter für der Kirchthür/ hinter ihm aber schlägt der Wetter-Strahl etliche Stoltzlinge darnieder. Das heist: HErr/ höre mein Wort/ v. 1. Ich aber will in dein Hauß gehen ꝛc. v. 8. Du bist nicht ein GOtt/ dem gottloß Wesen gefällt/ v. 5. Die Ruhmräthigen bestehen nicht ꝛc. Oder kurtz:

Der Böse bleibet nicht/ im Tempel steht der Beter. Ps. 5.

§. 6.

Der Prophet Esaias bekleidet die fünffte Special-Stelle ohngefehr also:

1. Neben dem Agathocles liegt ein Krancker mit dem Haupte auf des Agathoclis Knie in einer Esel-Krippe / welchen Agathocles mit der nassen Hand im Gesichte wäscht. Das giebt Erinnerung der Sprüche: Das gantze Haupt ist kranck ꝛc. v. 5. Waschet / reiniget euch / v. 16. Ein Ochse kennet seinen Herrn / und ein Esel seine Krippe ꝛc. v. 3. Kurtz:

Das Haupt ist kranck / wasch ab / die Esel-Kripp / das Drücken. Es. 1.

2. Æneas, der mitten unter dem Pferde weggehet / hat für sich einen hohen Berg / den er anfängt zu steigen: Neben ihm gehet unter dem Pferde ein Mann mit einem hohen Huthe und Feder / die oben anstöst / darum muß er gebückt darunter weggehen. Das heist:

Des Herren Berg ist hoch / der Stoltze muß sich bücken. Es. 2.

3. Zur rechten Seite des Thurms Achillis stehet eine stoltze Dame / die mit der Schleppe an dem Thurme hängen bleibet / hat in der rechten Hand eine Nadel / daran ein klein grümchen Brod angespiesset / und in der lincken Hand einen Finger-Hut mit Wasser. Das heist:

Die Brodt- und Wassers Noth / der stoltzen Weiber Schwäntzen. Es. 3.

4. Adonis wäscht an der lincken Seite den Unflath

von

von seinem bunten Kleide ab/ aus welchem ein Glantz wie Feuer herfür bricht. Das heist:

Der Herr wäscht Zion ab / der Geist giebt Feuer-Glantzen. Es. 4.

5. In des Augusti lincken Fußtritte sitzt ein Bacchus-Mann/ der eine grosse Humpe Wein aussäufft/ und mit einem Stricke sich an einem Wein-Stock bindet/ an dem Strick hängt eine finstere Laterne/ und bedeutet:

Der Weinberg/ Ruppel-Strick/ der Sauffaus/ finstres Licht. Es. 5.

§. 7.

Auf die sechste Special-Stelle kömmt der Prophet Joel nebst denen folgenden kleinen Propheten/ da sich denn ieder Prophet mit einer neuen Tafel anfangen muß.

1. Auf des Agathoclis Thon oder Erde kriechen lauter Raupen/ Heuschrecken/ Käfer und dergleichen Geschmeisse. Das heist:

Die Raupe frist die Frucht / daß man vom Jammer wisse. Joel. 1.

2. Unter Æneæ Pferde stehet zwischen den hintern Beinen ein Mann/ der ihm das Kleid aufreisset/ und das Hertz aus dem Leibe reisset/ darein der Heil. Geist im Feuer gegossen wird. Das heist:

Zerreiset euer Hertz / daß GOtt den Geist ausgiesse. Joel. 2.

3. Zur lincken Hand an dem Thurme Achilles steckt ein Spieß in der Mauer/ daran oben eine Eichel an statt des Eisens geschlagen / aus der

Mauer aber fleust an einem kleinen Hügel ein Milch- und Wein-Strom hinab. Das heist:

Von Bergen treufft der Wein/ aus Sicheln macht man Spiesse. Joel. 3.

§. 8.

Nun folget das Neue Testament. Und da kömt erstlich der Evangelist Matthæus in dieser ersten Kammer an die siebende Special-Stelle.

1. In Agathoclis Topffe / den er auf der Scheibe drehet / stehen Joseph und Maria / um den Rand des Topffes setzet Agathocles viel Menschen-Angesichter / und ein Engel kömmt oben herab / und redet dem Joseph ins Ohr. Das heist:

Des Josephs Ahnen/ Engels-Stim̃/ Matth. 1.

2. Forn für dem Pferde Æneæ stehen die weisen aus Morgenlande/ diese binden ihre Camele an des Pferdes Kopff / packen ihre Geschencke von den Camelen ab/ und beschencken das JEsus-Kind: Hinter ihnen stehet Herodes / der ein Kind mit dem Schwerdte spiesset. Das heist:

Der Weisen Gold/ Herodis Grimm. Matth. 2.

3. Forn an der Brust Achillis hängt Johannes seinen rauchen Mantel an / tritt ins Wasser und täuffet Christum / über welchem sich der Himmel aufthut. Das heist:

Gott wird getaufft durch Menschen-Finger. Matth. 3.

4. Forn auf dem Crantze Adonis stehet Christus und der Satan auf einer Höhe: Drunter stehen

Petri

Petri und der Kinder Zebedäi Fischer-Zeug. Dabey gedencket man:

Versuchungs-List und zwey paar Jünger. Matth. 4.

5. Forn auf dem Rücklings-Sessel Augusti sitzet Christus und preiset das Volck seelig: neben ihm ein trotziger Pharisäer/ der zwey Eheleute mit einem Schwerdte von einander scheidet. Das heist:

Seelig/Racha/Ehbruchs/Scheidung. Mat. 5.

§. 9.

Zuletzt folgt die Epistel an die Römer in der achten Stelle.

1. Beym Agarhocle unter der Scheibe auf dem rechten Fusse sitzt ein Heyde in Romain habit, dessen Haupt verkehrt mit dem Angesichte hinten stehet. Und das heist: in verkehrten Sinn dahin gegeben. Uber ihm sitzt eine Person in der Klarheit / welcher aus einem Buche ein Safft eingeflöset wird / andeutend die Krafft des Göttl. Wortes seelig zu machen. Das heist:

Der Heyden Störrigkeit / die Krafft des Worts macht seelig. Rom. 1.

2. Hinter des Æneæ Pferde sieht ein Jude mit dem Haupte in dem Pferde-Schwantz verwickelt/ welcher seine Brust öffnet / und das Hertz beschneidet/ über ihm strahlen viel lichte Strahlen von oben her auf ihn / wie auch sehr viel Zorn- und Wetter-Strahlen. Das heist:

Der Jud ist innerlich / die Gnaden sind unzehlich. Rom. 2.

3. Hinter

3. Hinter des Achillis Rücken in seiner Feldbinde stehet ein Kelch / darüber eine Wage gelegt. Das bedeutet so viel:

Der Glaube macht allein gerecht und kein Verdienst. Rom. 3.

4. Hinter dem Adonis, am Rücken seines Kleides / stehet ein Crucifix, für demselben kniet ein Gläubiger / der hält den Kelch samt der darüber liegenden Wage in der Hand / neben ihm stehet ein ander / und hat einen Geld-Sack / Geissel und Rauchfaß in der Hand / welchem aber JEsus den Rücken zukehret. Das heist:

Geh' nicht mit Wercken um / der Glaube bringt Gewinst. Rom. 4.

5. Hinter des Augusti Wagen / wo die Laqueyen auftreten / stehet Christus / und hat einen Palm-Zweig in der Hand / damit den Frieden andeutend / und leitet die Glaubigen durch eine eröffnete Thüre ein / den Zugang zur Gnade zu bemercken. Hinten nach stehet Eva / aus dessen Bauch ein Medusen-Haupt / mit Schlangen an statt der Haare bewachsen / hervor kömt / die Sünde anzeigend / aus dem Haupte aber springen viel tausend Todten-Gerippe heraus. Bedeutet den Tod der durch die Sünde zu allen Menschen durchgedrungen / nebst diesem memorial:

Der Glaub ist Fried in GOtt / der Todt ist durchgedrungen. Rom. 5.

§. 10.

Ich muß endlich des großgeneigten Lesers Gedult menagiren / und sie mit ferneren Vorschlägen nicht

nicht belästigen. Ich habe inzwischen diese Gedächtniß-Kunst in den Biblischen Capiteln zu üben nur in einer Kammer angewiesen: Wer aber Lust zu der Sache hat / wird schon auf dieser Spur nachfolgen / tausenderley Concepte entwerffen / und selbige nach obiger Disposition c. 9. §. 9. p. in die Gedächtniß-Zimmer eintragen und anhefften können. Wie ich denn dieses rathe / daß man die Bibel nach der Ordnung durchlese / jeden Tag 4. oder 5. Capitel / wie es die Biblischen Calender / die bey denen Bibeln gemeiniglich beygedruckt sind / anweisen / und damit man sie ohngefehr in einem Jahre durchbringe / und nehme diesen Gedächtniß-Redner darzu / und gebe erstlich auf das Gedächtniß-Reimlein wohl Achtung / lese darauf das Capitel / und zeichne in der Hand-Bibel die hier bemerckten vornehmsten Sprüche / daß sie beym ersten Anblick bald in die Augen fallen / darnach bringe man den Spruch in eine für den Gedancken sichtbare Figur, sie sey auch so seltsam und krauspen als sie wolle: Denn je seltsamer und possirlicher sie ist / je fähiger ist sie / und weil es in Gedancken verborgen bleibet / sind diese Phantasien allemahl Zollfrey. Diese Figur kan man sich wohl auch im Anfange aufschreiben / oder diesen Gedächtniß-Redner mit leeren Papier durchschiessen lassen / und die Stellen in den Gedächtniß-Zimmern darzu notiren / auch die Bilder mit etlichen Worten darzu setzen / wenn es auch gleich solche Schrifft wäre / die jeder für sich nur allein verstünde / welche aber allemahl mit dem Haupt-Gemählde eine Connexion haben müssen / wie die obigen Exempel angewiesen haben. Wenn dieses geschehen / so

wende

wende man sonderlich im ersten Jahre / täglich zwey halbe Stunden / eine des Morgens / die andre des Abends zur Repetition an / des Morgens repetire man das längst gelesene / des Abends aber / was man nur binnen wenig Tagen gelesen. Uberdiß wenn in Predigten / Discursen / oder bey jeder Gelegenheit ein Spruch oder Historie / oder Redens-Art allegiret oder gebraucht wird / so lauffe man augenblicklich in die Gedächtniß-Kamern / und suche / wo selbiges lociret / oder auch / wie es gebildet sey. Wenn auch etwas fürkömt / so in diesem Gedächtniß-Redner nicht berühret ist / wie dann nur das vornehmste berühret worden / so kan man es bey den gemachten Figuren nach und nach schon anflicken. Denn zum Anfange muß man die memorie nicht überschütten. Zum Exempel / wenn vorkäme von der Himmels-Leiter / die Jacob im Traum gesehen / so besinnet man sich bald / daß diese auf des Pabsts Crone stehet / welcher in der ersten Kammer beym Friderico an der 28sten Stelle zufinden. So weiß man flugs / daß es Genes. 28. stehet. Wenn aber das Gelübde Jacobs vorkäme / da er sagte: **Wird mir GOTT Brod zu essen / und Kleider anzuziehen geben / so soll der HERR mein GOTT seyn** ꝛc. so besinne ich mich bald / daß er diese Worte sagte / als er vom Traum erwachte / und daher kan ich dem Jacob flugs einen Reise-Mantel und Brod-Tasche an eben selbiger Stelle in meinen Gedancken anhängen / so habe ich bald ein memorial, daß es auch Gen. 28. stehe. Deßgleichen / wenn der Spruch vorkömt: **Nun wir sind gerecht worden / haben wir Friede mit GOtt** ꝛc. so besinne ich mich bald / daß dieser

ser auf des Augusti Wagen hinten durch eine Thür und Palm-Zweig ist abgemahlet worden; dabey sinne ich bald nach / daß es in der ersten Kammer bey der fünfften Stelle die achte Stellage ist / daher weiß ich / daß es Rom. 5. stehet. Wenn aber der Spruch vorfiele: **Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade GOttes viel mächtiger** / so ist er im Gedächtniß-Redner zwar nicht mit begriffen / doch kan ich ein andermahl / wenn ich mir die erste Figur schon längst imprimiret habe / schon die Figur also vermehren / daß aus den Augen CHristi / der daselbst stehet / ein heller Strahl gehe / (das heist Gnade /) und die Schlangen-köpffige Figur (das ist die Sünde /) darnieder drücke; also kömt heraus / daß die Gnade CHristi mächtiger sey als die Sünde. Und weils ebenfals auf der fünfften Stelle der ersten Kammer ist / schliesse ich / daß es Rom. 5. stehe.

§. II.

Ich habe es schon aus der Erfahrung / daß man hierbey einzuwenden pfleget: Ja / wer wird um eines Spruches willen / den man doch in der Kinder-Schule schon gelernet / solche ambages machen / so würde man lange zuthun haben / und die Zeit vergebens anwenden. Ich antworte aber / daß dieses in denen Gedancken gantz keine Zeit erfordert / sondern ein momentaneum ist / denn da darff man nicht so viel dicentes davon machen / als wenn ichs hier aufs Papier schreibe / sondern ich kans in einem Augenblick überdencken; und habe ich schon oben das Gleichniß vom Buchstabiren gegeben / welches die Geschwindigkeit des Lesens im geringsten nicht hin-

dert /

dert / also hindert dieses Mahlwerck die Gedancken auch nicht / wenn man nur ein wenig darinn geübet ist. Andere haben mir eingewendet / daß es mit solchen Gedancken-Bildern eine ungewisse Sache sey / die einem bald ausfallen können / aber wenn es auf dem Papier für Augen gemahlet wäre / könte man es besser fassen. Antwort: Das weiß ich traun nicht. Vielmehr fürchte ich / wenn das Bild aus den Augen käme / so würde es auch aus den Gedancken seyn. Ich halte es für thulicher / in den Gedancken zu mahlen / denn Tantum scimus, quantum memoriâ tenemus. Sonst möchte es gehen / wie jenem jungen Prediger / der seine erste Predigt bey den Kraut- und Kohl-Köpffen memorirte / und sie / so lange er bey den Kraut-Garten war / wohl hersagen konte / als er aber auf der Cantzel stund / und die Kohl-Köpffe nicht mehr vor sich hatte / blieb er stecken. Dergleichen denen sonst fürtrefflichen Politicis, Budæo, Reusnero und andern / wenn sie in Durchlauchtigen Assembleen reden sollen / auch soll wiederfahren seyn. (vid. Harßdörffers Schauplatz Libr. II. c. 146. §. 6. p. m. 165) Drum halte ich die fest in hærirenden Gedancken-Bilder für gewisser. Doch wer mit mahlen und reissen weiß umzugehen / dem wirds niemand wehren / einen Entwurff aufs Papier zu bringen / nur muß er sich auf eusserlichen Schatten nicht verlassen. Endlich habe ich auch schon offt wahr genommen / daß ihrer viel / ungeacht sie sonst nicht ungeschickt seyn / etwas zu fassen / sich in dieses Gedancken-Mahlwerck gar nicht schicken / und ihrem Gedächtniß damit im geringsten nicht aufhelffen können / sondern die Gedancken dadurch

vielmehr

vielmehr verwirren und hindern. Diesen will ich es gantz nicht aufdringen / sondern ihnen vielmehr abrathen / daß sie sich dessen enthalten / und ihr Gedächtniß / so gut es die Natur darreicht / auf eigne Art anwenden. Doch rechne ich hierunter nicht diejenigen / die es wohl gebrauchen könten / aber aus Zärtligkeit die Gedult nicht nehmen wollen / die Kräffte des Gemüthes dran zu strecken. Die aber von GOtt durch die Natur solches zubrauchen geschickt gemacht sind / auch eigenen Trieb und Lust dazu bey sich empfinden / denen wünsche ich Göttlichen Beystand / gesegnete Krafft / und vergnügenden Nutzen / und schlüsse mit diesen Gedenck-Reimen:

Gedächtniß ist ein Licht von GOttes Weißheits-Flammen
Durch Allmacht / Schöpffung / Krafft und Gnaden angezündt /
In Adams Fall bekam der Spiegel zwar wohl Schrammen /
Doch bliebs / daß man noch izt in Seelen Sterne findt.
Man seh den Wunder- GOtt und Weißheits-vollen Schöpffer /
Wie herrlich hat er doch sein Ebenbild bereit:
Wir sind zwar Erd' und Thon / und er ist unser Töpffer /
Doch träget unsre Seel ein Licht und Göttligkeit.

Wie Englisch können wir durch den Verstand erkennen/
Wie himlisch dichten wir mit unserer Vernunfft/
Wie Göttlich kan der Will ein gut Gesetz ernennen/
Was bildt die Phantasie nicht durch die Sinnen-Zunfft.
Denn was der Wächter horcht/ und was der Leuchter schauet/
Was unser Fühler prüfft/ und was der Pförtner spricht/
Wird alles in die Seel durch Bildungs-Krafft verbauet/
Und das Gedächtniß hat die Baukunst aufgericht.
Daher ist diese Krafft ein Schatz-Hauß der Geschichte/
Ein Zeug-Hauß und Gewehr/ das alle Falschheit schlägt:
Ein Schau-Platz aller Ding'/ ein Rath-Hauß der Gedichte/
Ein Lust-Hauß alles deß/ was Wissenschafften trägt.
Wir pflegen die Natur wohl gar zu hofemeistern/
Wir flicken durch die Kunst noch manchen Ercker an/
Dadurch wir den Verstand je mehr und mehr begeistern/
Daß er weit um sich greifft/ und Göttlich heissen kan.

Und

Und es gefällt GOtt wohl / die Krafft heraus zu locken /
Weil man darinn doch auch des Schöpffers Weißheit schaut.
Erlauben Eltern doch dem Kinde seine Docken /
Wenn es im Spielwerck gleich nur Karten-Häusel baut.
Wenn das Gedächniß nun den Ausguß von sich stösset /
Hilff GOtt! was Wunder-Ding kömmt da nicht auf die Bahn.
Denn was der Mund und Kiel auf die Gemüther flösset /
Nimt man für eine Fluth aus dem Gedächtniß an.
Ergeust die kleine Welt die Tieffen ihrer Brunnen /
Und thut Vernunfft und Seel die Himmels-Fenster auf /
So ist sehr grosse Fluth auf alle Welt gerunnen ;
Das eintzge Bücher-Werck bezeugt den schnellen Lauff.
Jedoch da wird der Schatz in dem Gemüth gefunden /
Wenn die Gedächtniß-Kunst auf GOtt gerichtet ist ;
Drum dencke man an GOtt. Ach das sind seelge Stunden /
Darinn man sein gedenckt / und nimmermehr vergist.

GOtt aber / der da sieht / was Hertz und Seele dichten /
Begnade Kunst und Fleiß / wenn das Gedächtniß sich
In seinen Worten übt / mit solchen Andachts-Pflichten:
Gedencke mein / mein GOtt / im besten ewiglich.

CATALOGUS

derer Autorum, welche von dieser Materie geschrieben/ und zum Theil in diesem Wercklein recensiret und allegiret sind.

ALberti (Joh. Mich.) de omnibus Ingeniis augendæ Memoriæ. Bonon. 4to 1591.

Alstedii (Joh. Henr.) Theatrum Scholasticum, in quo proponitur 1. Gymnasium Mnemonicum, de Perfectione Memoriæ & Reminiscentiæ. &c. Herbornæ 8to 1610.

- - Systema mnemonicum. Francof. 8. 1610.

- - Trigæ canonicæ, quarum 1. est artis Mnemonologicæ Explicatio &c. Francof. 8. 1611.

Aristotelis Liber de Memoria & Reminiscentia gr. & lat. cum Comment. M. Maynetti. Florent. 8. 1555.

Albrechts (Johann Jacob) Bibel in einer Nuß. 12. Lindau 1705.

Anhalts (Henrici) Sendschreiben von der natürlichen und Kunst-Memorie. 8vo Franckfurt und Leipzig bey Gottfried Liebezeit 1696.

Ars Memoriæ Localis. Lipf. 8. 1620.

Ars Memoriæ plenius exposita cum Applicatione ad Disciplinas & Facultates. Magdeburg. 8vo 1620.

Austriaci (Joh.) Libellus de Memoriâ artificiosâ Francofurt. 8. 1603. & Argentorati 8. 1603.

Behncken (Henrici) Dissertatio Philosophica de Memoriæ Adminiculis. Jenæ 1689.

Besoldi (Viti) Acrosticha Biblica plena & plana 8vo Lipsiæ 1638.

Bruxii (Adami) Simonides Redivivus s. Ars Memoriæ & Oblivionis, Tabulis expressa. Lipsiæ 4to 1610.

Buridani (Adami) Libb. de Anima, Memoria & Reminiscentia extant c. Alb. de Saxonia in Libr. Physicorum ap. Ascens. f. 1516.

Bunonis (Joh.) Bilder-Bibel/ darin die Bücher Alten und Neuen Testaments durch alle Capitel in Bilder gebracht/ also/ daß nebst dem Innhalt auch der Numerus und das wievielste Capitel es sey/ leicht gefasset und behalten werden kan. 8. Lüneburg 1680.

Campensis (Cl.) Comment. in Aristotelem de Memoria & Reminiscentia. Paris. 8. 1556.

Chappusius de Memoria & Mente. Paris. 4. & 16.

Danhaueri (I. C.) Rhetorices Epitome & Tr. de Memoria. Argent. 8. 1636. & 1651.

Dieterici (J. C.) specimen Artis Mnemonicæ. 8. Giessæ 1653.

Dieterichs (Sam.) Ars Memoriæ nova & expedita, teutsch 8. Hamburg 1696.

Dieterichs (Sam.) Pastor extemporaneus, teutsch. 8. Franckfurt 1697.

Disconi (Alex.) de Umbra Rationis s. de Memoriæ Virtute Prosopœia. Lond. 8. 1583.

Döbelii (M. Joh. Henr.) Collegium mnemonicū, multis Artificii mnemonici curiosis Amatoribus viva voce demonstratum; jam vero omni studio ab que artificio quoad mera contenta publicæ Luci expositum. 4to Hamburgi sumptibus Auctoris 1705. *Ephe-*

Epheſii (Mich.) Annotata in Ariſtot. parva Naturalia ſc. de Memoria & Reminiſc. Venet. f. 1527.

Entzmanns (Chriſtophori) Bibliſches Geſangbüchlein. 8. Berlin 1669.

Fax Nova Arti Memoriæ accenſa, cum Compend. Artis Memoriæ Localis. 8. Lipſ. 1620.

Gazophylacium Artis Memoriæ. 12. Francof. 1677. & Pariſ. 1678.

Gratoraldi (Guil.) de Memoria. reparanda, augenda, ſervandaque Opuſculum. Tiguri. 8. 1553. Francof. 1603. & Argent. 1622.

- - - Artis Memoriæ Partes IV. 4. Francof. 1603.

Groſii (Joh. Georg.) Rhythmi Biblici.

Gutierrez de Godby Diſput. ſuper libros Ariſt. de Memoria & Reminiſcentia. 4. Guiennii 1629.

G. J. v. *H.* Libellus de Memoria ſ. ſcientia recordandi. 8. Lond. 1584.

Herd (Joh. Sp.) Ars Memoriæ 8. Francof. 1614.

Henningii Breviarium Biblicum.

Keimanni (Chriſtiani) Mnemoſyne Sacra. 8. Lipſ. 1652.

- - - Kleine Gedächtniß-Bibel. ibid.

Kromayeri (Joh. Abrah.) Diſpoſitiones Memoriales. 8. Jenæ 1701.

Lockens (Johannis) Bibliſcher Gedenckring 8. Hamburg 1653.

Luſt-Spiel (Bibliſches) 8. Jena und Helmſtadt 1693.

Maraſioti (Hier.) ſ. Maraſiotæ Calabri Ord. Min. Ars Memoriæ ſ. potius Reminiſcentiæ per loca & imagines ac Notas in manibus poſitas. 8. Francof. 1603. Argent. 1603. & Venet. 1605.

Menzingeri (Joh.) Præcepta de Naturali Memoria confirmanda 8. Argent. 1568.

Meyssoneri Pentagonon Philosophico-Medicum, s. Ars novæ Reminiscentiæ 4. Lugd. 1639.

Mynck (Stanisl.) Clavis & accurata Artis Reminiscentiæ Methodus Giessæ 12. 1651.

* * * Zeitung aus dem Parnasso von der Gedächtniß-Kunst 4. 1628.

Martini (Matthiæ) Memoriale Biblicum Metricum. 12. Lipsi. 1699.

Müllers (Johañ) Bibliſches Memorial 4. Erffurth 1673.

Meriani Figuræ Biblicæ.

Olearii (Godofredi) Idea dispositionum Biblicarum. 8. Lipsiæ 1666.

Paëpp (Joh.) Artificiosæ Memoriæ Fundamenta 12. Lugdun. 1618.

Petri (Joh. Jac.) Resp. Muravio, Ars Memoriæ Topica. 4. Lipsi. 1677.

Palladii Isagoge biblica.

Pappi parva Biblia.

Ravelin (Franc. Mart.) Ars Mem. Exemplis aucta. 8. Francof. 1615.

Rautneri (Abrah. Benedict.) Staats-Kunst. 8. Nürnberg 1672.

Ravennatis (Petri) Phœnix s. Introductio ad artificiosam memoriam comparandam. 4to Vicent. 1600. Colon. 8. 1608.

Rittaleri (Michaelis) Moses. 16. Helmstadt. 1702.

Ritschs (Georg) kleine Gedächtniß-Bibel. 8. Lipsi. 1628.

Rombergii (P.) Congestorium artificiosæ Memoriæ 8.

Rosselii

Rossellii (Cosmi) Thesaurus artificiosæ Memoriæ. 4. Venet. 1579.

Rosenheymii Monosticha Biblica.

Saunders (Rich.) Angli, Ars Memoriæ c. ejusdem Physiognomia. f. Lond. 1674.

Scayni (Ant.) Paraphrasis c. Annotationibus in Aristotelem de Anima, Memoria &c. f. Venet. 1600.

Schenckelii (Lamb.) Memoria artificialis 12. Lugd. 1617.

- - c. Arn. Backusii Clavicula illam legendi 12. Colon. 1645.

- - Gazophylacium Artis Memoriæ, (quod alii Mart. Sommero tribuunt,) Argent. 4. 1609. Rostoch. 12. 1619. Venet. 8. 1619.

Schenkelius detectus s. Memoria artificialis hactenus occulta, & à multis diu desiderata. Lugd. 8. 1617. Colon. 12. 1639. 1643.

Steinhausens (Werneri) Bibliſches Gedächtniß-Vortheil. 8. 1667.

Schmucks (Vincentii) teutſche Monoſticha oder Bibel-Büchlein. 8. Lipſ. 1614.

Schuppii Mnemonica Ciceroniana. 12. 1660.

Sim. *Simonius* in Libr. Arist. de Sensu & sensilibus de Memoria & Reminiscent. ex Edit. Crispini. f. 1566.

Simonidis (Casparis) Compendium Biblicum Metro-Memoriale 8. Francofurti 1684.

Smarugisii (Sebaldi) Med. Doct. Kurtze Entwerffung der Nutzbarkeiten / so aus der Memoria Artificiali oder Gedenck-Kunst herfliessen. Leipzig 8.

Spangenbergii (Joh.) Artificiosæ Memoriæ Libellus. Witteberg. 8. 1579.

à Schweiniz (Nobilis Silef.) Kleine Bibel über die heil. Bibel in teutschen Versen. Lauban. 1693.

Schrœderi (Joh.) Summarium Biblicum Alphabeticum.

Scheurlii (H. Jul.) Philosophia memorialis Caselii, Helmst. 8. 1642.

Summaria Alardi, Brentii, Bocksbergeri, Alstedii, Bugenhagii, Albini, Crameri, Chytræi, Osiandri, Hanii, Hellenboldi, Herlini, Himmelii, Hutteri, Krentzheimii, Mactalii, Menzeri, Roneri, Pflacheri, Raupii, Rechtenbachii, Stimmeri, Paludani, Friedlibii, Tremellii, Hasii, Olearii, Glassii, aliorumque &c.

Tract. brevis de Utilitatibus & Effectibus Artis Memoriæ. Argent. 8. 1620.

Themistii Libri Paraphraseos in Arist. de Memoria & Reminiscentia &c. Interpr. H. Barbaro. Basil. 8. 1530.

Truellii (Petri) Noutechnia h. e. de Mentis in ediscendo Artificio Lib. Lugduni 8. 1580.

Variorum de Arte Memoriæ Tract. VI. Francof. & Lipsi. 8. 1678.

Waltheri (Michaëlis) Mnemonica omnium Capitum tabula, quæ extat in Officina Biblica.

Willisii (Joh.) Mnemonica s. Ars reminiscendi. Lond. 8. & 12. 1618.

ENDE.

)o(

Verzeichniß einiger Theologischen Bücher/ welche in Groschuffs Buchladen zu Leipzig in Menge zu finden.

ARnds Passionalia oder 27. Dispositiones über die Paßions-Historie 4.
Berchtoldens Soldaten-Gebet u. Gesang-Buch 12.
Brackels Staffel des geistlichen Lebens 8.
Brodkorbs Gedächtniß-Predigt beym Begräbniß Christi 4.
Brunners Fatum theologico-historicum 8.
Catechisme, Frantzösisch und teutsch 8.
Dannhaueri ΟΔΟΣΟΦΙΑ Christiana. 8.
Donati von Passau Rosengarten des Leidens Christi 4.
Gebet-Buch bey dem Opfer der heil. Meß. 4.
Gnaden-Thron der Göttl. Majest. oder vollständiges Gebet-Buch 8.
Herckers Augspurg. Confession in Fragen und Antwort 12.
Hertz-Uhrlein/ oder Gebet- und Reise-Büchlein 12.
Kinder-Versorgung/ oder Kinder Gebet-Büchl. 12.
Lanckischens Gewissens-Kummer und Cur / über die Evangelia. 8.
Olearii Geistl. Himels-Pforte/ oder Gebet-Buch 8.
Myrrhen-Schaal/ oder Communion-Buch 12.

Vor-

" " Vorblick des erfreulichen Wiedersehens der seelig-Verstorbenen 12.
Paßions-Historie 12.
Pfeiffers Kunst reich zu werden und seelig zu sterben 12.
Placidi Moralische Lob- und Ehren-Predigten auf die Catholischen Feste 4.
Richter vom Aberglauben 12.
" " von der Sabbaths-Heiligung 12.
Schmidii Commentarius ad Hebræos 4.
- - Repetitio Articulorum Formulæ Concordiæ 4.
" " Glaube und Rechtfertigung aus der Päbstl. Messe 12.
Scrivers andächtiges Christenthum 8.
Speneri Tabulæ Hodosophicæ Dannhauerianæ 4.
" " der Kinder GOttes seel. Tod 12.
Stromayers Vorbereitungs-Predigten zum heil. Abendmahl 4.
Zobels Weyhnachtliche Vesper-Stunden 12.

S. D. G.

Im 1579

f

ULB Halle 3
003 584 860

Sb1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-647904-p0139-0

Nützliche Gedächtniß-Kunst/

darinnen
vermittelst
zwey hundert Gedächtniß-Stellen
angewiesen wird/
Wie man
allerley Wörter / Ziffern und
andere Sachen
sonderlich
den Innhalt der Bibliſchen
Capitel
ordentlich / leicht / und geſchwind
ins Gedächtniß bringen /
darinn beſtändig behalten / und nicht wieder daraus verliehren kan/
Zu einer erbaulichen
Gedächtniß-Ubung
denen Studirenden
gezeiget/
und mit darzu dienlichen Kupffern verſehen
Von
Michael Widemann/ Gräfl. Stolberg.
Hof- und Ober-Prediger / Superintendenten und Conſiſtoriali.

Leipzig
Zu finden bey Friedrich Groſchuff/ An. 1706.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-647904-p0141-8